



REGIONALMANAGEMENT
Südweststeiermark



Lokale Entwicklungsstrategie Schilcherland

Verfasser*innen:

Elisabeth Fukar und Elisa Schwab mit Unterstützung von Herrn DI Wolfgang Pfefferkorn und Herrn DI Helmut Hiess von der Rosinak & Partner Ziviltechniker GmbH

Die Finanzierung der LES-Erstellung 23-27 erfolgte mit LEADER-Mitteln aus dem Programm LE 14-22

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

 LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

 Das Land
Steiermark
→ Regionen



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



 WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Inhaltsverzeichnis

1	Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe.....	5
1.1	Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik.....	5
1.2	Angaben zur Bevölkerungsstruktur	6
2	Darstellung des Entwicklungsprofils.....	8
2.1	Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region	8
2.2	Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation.....	15
2.2.1	Klima	15
2.2.2	Energie.....	16
2.2.3	Flächeninanspruchnahme	16
2.3	Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode	16
2.4	SWOT-Analyse der Region	17
2.5	Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe.....	19
2.5.1	Aktionsfeld Wertschöpfung.....	19
2.5.2	Aktionsfeld Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	20
2.5.3	Aktionsfeld Gemeinwohl	20
2.5.4	Aktionsfeld Klima.....	20
3	Lokale Entwicklungsstrategie	21
3.1	Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung: Wirtschaftsräume verwirklichen	22
3.1.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	22
3.1.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	25
3.1.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	26
3.1.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	27
3.1.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	28
3.2	Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes: Lebensraum für alle sichern	29
3.2.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	29
3.2.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	32
3.2.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	32
3.2.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	33
3.2.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	34
3.3	Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen: Soziale Gerechtigkeit leben	35
3.3.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	35

3.3.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	37
3.3.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	38
3.3.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	39
3.3.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	40
3.4	Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	40
3.4.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	40
3.4.2	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	44
3.4.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	45
3.4.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	46
3.4.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	47
3.5	Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit - ETZ)	47
3.6	Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum - IBW).....	48
3.7	Anwendung und Umsetzung Smart Villages	48
3.8	Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien und falls zutreffend der IBW und ETZ-Programme.....	48
3.9	Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien.....	50
3.10	Abstimmung mit den Akteuren der Region.....	51
3.11	Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung.....	53
4	Steuerung und Qualitätssicherung.....	56
4.1	Interventionslogik und Wirkungsmessung.....	56
4.2	Umsetzung des Wirkungsmonitorings	60
5	Organisationsstruktur der LAG	64
5.1	Rechtsform der LAG.....	64
5.2	Zusammensetzung der LAG.....	65
5.3	LAG-Management und LEADER-Büro	65
5.4	Projektauswahlgremium	66
5.5	Ausschluss von Unvereinbarkeiten	67
6	Umsetzungsstrukturen	69
6.1	Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm.....	69
6.2	Auswahlverfahren für Projekte	70
6.2.1	Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls).....	70
6.2.2	Förderungshöhen und Förderbarkeit.....	71
6.2.3	Projektauswahlkriterien	72
6.3	Darstellung der Transparenz der Entscheidungen	73
7	Finanzierungsplan.....	74

8	Erarbeitung der Entwicklungsstrategie	76
9	Beilagen	79
9.1	Errichtungserklärung der Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH zzgl. Firmenbuchsatzzug zzgl. Abklärungen 2014 mit BMLUFW	79
9.2	Geschäftsordnung Steuerungsgruppe LAG Schilcherland	79
9.3	Mitgliederliste Steuerungsgruppe LAG Schilcherland	79
9.4	Gemeinderatsbeschlüsse Schilcherland	79
9.5	Tabellen zur Wirkungsorientierung, ad Kapitel 4.1.	79
9.6	Gesamtfinanzplan, ad Kapitel 7	79
9.7	Tabelle zum Bottom up Prozess, ad Kapitel 8	79

1 Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe

1.1 Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Das Schilcherland ist identisch mit dem Verwaltungsbezirk Deutschlandsberg. Es ist Teil der Planungsregion West- und Südsteiermark (NUTS3-Region 225) und der im Raumordnungsgesetz verankerten Region Südweststeiermark. Seit 1.1.2015 umfasst das Schilcherland **15 Gemeinden**, in denen auf einer Gesamtfläche von **863 km² 60.948** Menschen leben (Quelle: Statistik Austria, Endgültige Bevölkerungszahl für das Finanzjahr 2022 je Gemeinde (Gebietsstand 2021)). Daraus ergibt sich eine Bevölkerungsdichte von **70,62 EW/km²**.

Alle 15 Gemeinden haben ihre Teilnahme am LEADER-Programm 2023–2027 durch Gemeinderatsbeschlüsse, auch zur entsprechenden Eigenmittelsicherstellung, bestätigt.

Tabelle 1: Eckdaten der LEADER-Region Schilcherland

Gemeinden gesamt	15
Einwohner gesamt	60.948
Fläche gesamt	863 km²
Bevölkerungsdichte	70,62 EW/km²

Die topographische Abgrenzung der Region ergibt sich durch den Radlpass im Süden, das Sausal, den Eichberg und den Remschnigg im Osten, das Kainachtal im Norden und die Koralm, dem steirischen Randgebirge, im Westen. Dieser Gebirgsverlauf kennzeichnet zudem die westliche Grenze des Bezirks sowie auch die natürliche Grenze zwischen den Bundesländern Steiermark und Kärnten. Der bewaldete Kamm des Radlberges bildet im Süden die Staatsgrenze zu Slowenien. Eine Besonderheit der Region ist die landschaftliche Vielfalt von landwirtschaftlich und wirtschaftlich intensiv genutzten Tälern (Sulm und Laßnitz) über den Weinbau in den Hügellagen bis zum alpinen, teils hochalpinen Naturraum der Koralm.

Das Schilcherland ist eine Region, die sich durch eine Dreiteilung der Landschaft auszeichnet. Im Osten der Region gibt es weite Flusstäler (Laßnitz, Sulm, Saggau), im Westen und Süden wird die Region durch Gebirgs- bzw. Mittelgebirgszüge begrenzt



Abbildung 1: Gemeinden Schilcherland

(Koralmbaum und Poßruck). Zwischen diesen beiden Gebieten liegt das südweststeirische Hügelland, welches zudem das Hauptanbauggebiet des namensgebenden Produktes, des Schilchers, ist. Zudem konzentriert sich ein Großteil der touristischen Aktivität auf diesen Bereich.

Im Bereich der Flusstäler überlagern sich verschiedenste Einflussphären. Einerseits liegt der Schwerpunkt auf der intensiven Landwirtschaft sowie der wirtschaftlichen und siedlungstechnischen Entwicklung, andererseits auf den großen Verkehrsachsen. Die verkehrstechnische Erschließung in Bezug auf den öffentlichen Verkehr, beschränkt sich in erster Linie ebenfalls auf die Tallagen.

1.2 Angaben zur Bevölkerungsstruktur

Im Jahr 2021 lebten **60.871** Menschen im Bezirk Deutschlandsberg. Davon waren 30.717 Personen **weiblich (50,5 %)** 30.154 Personen **männlich (49,5 %)**. Dies entspricht dem steirischen und österreichischen Durchschnitt.

Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung (Quelle: WIBIS Steiermark)

	2017 - 2021		2021 - 2030	
	Absolut	%	Absolut	%
Schilcherland	+ 63	+ 0,1	- 878	-1,4
Steiermark	+ 9.779	+ 0,8	+ 20.620	+1,7
Österreich	+159.799	+1,8	+ 359.830	+4,0

Die **Bevölkerungsentwicklung** zeigt zwar seit 2017 eine leicht positive Entwicklung, bis 2030 wird aber eine leichte Abnahme prognostiziert. Im Jahr 2011 wurde noch ein Anstieg der Bevölkerung im Schilcherland vorhergesagt. Das prognostizierte Bevölkerungswachstum für die Steiermark und Österreich haben sich ebenfalls verringert. Im Hinblick auf die Bevölkerungsentwicklung ergibt sich ein zweigeteiltes Bild. Im **nördlichen Bereich** des Bezirkes, in etwa bis zur Bezirkshauptstadt Deutschlandsberg, zählt das Schilcherland zu den wachsenden Regionen der Steiermark, wo hingegen der **südliche Teil sowie die Berggebiete** einem ähnlichen **Strukturwandel** wie etwa obersteirische Gebiete unterliegen. Die beliebtesten Zuzugsgemeinden sind Deutschlandsberg, Stainz, Lannach, Frauental, Wetmannstätten und St. Josef. Zu den Abwanderungsgemeinden zählen hingegen die südlich gelegenen Gemeinden Eibiswald, Bad Schwanberg und St. Peter im Sulmtal.

Bevölkerungsprognose nach Altersgruppen (in %)

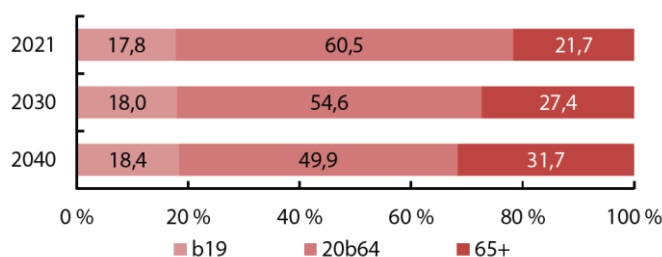


Abbildung 2: Bevölkerungsprognose nach Altersgruppe (Quelle: WIBIS Steiermark, Statistik Austria)

Zugleich wird das Schilcherland durch die Alterung und der damit einhergehenden, sinkenden Zahl von **Personen im erwerbsfähigen Alter** vor große Herausforderungen gestellt. Während im Jahr 2021 noch 60,5 % der Personen zwischen 20 und 64 Jahren alt waren, wird bis 2040 eine Verringerung auf 49,9 % prognostiziert, während der **Anteil der über 65-jährigen Wohnbevölkerung** von 21,7 % auf 31,7 % steigen dürfte. Diese Entwicklung ist ebenso in der Steiermark und in Gesamtösterreich zu beobachten.

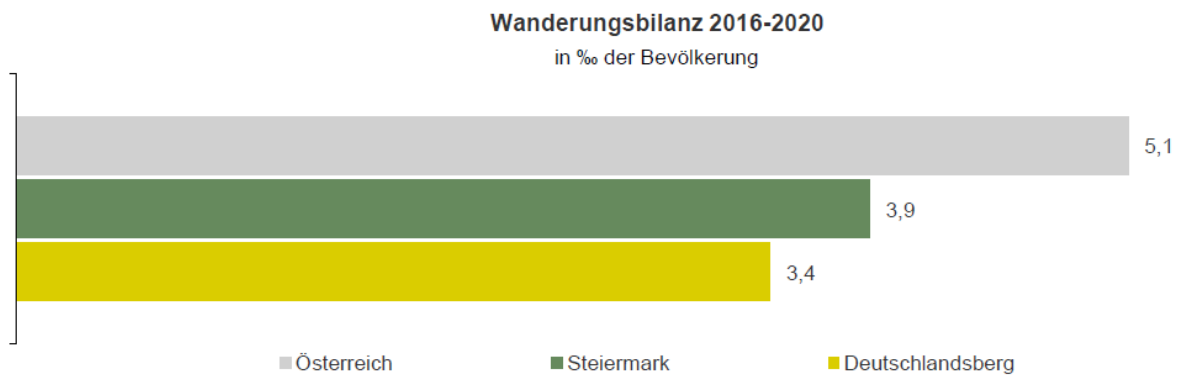


Abbildung 3: Wanderungsbilanz 2016-2020 (Quelle: WIBIS Steiermark 2021, Land Steiermark (2021))

Die Wanderbilanz von 2016 bis 2020 lag bei 3,4 je 1.000 Einwohner im positiven Bereich, war aber niedriger als jene der Steiermark und von Österreich.

Im Schilcherland macht die **inländische Bevölkerung 95 %** der Gesamtbevölkerung aus. 5 % sind Ausländer und 7,1 % haben ausländische Herkunft, diese Werte sind die drittniedrigsten in der Steiermark. 70,6 % davon sind EU-Bürger*innen und ein Viertel deutsche Staatsbürger*innen, der höchste Wert in der ganzen Steiermark.

(Quelle: WIBIS Steiermark 2021)

2 Darstellung des Entwicklungsprofils

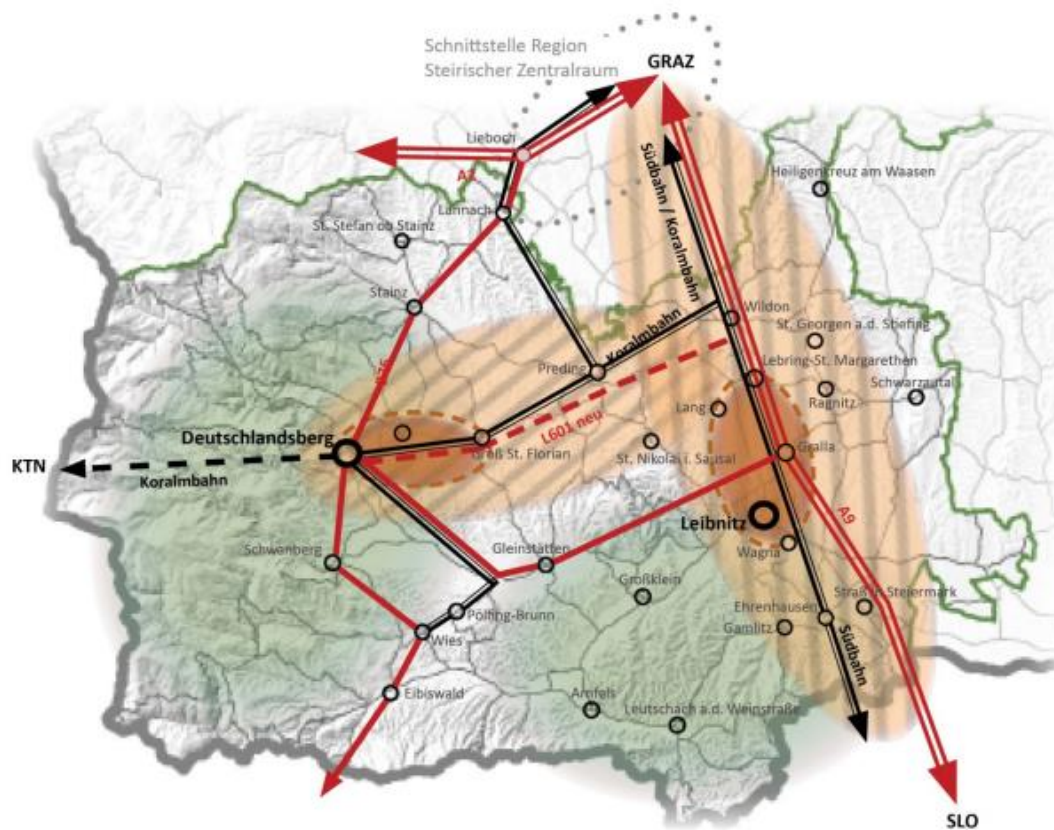
2.1 Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region

Verkehrsinfrastruktur

Die wirtschaftliche und infrastrukturelle Entwicklung des Schilcherlandes fand bisher in erster Linie entlang der **Hauptverkehrsachse**, der **B76**, statt. Im Laufe der letzten Jahre richtete sich der Fokus zusehends auch auf das Laßnitztal und die im Bau befindliche **Koralmbahn**. Verkehrstechnisch wird diese „Jahrhundertinfrastruktur“ die Region verändern, umso wichtiger ist es dieses Potential für die gesamte Region, insbesondere auch die peripheren Gebiete, zu nutzen. Das bedeutet, dass sich die öffentliche Verkehrsinfrastruktur mit der Graz-Köflacher Bahn (GKB), dem Ausbau der S-Bahn und der zukünftigen Koralmbahn zufriedenstellend entwickelt, jedoch auch die Mängel bei der innerregionalen Erschließung mit dem **öffentlichen Verkehr (ÖV)-Erschließung** gelöst werden müssen. Vor allem hinsichtlich der Chancengleichheit. Hier sind es häufig Frauen, die auf den öffentlichen Verkehr angewiesen sind, sowie ältere Menschen und Jugendliche.

Im Bereich der Flusstäler (Laßnitz, Sulm, Saggau) liegen die Schwerpunkte der intensiven Landwirtschaft, der wirtschaftlichen und siedlungstechnischen Entwicklung sowie der großen Verkehrsachsen (L601, B76, B74, B69, Koralmbahn, GKB). Die verkehrstechnische Erschließung, in Bezug auf den öffentlichen Verkehr, beschränkt sich in erster Linie ebenfalls auf die Tallagen.

DIE STRUKTUR DER REGION SÜDWESTSTEIERMARK



Zentralräume und Entwicklungsachsen – Versorgungsstandorte - Hauptverkehrslinien

Abbildung 4: Verkehrsstruktur der Region Südweststeiermark (Quelle: Land Steiermark – Regionales Entwicklungsprogramm für die Region Südweststeiermark 2016)

Informations- und Telekommunikationsinfrastruktur

In weniger zentral gelegenen Regionen wird neben der Verkehrsinfrastruktur in Zukunft die Ausstattung mit hochwertiger Informations- und Telekommunikationsinfrastruktur für die Wettbewerbsfähigkeit und Lebensqualität einer Region von höchster Bedeutung sein. Die Umsetzung eines flächendeckenden Zuganges zu hochmoderner Breitbandinfrastruktur ist derzeit nicht gegeben, dies soll in den nächsten Jahren im Schilcherland verwirklicht werden.



Abbildung 5: Versorgungsgrad Haushalte (Quelle: Land Steiermark, A12)

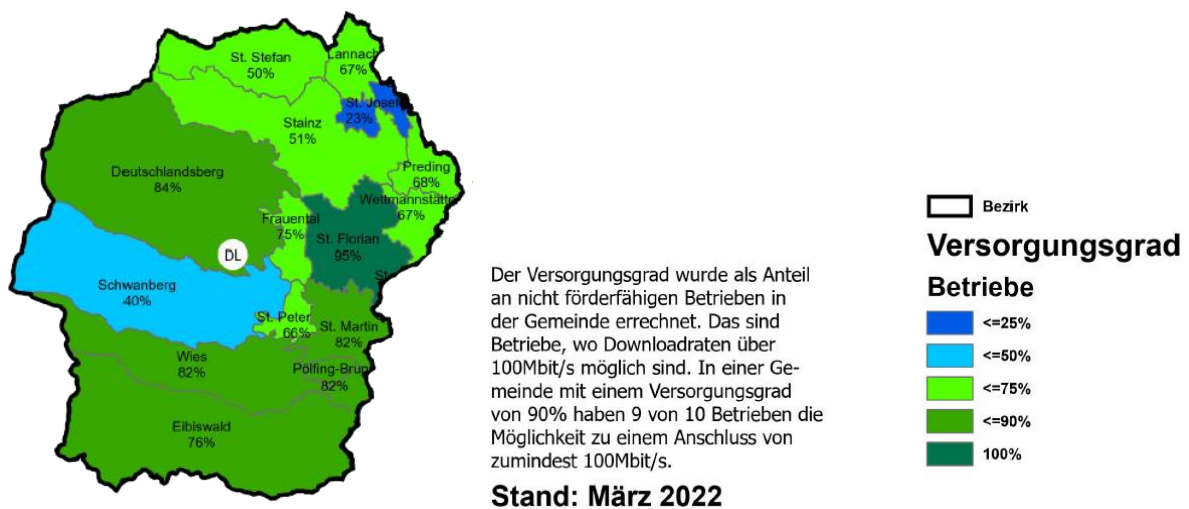
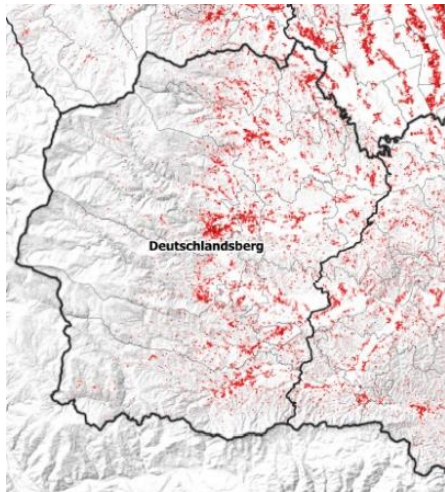


Abbildung 6: Versorgungsgrad Betrieb (Quelle: Land Steiermark A12)

Wirtschaft, Beschäftigung und Bildung



Der Bereich der Koralm und des Poßrucks gehört zu den strukturschwächsten Gebieten der gesamten Südweststeiermark. Hier ist sowohl die Verkehrserschließung als auch sämtliche weitere Infrastruktur stark ausgedünnt. Die Versorgung und Orientierung der hier lebenden Bevölkerung ist im Wesentlichen Richtung zentraler Orte im Tal gerichtet, wie die Abbildung 5 verdeutlicht (wie z.B. Eibiswald, Wies, Schwanberg, Deutschlandsberg, Bad Gams, Stainz, Lannach).

Das Bruttoregionalprodukt (BRP) pro Einwohner der NUTS-Region West- und Südsteiermark (inkl. Bezirk Leibnitz) betrug im Jahr 2018 rund 67 % des österreichischen Wertes und belegt damit auf Rang 29 unter den 35 österreichischen Regionen.

Abbildung 7: Einwohnerverteilung Schilcherland (Quelle: Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH – RES 2020+)

Beschäftigungsstruktur

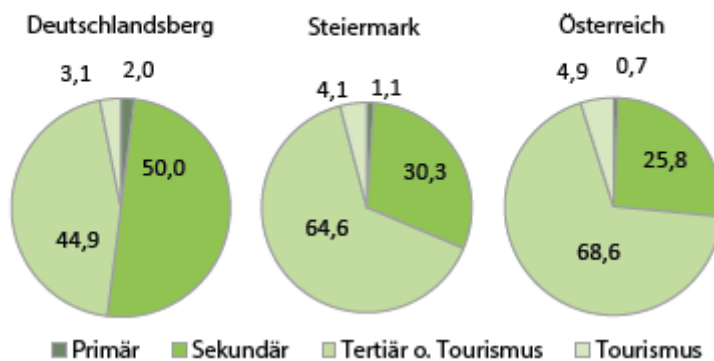


Abbildung 8: Beschäftigungsstruktur (Quelle: WIBIS Steiermark 2021)

Im Vergleich zum österreichischen und auch steirischen Schnitt fällt im Schilcherland nach wie vor ein erhöhter Anteil **der unselbstständig Beschäftigten in Land- und Forstwirtschaft** sowie dem Bereich der **Industrie und des produzierenden Gewerbes** auf. Hier vor allem mit Schwerpunkten in Elektronik, Elektrotechnik u. Fahrzeugbau. Hohe Beschäftigungsanteile bestehen auch im Bereich Pharmazie, Gummi- und Kunststoffwarenerzeugung, in der Glas- und auch Nahrungsmittelindustrie. Nachdem der Großteil der Frauen im tertiären Sektor arbeitet, ergeben sich im Steiermark-weiten Vergleich auch klare **Nachteile für Frauen in der Region**, weshalb sie verstärkt in Ballungszentren drängen.

Diese Struktur ergibt sich durch:

- viele regionale gewachsene und namhafte internationale Firmen in den zentralen Orten, über 40 % der Arbeitsplätze entfallen auf Deutschlandsberg und Lannach;
- der primären forst- und landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit im Bereich der Koralm und des Poßrucks;

- aufgrund des intensiven Weinbaus in den Hügellagen, der seit den 1980er Jahren zunehmend an Bedeutung gewinnt. Dies vor allem auch durch die autochthone Rebsorte, den Blauen Wildbacher, aus dem der **Schilcher** gewonnen wird. Dieser wird als **Alleinstellungsmerkmal** genutzt und als **Namensgeber** der Region positioniert.

Tabelle 3: Betriebsstruktur Schilcherland (Quelle: WIBIS Steiermark 2021)

Betriebsstruktur 2020	Anteil an Beschäftigten (BE)	Betriebe
Gesamt	100 %	1.643
Kleinstbetriebe (1-9 BE)	16,6 %	1.336
Kleinbetriebe (10-49 BE)	27,4 %	259
Mittelbetriebe (50-249)	23,4 %	42
Großbetriebe (ab 250 BE)	32,6%	6

Einige Großbetriebe mit mehr als 250 Mitarbeiter*innen beschäftigen im Schilcherland rund ein Drittel der gewerblich Beschäftigten. 97 % der Betriebe haben weniger als 50 Beschäftigte, wodurch das Schilcherland als sehr **kleinbetrieblich strukturiert** charakterisiert werden kann.

Im Jahr 2020 waren im Bezirk Deutschlandsberg **20.146 Personen unselbständig beschäftigt**, davon 8.101 Frauen (40,2 %) und 12.045 Männer (59,8 %). Das Schilcherland hat - neben einer Wanderungsbewegung in den Zentralraum Graz auch mit nicht unerheblichen **Pendlerströmen** zu leben. Der **Auspender*innenanteil** lag im Jahr 2018 bei fast 40 % aller Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsplatz außerhalb des Bezirkes hatten. Rund ¼ der Arbeitsplätze im Schilcherland entfiel auf Einpendler*innen aus anderen Regionen. Diese Pendler*innenbilanz lässt aber zugleich hoffen, dass durch eine wirtschaftliche Entwicklung entlang der Koralmbahn eine verstärkte Abwanderung Richtung Graz eingedämmt werden kann. Gezielt muss dies auch durch Angebote vor allem für junge Menschen (v.a. Frauen) geschehen.

Eine weitere große Herausforderung ist in der Verbreitung von **Teilzeitarbeit bei Frauen** ab etwa 30 Jahren zu sehen, die in Zusammenhang mit Betreuungspflichten für Kinder steht. Frauen mit Kindern und familiären Versorgungspflichten sind am Arbeitsmarkt deutlich schlechter positioniert, diese Situation hat sich durch die COVID-19-Pandemie noch verschärft. Im Bezirk gibt es 54 institutionelle **Kinderbetreuungseinrichtungen** (im Jahr 2019/20), wobei der Großteil auf die Gemeinden Deutschlandsberg und Stainz entfällt. Auch wenn über LEADER nur Impulse gesetzt werden können, gilt es für diese Problematik Bewusstsein zu schaffen und dem entgegenzuwirken.

Die in Österreich allgemein zu beobachtende **Tendenz zu höherer Bildung**, spiegelt sich auch im Bezirk Deutschlandsberg wider. Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit **Abschluss einer Universität, einer Fachhochschule oder einer hochschulverwandten Ausbildung** lag im Jahr 2018 insgesamt bei rund 10,7 % (Steiermark: 16,6 %, Österreich: 18,1 %), **Matura** hatten 13,7 % der Personen dieser Altersgruppe (Steiermark: 15,0 %, Österreich: 15,8 %). Damit liegt das Schilcherland nichtdestotrotz **unter dem Durchschnitt** (WIBIS Steiermark 2021). Der wichtigste Schulstandort ist die Hauptstadt des Bezirkes mit den maturaführenden Schulen BORG, HAK, HLW und HTL. Einen Zugang zu **tertiärer Bildung** gibt es im Bezirk derzeit nicht. Auffallend ist der starke **Überhang an offenen Lehrstellen**, welcher im Verhältnis ein Lehrling zu zwei Lehrstellen steht. Jugendliche konzentrieren sich dabei auf **wenige Lehrberufe**: Bei den 218 weiblichen Lehrlingen machen die Top 3 Lehrberufe (Lebensmittelhandel, Mechatronik und Metalltechnik) 26,6 % Prozent der Gesamtlehren, bei den 552 männlichen Lehrlingen die

drei häufigsten Lehrberufe (Metalltechnik, Elektrotechnik und Mechatronik) rund 43,1 % der Gesamtlehren aus (WIBIS 2021).

Die **Arbeitslosenquote** betrug im Jahresschnitt 2021 6,2 % und lag somit sowohl unter dem Steiermarkwert von 6,5 % und dem Österreichwert von 8,0 %, wobei die Arbeitslosigkeit der Männer mit 6,5 % etwas über jener der Frauen mit 6,0 % lag. Der Anteil von Jugendlichen an den Arbeitslosen lag bei 8,5 %, das unter dem steirischen und österreichischen Schnitt liegt. Jedoch macht der Anteil an **älteren Arbeitslosen** (50+) mit 43,5 % im Vergleich **deutlich mehr** aus (WIBIS Steiermark 2022).

Der Arbeitsmarkt des Bezirks war 2020 überdurchschnittlich von den **Folgen der COVID-19-Pandemie** betroffen, die Beschäftigung ging im Jahresdurchschnitt um -2,3 % zurück, die Zahl der Arbeitslosen stieg um 39,7 % (WIBIS 2021).

In dem im Jahr 2020 eigens entwickelten „**Corona-Robustheitsindikator**“ fällt der Arbeitsmarkt Bezirk Deutschlandsberg jedoch in das „Obere Mittelfeld“. Der Indikator setzt sich aus vier Arbeitsmarktrelevanten Einzelindikatoren zusammen, die Entwicklung und das Niveau der Arbeitslosigkeit ebenso abbilden wie die die Situation der COVID-19 Kurzarbeit sowie den anzunehmenden Kinderbetreuungsbedarf.

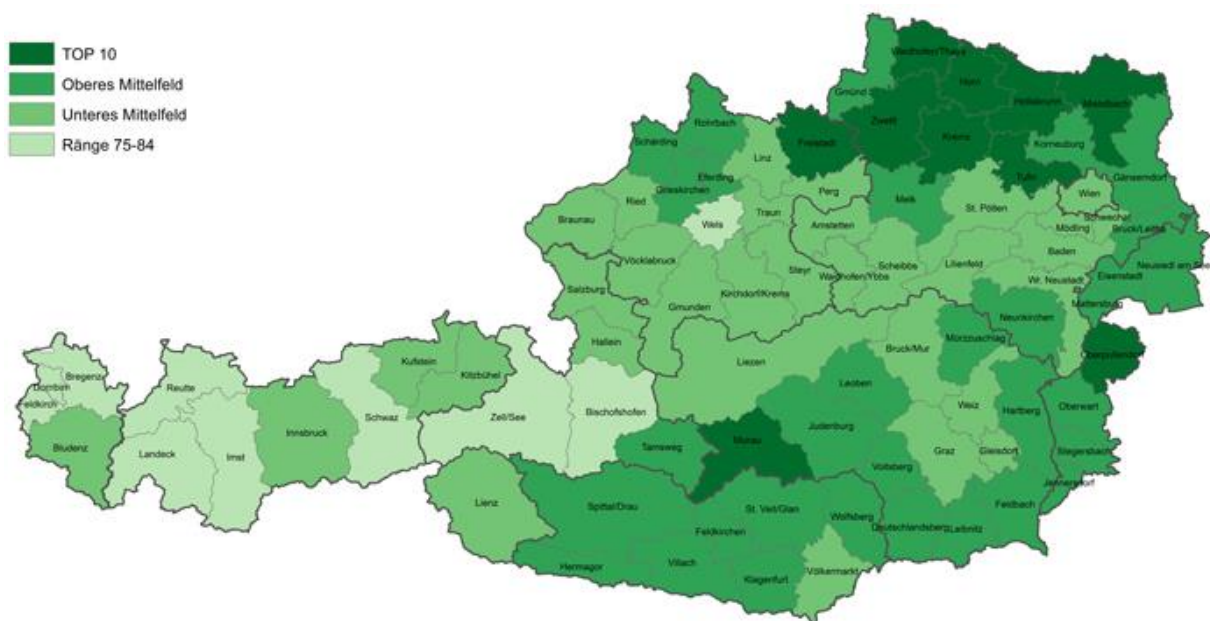


Abbildung 9: Corona Robustheitsindikator (Quelle: AMS – Arbeitsmarkprofil 2020 Deutschlandsberg)

(Quellen: AMS – Arbeitsmarkprofil 2020 Deutschlandsberg,
WIBIS Steiermark – Datenstand April/November 2021/April 2022)

Landwirtschaft

Im Schilcherland ist nach wie vor ein **erhöhter Anteil der Beschäftigten im Bereich der Forst- und Landwirtschaft** (im Steiermark- und Österreichvergleich) zu verzeichnen. Diese Erwerbstätigkeit im primären Sektor konzentriert sich stark auf die Region der **Koralpe** und die **Poßbrucks** und liegt auch im **intensiven Weinbau**, vor allem in den Hügellagen, begründet.

Tabella 4: Entwicklung Landwirtschaftliche Bodennutzungsfläche (Quelle: Statistik Austria: Agrarstrukturerhebung 1999, 2010)

	Land-Forstwirtschaftliche Bodennutzungsfläche in ha			Land-Forstwirtschaftliche Betriebe (Anzahl)		
	1999	2010	Differenz	1999	2010	Differenz
Schilcherland	74.622	73.495	- 1,5 %	3.944	3.134	-20,5 %
Steiermark	1.502.506	1.433.357	- 4,6 %	48.123	39.281	- 18,4 %

Die gesamte land- und forstwirtschaftliche **Bodennutzungsfläche** im Schilcherland hat sich vom Jahr 1999 bis zum Jahr 2010 um 1,5 % **verringert**, wo hingegen sich die Anzahl der Betriebe doch um 20,5 % dezimiert hat. Steiermarkweit war der Rückgang der genutzten Flächen dreimal so hoch, jedoch wurden im Schilcherland im Verhältnis mehr Betriebe geschlossen als im Steiermark-Schnitt. Stark rückgängig ist der Viehbestand. Im Vergleichszeitraum von 1999 bis 2010 hat sich der Rinderbestand um 19,2 % verringert, jener der Schweine um 3,3 % und im Geflügelbereich um 8,7 %. Mit Sensibilisierungsmaßnahmen für Qualität und Regionalität einerseits, und Stärkung der kleinstrukturierten Landwirtschaft andererseits soll diesem Trend entgegengewirkt werden.

Obwohl keine aktuelleren Daten zum Schilcherland vorliegen, kann auf Grund einer Fortsetzung des Trends in der Steiermark von einer ähnlichen Entwicklung im Bezirk Deutschlandsberg ausgegangen werden.

Die Zahl der **Mehrfachanträge** (zur Flächenförderung) in der Landwirtschaft ist im Bezirk Deutschlandsberg seit 1995 **kontinuierlich gesunken**: 1995 waren es noch 3380 Anträge, während es im Jahr 2020 nur mehr 1769 waren.

Die Bodenflächen werden zu 33 % von der Landwirtschaft genutzt, zu 65 % entfallen sie auf die Forstwirtschaft und zu 2 % auf sonstige Nutzungen. Hervorzuheben ist der **Ölkürbisanbau** als **zweitbedeutende Ackerkultur** nach dem **Maisanbau** im Bezirk. Die Ausweitung der Anbaufläche von 414 ha im Jahr 2004 auf 1.180 ha im Jahr 2020 ist unter anderem der Initiative der steirischen Ölspur zu verdanken.

Die **Weinbaufläche** im Schilcherland betrug im Jahr 2020 **574 ha**, wobei die Fläche allein im Vergleich zum Jahr 2019 um 15,49 ha gestiegen ist. Der Schilcher steht dabei im Mittelpunkt. Dessen Anbaufläche (Rebsorte Blauer Wildbacher) beträgt rund 68 %, über 25 % wird an Weißweinanlagen angepflanzt. Die Qualität der Weine ist außerordentlich hoch, die Marktsituation kann als generell gut bezeichnet werden. Somit sind die Weinbaubetriebe zumeist auch in ihrem Fortbestand gesichert, was in der Acker- und Viehwirtschaft oftmals aufgrund fehlender Nachfolge Probleme aufwirft und auch Auswirkungen auf den Erhalt der derzeitigen Kulturlandschaft mit sich bringt.

(Quellen: Statistik Austria: Agrarstrukturerhebung 1999, 2010; Auskunft LWK Deutschlandsberg; LWK Steiermark – Die steirische Landwirtschaft in Zahlen 2019)

Tourismus

Derzeit kommt im Schilcherland lediglich dem **Sommer/Herbsttourismus** eine gewisse Bedeutung zu, wobei vor allem das Hügelland und die Flusstäler touristisch erschlossen sind. Die 162.610 Nächtigungen im Jahr 2020 entsprechen einem **Anteil von 1,6 % aller Nächtigungen in der Steiermark**. Dies bedeutet 3,0 Nächtigungen je Einwohner*in (Stmk: 8,0). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer liegt bei 3 Nächten. Das heißt, dass das Schilcherland in erster Linie von steirischen **Tagestourist*innen** mit seinen Angeboten rund um die **Schilcher Weinstraße** besucht wird. Für den Wintertourismus sind nur die Hebalmb und die Weinebene als Tagesschigebiete relevant.

Tabelle 5: Tourismus - Nächtigungen Schilcherland (Quelle: WIBIS Steiermark 2021)

	Nächtigungsdichte (Nächt./EW)	Aufenthaltsdauer (in Nächten)	Vollbelegungstage (in Tagen)	Anteil Übernachtungen Sommerhalbjahr in %	Ausländeranteil - Übernachtungen in %
Schilcherland	3,0	3	56	80,77	22,3
Steiermark	8,0	3	95	63,69	36,3
Österreich	11,0	4	91	54,99	67,7

Einkommen und Demografie

Das Bruttomedianeinkommen im Schilcherland ist **steigend** und liegt mit € 2.920,00 im Jahr 2020 über dem Steiermark- und Österreichschnitt. Wobei das Bruttomedianeinkommen von **Frauen** mit € 2.089,00 noch **deutlich unter jenem der Männer** mit € 3.306,00 liegt.

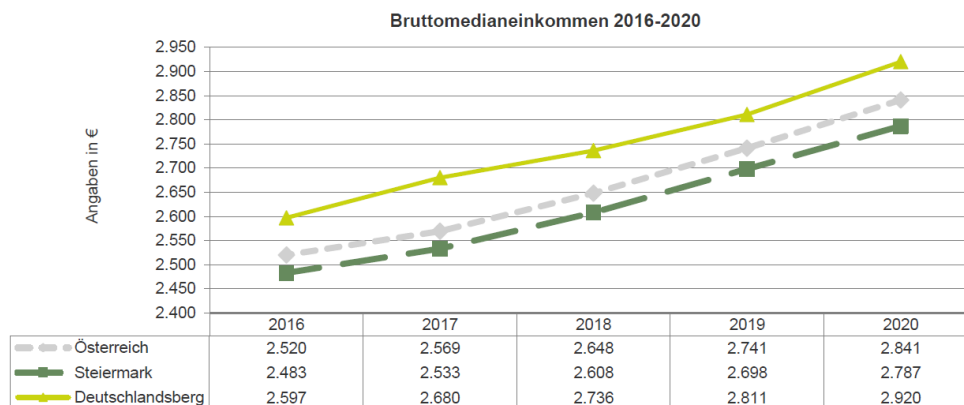


Abbildung 10: Bruttomedianeinkommen 2016-2020 (Quelle: WIBIS Steiermark 2021)

Zwei wesentliche Faktoren kommen hier zum Tragen: zum einen der hohe Beschäftigungsanteil der Männer in der Industrie, wo überdurchschnittlich gut bezahlt wird, zum anderen ein höherer Anteil an **Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen von Frauen**. Entsprechend dem allgemeinen Trend nimmt die Zahl der Haushalte stärker zu als die Einwohner*innenzahl. Die Betreuung von **pflegebedürftigen Personen** wird durch eben diese **kleiner werdenden Haushalte**, durch das Ausdünnen von verwandtschaftlichen Netzwerken in der räumlichen Nähe verstärkt zu einer öffentlichen Aufgabe oder einer Aufgabe für das Gemeinwesen. Das betrifft vor allem die **Lebensgestaltung von Frauen**, die einen großen Teil der häuslichen Pflege abdecken.

(Quelle: WIBIS Steiermark 2021)

2.2 Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation

2.2.1 Klima

Der Klimawandel ist ein globales und gleichzeitig lokales Phänomen, er wirkt langfristig, seine Auswirkungen sind teilweise bereits irreversibel. Die Wissenschaft geht davon aus, dass die Auswirkungen des Klimawandels nicht mehr verhindert, sondern nur mehr abgeschwächt werden können. Gemeinden und Regionen kommt eine Schlüsselrolle im Klimaschutz und der Klimawandelanpassung zu, sie sind gefordert, in allen Bereichen auf klimafreundliche Technologien zu setzen und gleichzeitig Anpassungsstrategien zu entwickeln. Im Zuge des Projektes „Klima- und Klimawandelanpassungsstrategie Südweststeiermark“ wurden ausgehend von Studien und Strategien auf Bundes-, Landes- und Regionsebene sowie auf Basis eines Screenings Auswirkungen des Klimawandels auf die Südweststeiermark aufgezeigt und Anpassungsmaßnahmen eruiert. Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel betreffen viele Bereiche.

Insbesondere für die Land- und Forstwirtschaft stellt der Klimawandel eine große Herausforderung dar, Extremwetterereignisse wie Hitze- und Dürreperioden und extreme Niederschläge führen zu Schäden, weiter begünstigen die klimatischen Veränderungen das Aufkommen von Schädlingen, was zu Ertragsausfällen und finanziellen Einbußen führt. Auch für die Gesundheit und das Wohlbefinden stellt der Klimawandel ein Risiko dar, insbesondere ältere Menschen und Kleinkinder leiden unter den steigenden Temperaturen und Hitzetagen (Land Steiermark, Klimawandelanpassungsstrategie).

Karten aus dem Projekt CC-ACT zeigen, dass Trockenheit und Hitze zu Auswirkungen des Klimawandels, die auch die LEADER-Region in einem hohen Ausmaß betreffen.

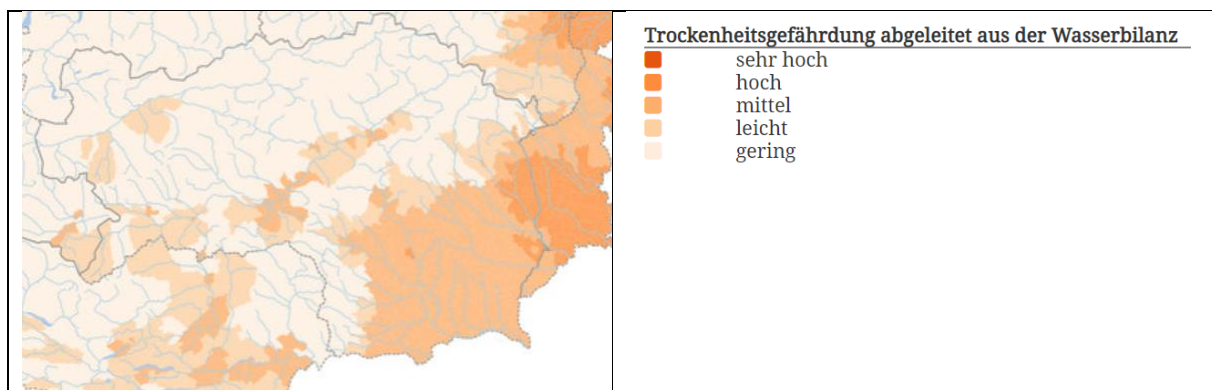


Abbildung 11: Trockenheitsgefährdung aus der Wasserbilanz Quelle: Österreichischer Sachstandsbericht Klimawandel 2014)

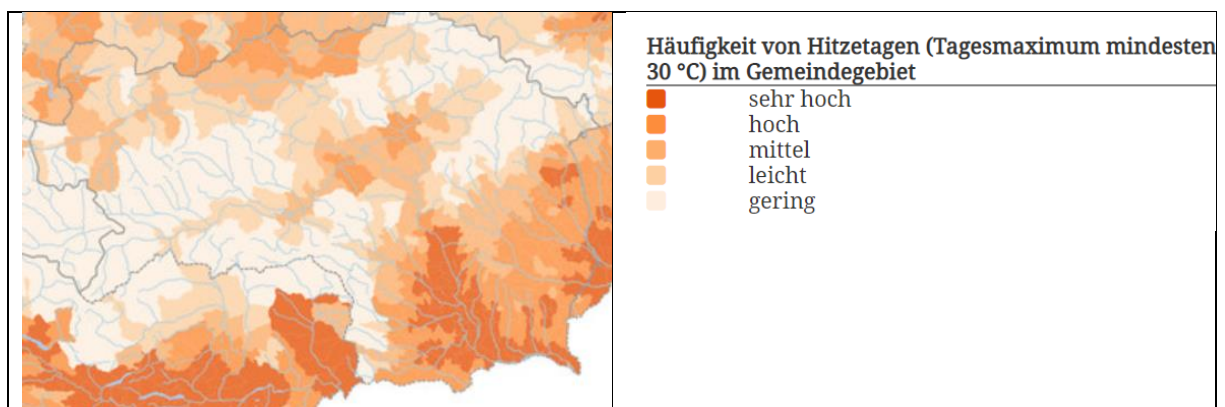


Abbildung 12: Häufigkeit von Hitzetagen (Quelle: Österreichischer Sachstandsbericht Klimawandel 2014)

Die Klimawandelanpassungsstrategie Südweststeiermark kommt zum Schluss, dass die Eintrittswahrscheinlichkeit von Hitzetagen und Trockenheit, Starkniederschlägen, Hochwasser, Sturm, Hagelschäden, Spätfrost und Schneelast, Schädlingsbefall, Hangrutschungen und Erosion zunehmen wird.

2.2.2 Energie

Auf der Plattform von Energiemosaik Austria können Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen für Gemeinden, Regionen und Bundesländer bezogen werden. Laut Energiemosaik betrug der Energieverbrauch 2019 in den Gemeinden der Region über alle Sektoren pro Kopf durchschnittlich 36,52 MWh und damit weniger als der Bundeslanddurchschnitt von 38,08 MWh. Im Bereich Wohnen lag der Energieverbrauch im Jahr 2019 bei durchschnittlich 9,48 MWh pro Kopf und damit über dem Bundesland-Durchschnitt von 8,55 MWh pro Kopf (Energiemosaik Austria 2019).

2.2.3 Flächeninanspruchnahme

Die Region Deutschlandsberg weist mit 603 m²/EW ein überdurchschnittlich hohes Ausmaß an gewidmetem Bauland auf (Österreich: 361 m²). Auch die Baulandreserven liegen mit 25 % am gesamten gewidmeten Bauland über dem Österreichwert von 22 %. In den letzten Jahren (2019-2021) hat das gewidmete Bauland um mehr als 3 % zugenommen. Deutschlandsberg liegt unter den Bezirken mit der höchsten Zunahme (ÖROK Atlas, 2022). Damit besteht die Gefahr einer weiteren Zersiedelung, einem Verlust an landwirtschaftlicher Nutzfläche und einer Siedlungsentwicklung abseits der Erschließung mit öffentlichen Verkehrssystemen.

2.3 Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode

Die LAG Schilcherland wurde in verschiedenen Zusammensetzungen und Gebietsabgrenzungen bereits ab der ersten österreichischen LEADER-Periode anerkannt. Die Abgrenzung als eigene LEADER-Region ab 2007 hat sich in den letzten beiden Förderperioden als sinnvoll herausgestellt. Einerseits aufgrund der topografischen Gegebenheiten, andererseits aufgrund der erfolgreichen Umsetzungen der Entwicklungsstrategien in der vergangenen bzw. derzeit noch laufenden Förderperiode.

Sehr gewissenhaft nimmt die LAG-Steuerungsgruppe ihre Verantwortung für das erstmals in der zu Ende gehenden Förderperiode auf die LAG zugeteilte indikative Budget wahr, dazu haben sich die definierten Kriterien und der Ablauf der Projekteinreichung als sehr praktikabel für die Entscheidungsfindung erwiesen, weshalb diese beibehalten werden. Zusätzlich zur Erfüllung der definierten Formal- und Qualitätskriterien muss für einen positiven Beschluss eines LEADER-Projektes durch die LAG-Steuerungsgruppe bereits seit 2007 ein schriftlicher Nachweis über die Vorfinanzierung der Gesamtkosten und Aufbringung der notwendigen Eigenmittel vorgelegt werden. Damit wurde gewährleistet, dass die eingereichten Projekte im vollen finanziellen Rahmen realisiert werden konnten und somit die Ausschöpfung der Fördermittel gesichert war.

Ausgehend von den festgestellten Bedarfen und den zu Beginn der letzten LEADER-Förderperiode definierten Themen konnten

- vor allem **strategische, gemeindeübergreifende Kooperations- und Pilotprojekte** wie der Aufbau des Mikro-ÖV-Systems „Mobil Südwest/regioMOBIL“, die „Baukultur 2015+“, der Aufbau der „Pflegedrehscheibe- und Demenzservicestellen“, die „Bildungspotentiale Südweststeiermark“ oder die „Attraktivierung Archäoregion Südweststeiermark einen großen Beitrag leisten.
- im **Aktionsfeld 1** konnten durch die Bündelung aller Maßnahmen und Ergebnisse unter dem Dach der Marke Schilcherland, durch den Aufbau von Partnerschaften und Kooperationen, dem Ausbau von Wertschöpfungspartnerschaften sowie der Umsetzung einer gemeinsamen Kommunikationsstrategie nachhaltige Ergebnisse erzielt werden;
- im **Aktionsfeld 2** wurden Projekte zum Thema Archäologie und Stärkung der regionalen Identität in sehr hohem Ausmaß umgesetzt und einzelne Angebote in einer Plattform gebündelt, Bewusstsein für authentische, landschaftsgerechte Baukultur konnte geschaffen und Umwelt-

belastungen in Obst- u. Weinbau reduziert werden. Beiträgen zu den Themen Natur und Umwelt konnten zwar umgesetzt werden, es wurden jedoch noch mehr Initiativen dafür erwartet. Der Themenbereich Energie, Klima, Klimawandelanpassung spiegelt sich nur in wenigen Projekten wider und muss in Zukunft jedenfalls einen großen Stellenwert einnehmen.

- im **Aktionsfeld 3** konnten einige der bereits erwähnten gemeindeübergreifenden Projekte erfolgreich realisiert werden, wobei bei diesen strategischen Maßnahmen, meist die LAG bzw. die Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH selbst die Projektträgerschaft übernommen hat. Potenzial hätte auch die Schaffung von weiteren bedürfnisorientierten Angeboten für Kinder und Jugendliche gehabt.

Auch nicht vorhersehbare Entwicklungen konnten und können durch LEADER unterstützt werden, wie z.B. die Flüchtlingskrise ab dem Jahr 2015 oder zukünftig die Folgen der COVID-19-Pandemie. Die LAG wird sich selbstverständlich auch weiterhin mit vielen Querschnittsthemen auseinandersetzen. Ob dies die Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern ist, die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen, Generationensolidarität, die Einbindung von Zugezogenen aus dem In- und Ausland, die Inklusion von Menschen mit Behinderung und Lebenslanges Lernen. Ziel muss es sein mit allen Maßnahmen die Lebensqualität für alle Bewohner*innen der Region nachhaltig zu erhöhen und zu sichern und in Verantwortung für die Region und die Menschen Beiträge zum Erhalt der Natur und Kulturlandschaft und dem nachhaltigen Umgang mit unseren Ressourcen zu leisten.

2.4 SWOT-Analyse der Region

In der Stärken-/Schwächen-/Chancen-/Risiken-Analyse bilden die Stärken und Schwächen die internen Einflussfaktoren, während die Chancen und Risiken die externen Einflussfaktoren beschreiben. Die internen Einflussfaktoren können von der Region selbst beeinflusst werden, während auf die Chancen und Risiken durch Anpassungsmaßnahmen reagiert werden muss. Die SWOT-Analyse erfolgt auf Basis

- Einer Überprüfung der SWOT-Analyse der Lokalen Entwicklungsstrategie 2014-2020;
- der Auswertung der aktuellen Strukturdaten und relevanter Entwicklungstrends;
- der Ergebnisse der Beteiligungsformate.

In der folgenden Tabelle wird die SWOT nach Aktionsfeldern zusammengefasst:

Tabelle 6: SWOT für die LEADER-Region Schilcherland

Aktionsfeld 1: Wertschöpfung	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Starker Wirtschaftsraum mit spezialisierter Industrie • Regional gewachsene KMU-Landschaft • Kleinstrukturierte Mischwirtschaft mit landwirtschaftlichen und touristischen Betrieben • Produktvielfalt und Produktqualität • Innovative Unternehmen • Überregionale Verkehrsanbindung • Qualitativ hochwertige Leitprodukte • Formale Bildungsangebote (Primar- und Sekundarstufen inkl. FS) • Starke Marken • Starke regionale Zentren 	<ul style="list-style-type: none"> • Fachkräftemangel • Lehrlingsmangel • Digitale Infrastruktur • Überlastungen der Verkehrsinfrastruktur • Betriebsnetzwerke und Vernetzung mit Bildungsstätten • Überregionale Vernetzung • Abwanderung (Brain-Drain) • Große Einkommensdisparität zwischen Männern und Frauen • Hohe Teilzeitquote bei Frauen • Nachfolge bei Landwirtschaftsbetrieben
Chancen	Risiken

<ul style="list-style-type: none"> • Inbetriebnahme der Koralmbahn mit dem Bahnhof Weststeiermark – Wirtschaftsraumachsen • Vernetzung von Betrieben mit Bildungs- und Forschungseinrichtungen • Lage im Einzugsbereich des Grazer Zentralraums • Verstärkte Nachfrage nach regionalen Produkten • Verstärkte Nachfrage nach sanftem Tourismus und Naherholung 	<ul style="list-style-type: none"> • Globale und überregionale Standortkonkurrenz • Abwanderung in den Grazer Zentralraum • Erhöhtes Auspendeln durch Koralmbahn • Touristischer Ausverkauf durch Investorenboom
Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Vielfältige Natur- und Kulturlandschaft • Ressourcenparks • Hochwertige kulturelle Initiativen • Reiches archäologisches Erbe • Bewusstsein für regionale Identität 	<ul style="list-style-type: none"> • Stark voranschreitende Flächeninanspruchnahme • Zersiedelung • Zunahme von Monokulturen • Fehlende Anpassung an den Klimawandel • Fehlendes Bewusstsein für Umgang mit Ressourcen (Boden, Wasser, ...)
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Verstärkte Nachfrage an Kulturangeboten • Nahelage zu Graz mit großem Nachfragepotenzial für Naherholung und kulturelle Angebote • Gesellschaftlicher Bewusstseinswandel und Maßnahmenumsetzung zu Landschafts- und Naturschutz • Stärkung der gemeinsamen Kulturplattform und Kulturstrategie 	<ul style="list-style-type: none"> • Verlust landwirtschaftlicher Vielfalt durch Nutzungsaufgabe als Folge mangelnder Rentabilität • Weitere Intensivierung in der Landwirtschaft aufgrund des Marktdruckes • Artensterben, Biodiversitätsverlust • Abhängigkeit von Ehrenamt im Kulturbereich
Aktionsfeld 3: Gemeinwohl	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Leistbares Wohnen • Aktive Beschäftigung mit Baukultur • Starke regionale Zentren • Aktives Vereinsleben • Gesellschaftliches Engagement in der Bevölkerung 	<ul style="list-style-type: none"> • Nahversorgung in kleinen und peripheren Orten • Leerstand in den bzw. Aussterben von Zentren und Ortskernen • Kinderbetreuung außerhalb der Kernzeiten • Jugendkultur • Spezifische Gesundheitsangebote • ÖV-Erschließung abseits der Zentren • Niederschwellige Angebote für Kinder- und Jugendliche
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Zunahme der Senior*innen als Potenzial für ehrenamtliches Engagement • Zuwanderung in die gut erreichbaren Standorte an der Koralmbahn • Zunahme des Bewusstseins für Regionalität 	<ul style="list-style-type: none"> • Demografischer Wandel mit starkem Zuwachs an pflegebedürftigen Personen • Altersarmut und Vereinsamung • Abwanderung der Jungen • Gesellschaftliche Risiken der Digitalisierung • Schwindende (Generationen-)Solidarität

<ul style="list-style-type: none"> • Smart Village Konzepte und Belebung von Ortskernen mit Bürger*innenbeteiligung (Lokale Agenda, LA21) • Regionaler Jugendbeirat 	
Aktionsfeld 4: Klima und Energie	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Erneuerbare Ressourcen • Guter Eigenversorgungsgrad mit Energie im Steiermark Vergleich • Bestehendes Mikro-ÖV-System zur Versorgung der nicht mit dem ÖV erschlossenen Siedlungsgebiete 	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Anpassung an den Klimawandel • Keine KEM und KLAR! -Regionen • Hoher Anteil an Bevölkerung außerhalb der ÖV-Erschließung • Schwach ausgeprägte Handlungsbereitschaft für Klimaschutz und Klimawandelanpassungsmaßnahmen
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Bewusstseinswandel und Handlungswille vor allem in den jüngeren Bevölkerungsgruppen hinsichtlich der Klimakrise • Energieerzeugergemeinschaften (EEG) 	<ul style="list-style-type: none"> • Klimakrise mit den Konsequenzen auf Land- und Forstwirtschaft • Extremwetterereignisse mit Katastrophen • Konflikte zwischen Nutzung erneuerbarer Energieträger und anderen Nutzungen • Steigender regionaler Ressourcenverbrauch

2.5 Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

2.5.1 Aktionsfeld Wertschöpfung

Die Region hat gute Voraussetzungen als Wirtschaftsstandort: Leitbetriebe, regional gewachsene KMUs in Verbindung mit kleinstrukturierten Betrieben sowie eine hohe Produktvielfalt und -qualität zählen zu den Stärken der Region. Mit der Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur durch die Fertigstellung der Koralmbahn kann sich die Region als überregionaler Wirtschaftsstandort positionieren. Im überregionalen Standortwettbewerb braucht es einerseits eine verstärkte Kooperation innerhalb der Region, andererseits können durch eine überregionale Vernetzung die eigenen Stärken besser in Wert gesetzt werden. Die Verbesserung der Erreichbarkeit birgt aber auch das Risiko eines verstärkten Arbeitskräfteverlusts in Richtung des Steirischen und Kärntner Zentralraums. Dazu kommt ein absehbarer Arbeitskräftemangel, der durch die prognostizierte Abnahme der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter verstärkt werden könnte. Dies wird noch verschärft durch die geringe Erwerbsquote bei Frauen und die starke „Landflucht“ bei jungen Frauen u.a. durch die Doppelbelastung von Familie und Beruf. Daraus werden folgende Schwerpunkte bei den künftigen Entwicklungsbedarfen abgeleitet:

- Netzwerke zwischen den Betrieben in der Region zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Resilienz sollen verstärkt werden;
- Die Entwicklung des Standortes als Teil eines größeren Wirtschaftsraumes soll die internationale Wettbewerbsfähigkeit erhöhen;
- Die Region soll als Lebens- und Arbeitsstandort mit hoher Qualität weiterentwickelt werden, damit die Arbeitskräfte an die Region gebunden werden können;
- Bildungs- und Ausbildungsformate sollen in Zusammenarbeit zwischen Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen mit den Betrieben besser für den regionalen Bedarf gestaltet werden;
- Die Innovationskraft der Betriebe soll gestärkt und ein Umfeld für Start-Ups geschaffen werden;
- Innovative Kinderbetreuungsangebote vor allem in den Ferien sollen die bestehenden Angebote ergänzen.

2.5.2 Aktionsfeld Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe

Die Region ist durch eine vielfältige Kultur- und Naturlandschaft mit einer hohen Biodiversität ausgezeichnet. In den letzten Jahren wurden Kulturangebote mit einem Archäologieschwerpunkt ausgebaut. Zur Sicherung und Verbesserung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes werden folgende Schwerpunkte bei den Entwicklungsbedarfen gesehen:

- Das hohe Ausmaß an Flächeninanspruchnahme für Siedlungs- und Verkehrszwecke reduzieren und die Zersiedelung hintanhalten;
- Kulturlandschaft erhalten und Landschaftsbild pflegen;
- Die wertvollen Ökosysteme schützen und die Biodiversität erhalten;
- Die vorhandenen natürlichen Ressourcen schonender nutzen und Kreislaufwirtschaft forcieren;
- Ein verstärktes Augenmerk auf die baukulturelle Entwicklung legen;
- Kultur als Standortfaktor für die Lebensqualität in der Region noch stärker ausbauen.

2.5.3 Aktionsfeld Gemeinwohl

Die Region ist aufgrund ihrer Lage und der kleinteiligen Siedlungsstruktur mit öffentlichem Verkehr sehr ungünstig erschlossen. Für nicht-motorisierte Bevölkerungsgruppen ist die Erreichbarkeit von wichtigen Einrichtungen der Daseinsvorsorge eine große Herausforderung. Während die neue Koralmbahn die Erreichbarkeit für einige Standorte stark verbessert, bleibt die öffentliche Verkehrsanbindung der übrigen Regionsteile eine wichtige Aufgabe. In Verbindung mit einer starken Orientierung am Pkw verlieren die Stadt- und Ortskerne durch Kaufkraftabfluss (EKZ, Online-Handel) ihre Bedeutung als Zentren des kommunalen Lebens und veröden. Der demografische Wandel erfordert eine generationenübergreifende Solidarität und eine stärkere Einbindung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in die Gestaltung des Gemeinwesens. Folgende Schwerpunkte bei den Entwicklungsbedarfen wurden identifiziert:

- Erhaltung bzw. Neuentwicklung starker und belebter Ortskerne und Zentren mit guter nicht-motorisierter Erreichbarkeit, Umsetzung von Smart-Village Konzepten;
- Sicherung der Erreichbarkeit abseits der ÖV-Achsen auch in Verbindung mit einer Stärkung klimafreundlicher Mobilität;
- Stärkung der generationenübergreifenden Solidarität, Integration und Inklusion in der Gesellschaft;
- Ausbau der Beteiligung unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen und Stärkung von Vereinen und des ehrenamtlichen Engagements;
- Verstärkte Umsetzung mittels Bürger*innenbeteiligungsprozessen in allen Aktionsfeldern (Lokale Agenda 21, LA21).

2.5.4 Aktionsfeld Klima

Klimaschutz und Klimawandelanpassung stellen zentrale Herausforderungen für die Region in den nächsten Jahren dar. Folgende Schwerpunkte des Handlungsbedarfs wurden identifiziert:

- Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Klimawandelanpassung;
- Verbesserung der klimafreundlichen Mobilität durch Verbesserung der ÖV-Angebote abseits der gut bedienten Achsen des öffentlichen Verkehrs, Verbesserung der Infrastruktur und der Angebote für den nicht motorisierten Verkehr, Ausbau aller Arten des kombinierten Verkehrs und von Sharing-Angeboten;
- Unterstützung der Transformation zu einem klimaneutralen Energiesystem unter Berücksichtigung der Kulturlandschaft und Biodiversität;
- Ausbau der Bewusstseinsbildung für klimafreundliches Leben und Wirtschaften sowie zu Energie- und Ressourceneffizienz.

3 Lokale Entwicklungsstrategie

Ausgehend vom GAP-Strategieplan (GSP 23-27), der SWOT, den Entwicklungsbedarfen und den in der Region identifizierten Prioritäten wird die Lokale Entwicklungsstrategie entlang der vier Aktionsfelder durch 12 übergeordnete Themen gebildet.

In der letzten LEADER-Periode ist es gelungen, zu mehreren Themen gemeindeübergreifende Kooperations- und Pilotprojekte zu entwickeln und umzusetzen (z.B. Archäoregion Südweststeiermark, Bildungspotenziale Südweststeiermark, MOBIL-Südwest/regioMOBIL, Baukultur, Pflegedrehscheibe/Demenzstellen). Die Entwicklung der Marke Schilcherland (inklusive Kultur, Tourismus, Landwirtschaft, Wirtschaft) konnte erfolgreich vorangetrieben wird. Im Gegensatz dazu gibt es bei den folgenden Themen noch keine zufriedenstellende Zielerreichung:

- Energie/Klima/Klimawandelanpassung;
- Naturschutz und Umwelt;
- Biodiversität und Biolandwirtschaft;
- Ermöglichung der Erwerbstätigkeit von Frauen, innovative Lösungsansätze für Kinderbetreuung außerhalb der Kindergarten- und Hortöffnungszeiten;
- Maßnahmen für Lebenslanges Lernen
- Zusammenleben zwischen den Generationen;
- Entgegenwirken von Abwanderung und Attraktivierung des Schilcherlandes als Wohn- und Arbeitsstandort;
- Innovative Ortskern-/Standortentwicklung;
- Verbesserung der innerregionalen Kooperation zwischen Akteur*innen;
- Bedürfnisorientierte Angebote innerhalb der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Diese Themen sollen in der nächsten Programmperiode verstärkt Berücksichtigung finden. Daneben bestimmen die Chancen und Risiken, mit denen die Region in Kombination mit ihren Stärken und Schwächen in Zukunft konfrontiert sein werden, die Schwerpunktsetzung für die nächste Programmperiode. Dazu zählen vor allem die Fertigstellung der Koralmbahn und die demografische Entwicklung. Die Region wird dadurch Teil eines überregionalen Netzes von Wirtschaftsstandorten im Süden von Österreich mit Risiken durch einen verstärkten Wettbewerb und Chancen bei einer guten Vernetzung innerhalb der Region und mit Partnerregionen. Der erwartete Rückgang an Einwohner*innen im erwerbsfähigen Alter erfordert einen themenübergreifenden Zugang, damit der Wohn- und Arbeitsstandort attraktiv für Bewohner*innen und Beschäftigte entwickelt werden kann.

Daneben werden, wie bereits in der vergangenen Programmperiode, die Querschnittsthemen des Gender Mainstreaming und der Diversität durchgängig berücksichtigt.

Insgesamt werden vor diesem Hintergrund die folgenden Schwerpunkte festgelegt:

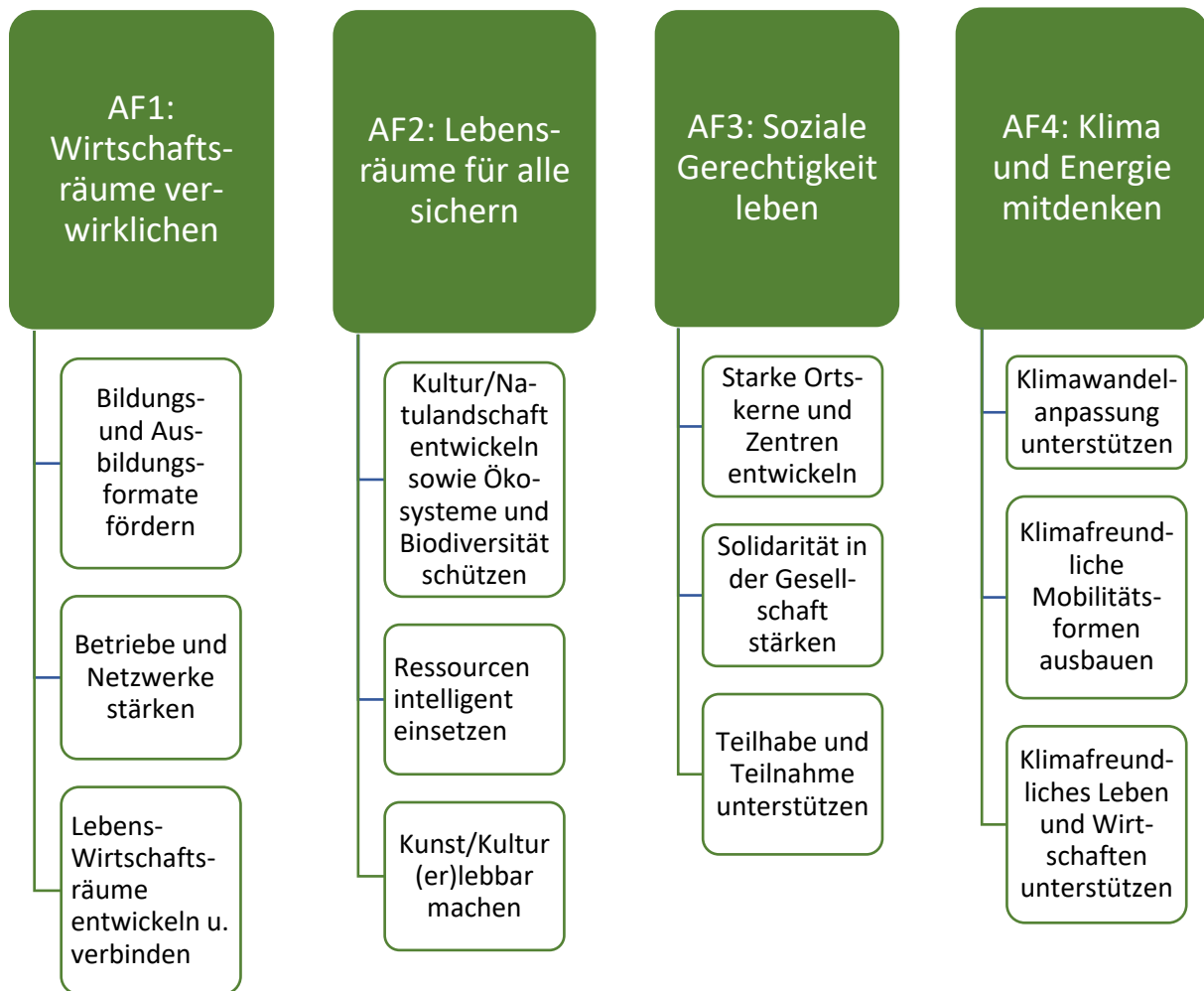


Abbildung 13: Architektur der Entwicklungsstrategie für die LEADER-Region Schilcherland

3.1 Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung: Wirtschaftsräume verwirklichen

3.1.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Mit der Fertigstellung der Koralmbahn wird die topografische Randlage überwunden und die Region wird Teil eines regionalen Netzwerkes von südösterreichischen Wirtschaftsregionen. Zur Nutzung der daraus entstehenden Chancen geht es darum, die guten Voraussetzungen als Wirtschaftsstandort bestmöglich zu nutzen. Die Einbettung der teilweise kleinstrukturierten Betriebslandschaft in innovationsorientierte regionsinterne Netzwerke und die Befähigung zur Bildung einer regionsübergreifenden Vernetzung bleibt eine wichtige Herausforderung. Zu den zentralen Herausforderungen in den nächsten Jahren zählt der Rückgang der Personen im erwerbsfähigen Alter, der für die Betriebe mit einem Mangel an Arbeitskräften verbunden sein könnte. Ein ausreichendes, gut ausgebildetes und dem Bedarf der Betriebe entsprechendes Arbeitskräftepotenzial wird zu einem entscheidenden Standortfaktor. Dafür müssen die „weichen“ Standortfaktoren (Wohnen, Freizeit, Bildung, Kinderbetreuung, Daseinsvorsorge) themenübergreifend weiterentwickelt und attraktive Lebensräume gestaltet werden. Vor diesem Hintergrund werden folgende Schwerpunkte in diesem Aktionsfeld gewählt:

- Betriebe und Netzwerke stärken;
- Bildungs- und Ausbildungsformate fördern;
- Lebens-/Wirtschaftsräume entwickeln und verbinden.

(1) Betriebe und Netzwerke stärken

Die Region ist eine Industrieregion mit einem Beschäftigtenanteil in Industrie und Gewerbe von 50 % (Steiermark: 30 %, Österreich: 25 %). Damit verbunden ist eine starke überregionale Verflechtung mit den Beschaffungs- und Absatzmärkten und eine Einbindung in den europäischen und globalen Wettbewerb. Die Region zählt zur hochentwickelten Industrieregion Steiermark/Kärnten, die sich im Standortwettbewerb mit ähnlichen Regionen vor allem im EU-Raum befindet (JOANNEUM RESEARCH 2022).

Die betriebliche Struktur ist aus einer Mischung von Kleinst- und Kleinbetrieben mit Mittel- und Großbetrieben gekennzeichnet. Daraus leitet sich ein erhöhter Bedarf an Vernetzung und Unterstützung bei der Entwicklung eines Innovationsökosystems ab.

Tabelle 7: Betriebsgrößenstruktur in der LEADER-Region Schilcherland 2020 in Prozent (Quelle: WIBIS Steiermark 2022)

	Kleinst- und Kleinbetriebe (<50 Beschäftigte)	Mittelbetriebe (50 bis 249 Beschäftigte)	Großbetriebe (ab 250 Beschäftigte)
Schilcherland	54,1 %	23,4 %	32,6 %
Steiermark	46,3 %	21,8 %	41,9 %
Österreich	46,6 %	21,9 %	41,5 %

Der Tourismus spielt in der Region nur eine untergeordnete Rolle. Die Nächtigungsdichte liegt bei 3 Nächtigungen/EW und damit deutlich unter den Werten für die Steiermark insgesamt (8) und für Österreich (11) (WIBIS 2022). Allerdings konnten die Nächtigungszahlen bis zum Ausbruch der COVID-19-Pandemie kontinuierlich gesteigert werden. Im Zeitraum der Pandemie war der Einbruch deutlich geringer als in der Steiermark oder in Österreich insgesamt. Auch wenn der Tourismus nur eine relativ geringe Rolle spielt, hat er sich doch als vergleichsweise resilient herauskristallisiert.

Tabelle 8: Entwicklung der Nächtigungszahlen im Vergleich (Quelle: WIBIS Steiermark 2021)

	2003-2019		2019-2021	
	Abs.	%	Abs.	%
Deutschlandsberg	+43.239	+26,3	-45.084	-21,7
Steiermark	+3,344.862	+33,6	-4,331.750	-32,6
Österreich	+34,742.100	+29,5	-73,145.943	-47,9

Die Region ist ein beliebtes Ausflugsziel und Naherholungsraum für die städtischen Zentren im Umfeld und die einheimische Bevölkerung selbst. Bereits bisher war die Einbettung in regionale Vermarktungsstrukturen und Wertschöpfungsketten ein wichtiges Thema. Mit der Marke Schilcherland ist es gelungen, einen gemeinsamen Auftritt nach außen zu entwickeln und die regionale Identität nach innen zu stärken. Die bessere Erreichbarkeit mit der Koralmbahn eröffnet neue Chancen, die Position als Freizeit- und Naherholungsstandort auszubauen. Der Ausbau des Angebots an sanften Tourismus- und Freizeitaktivitäten (Wandern, Radfahren, Mountainbiken, Schneeschuhwandern, etc.) soll in eine Strategie für sanften Tourismus eingebunden werden.

Die Erwerbstätigkeit im land- und forstwirtschaftlichen Sektor konzentriert sich auf die Teilregionen der Koralm und des Poßrucks und liegt auch im intensiven Weinbau begründet. Die Beschäftigung in der Landwirtschaft hat aber wie in allen Regionen in den letzten Jahren kontinuierlich abgenommen. Die Spezialisierung auf Marktnischen regionaler Produkte (Schilcher, Kernöl) in Kombination mit Direktvermarktung bietet Chancen, die durch eine neue Wertschätzung der Regionalität im Zuge der

COVID-19-Pandemie noch verstärkt wurden. So hat sich der Ab-Hof-Verkauf in Österreich im Pandemiejahr 2020 um 24 % erhöht, der Absatz auf Bauernmärkten ist um 13 % gestiegen (AMA Haushaltspanel 2020). Die Einbettung in regionale Wertschöpfungsketten und der Ausbau der Direktvermarktung bleiben damit eine wichtige Aufgabe. Eine Besonderheit der Region ist der Weinanbau in ausgeprägten Steillagen. Die Herausforderungen dieser Bewirtschaftung und innovative Lösungen sollen im Rahmen eines internationalen Netzwerkes „Weinbau in Steillagen“ bearbeitet werden.

(2) Bildungs- und Ausbildungsformate fördern

In der LEADER-Region Schilcherland gibt es zahlreiche Ausbildungs- und Bildungsmöglichkeiten. So ist es bisher gelungen, gut ausgebildete Fachkräfte vor Ort zu haben. Vielfältige Angebote der Berufsorientierung und Bildungsberatung unterstützen die Abstimmung zwischen Interessen und Fähigkeiten der Fachkräfte auf der einen und den Bedarfen und Anforderungen der Arbeits- und Berufswelt auf der anderen Seite.

Tabelle 9: Bildungsstand der Bevölkerung (25-64 Jahre) 2019 in Prozent (Quelle: WIBIS Steiermark 2022)

	Region Schilcherland	Steiermark
Max. Pflichtschule	13,9 %	15,1 %
Lehre bzw. Meisterprüfung	45,0 %	38,3 %
Fachschule ohne Matura	16,0 %	14,3 %
Matura	14,0 %	15,2 %
Universität, FH, Akademie	11,0 %	17,0 %

In Zukunft werden aber die Anforderungen an die Qualifikationen weiter wachsen (Stichwort: Digitalisierung, Innovationen, Green Skills) und gleichzeitig wird die Konkurrenz um Arbeitskräfte aufgrund des Rückgangs an Personen im erwerbsfähigen Alter stark zunehmen. Die Transformation zu einer klimaneutralen Wirtschaft und Gesellschaft wird die Nachfrage nach gut ausgebildeten Handwerker*innen und Fachkräften stark erhöhen (z.B. im Bereich Energietechnik, Installation, Montage, etc.). Dafür ist eine Attraktivierung des Lehrberufs erforderlich.

Tabelle 10: Entwicklung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter 2018-2040 in Prozent (Quelle: ÖROK (2019) Kleinräumige Bevölkerungsprognose 2018-2040)

	0-19jährige	20-64jährige	65 und Mehrjährige
Schilcherland	-1,6 %	-20,6 %	+49,7 %
Steiermark	+5,9 %	-13,3 %	+48,2 %
Österreich	+9,5 %	-5,6 %	+51,9 %

Nicht ausgeschöpft wurde bisher das Potenzial der Frauen für den Arbeitsmarkt. Der Anteil unselbstständig beschäftigter Frauen liegt mit 40,2 % unter dem Durchschnitt in der Steiermark (44,9 %) und von Österreich (45,6 %). Darüber hinaus ist ein relativ hoher Anteil der Frauen nur geringfügig beschäftigt. 136 Frauen/1.000 unselbstständig beschäftigten Frauen sind geringfügig beschäftigt (Steiermark: 123; Österreich: 116). Frauen arbeiten vorwiegend im Dienstleistungssektor und verdienen daher auch deutlich weniger als Männer. Es wird entscheidend sein, Frauen auch für technische Berufe zu qualifizieren und beim Eintritt in den Arbeitsmarkt zu unterstützen. Der rasche Wandel der Anforderungen in der Arbeitswelt insbesondere durch die Digitalisierung erfordert auch lebenslange Lernprozesse. Ein wichtiger Aspekt dieses Schwerpunkts ist daher die Unterstützung und Förderung des lebenslangen Lernens und die Etablierung von Bildungs- und Berufsorientierung vom Kindes- bis ins Erwachsenenalter als Teil dieses Prozesses.

(3) Lebens-Wirtschaftsräume entwickeln und verbinden

Die dramatische langfristige Perspektive bei der Entwicklung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter wird zu einer verschärften Konkurrenz um Arbeitskräfte führen. Mit der Eröffnung der Koralmbahn verbessert sich für die Arbeitskräfte die Erreichbarkeit des Grazer und Kärntner Zentralraums und damit verschärft sich die Konkurrenz um das Arbeitskräftepotenzial. Bereits derzeit zeichnet sich die Region durch eine geringe Arbeitsplatzdichte aus (34 Arbeitsplätze/100 EW im Vergleich zu 42 in der Steiermark insgesamt). Viele Pendler*innen arbeiten im Grazer Zentralraum und wohnen in der Region. Neben der Bindung der Bevölkerung an die Region wird auch ein aktives Bemühen um Arbeitskräfte aus dem Zentralraum, um Zuwanderung und um Rückwanderung von Personen, die aus Ausbildungsgründen die Region verlassen haben, zu einer wichtigen Aufgabe. Die Bewältigung dieser Herausforderungen kann nur durch das Angebot eines attraktiven Lebensraums gelingen, wozu es einer themen- und sektorübergreifenden sowie gemeindeübergreifenden Planung und Gestaltung der sogenannten „weichen“ Standortfaktoren bedarf. Dazu zählen die Aspekte der Daseinsvorsorge, ein vielfältiges Freizeit- und Kulturangebot genauso wie ein Lebensumfeld für Männer und Frauen, in dem sich Beruf und Familienleben gut vereinbaren lässt. Ein wesentlicher Aspekt dabei ist auch die innerregionale Erreichbarkeit abseits des Kraftfahrzeuges. Es geht dabei einerseits um eine Integration der Koralmbahn in das regionale ÖV-System und andererseits um die Sicherung der Erreichbarkeit für nichtmotorisierte Personen in den schlecht mit dem ÖV versorgten Gebieten.

3.1.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Folgende Grundstrategien bzw. strategische Stoßrichtungen werden in den einzelnen Aktionsfeldthemen verfolgt:

(1) Betriebe und Netzwerke stärken

Die Grundstrategie besteht aus der Unterstützung einer Positionierung der Region als Wirtschaftsstandort mit starken Regionalmarken und Leitprodukten in Kombination mit betriebsübergreifenden Innovationsökosystemen. Die Maßnahme 77-03 „Ländliche Innovationssysteme im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft“ des GSP 23-27 wird hierbei berücksichtigt. Folgende Stoßrichtungen sollen verfolgt werden:

- Sicherung der Produktqualität & Produktvielfalt sowie Forcierung der Produktinnovation;
- Positionierung des Wirtschaftsstandortes mit Leitprodukten und Regionalmarken;
- Unterstützung der Netzwerkbildung innerhalb der Region und mit Nachbarregionen.

(2) Bildungs- und Ausbildungsformate fördern

Die Grundstrategie besteht aus der Unterstützung von betriebsübergreifenden Bildungs- und Ausbildungsformaten an den Schnittstellen zu Aus- und Weiterbildungsinstitutionen sowie Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen. Folgende Stoßrichtungen sollen verfolgt werden:

- Verbesserung der Schnittstellen zwischen Schulen und Betrieben;
- Unterstützung bei der Attraktivierung und Propagierung des Lehrberufs und der handwerklichen Ausbildung inkl. der Bewusstseinsbildung bei „neuen“ Zielgruppen (z.B. Lehre nach Matura);
- Unterstützung bei der Anpassung von regionalen Bildungs- u. Ausbildungsformaten an die Bedürfnisse der regionalen Wirtschaft;
- Unterstützung bei der Entwicklung von postsekundären und tertiären Bildungsangeboten (z.B. im Bereich Digitalisierung, Landwirtschaft, Automatisierung);
- Bewusstseinsbildung für lebenslanges Lernen und Unterstützung von non-formalen Bildungsangeboten;

- Positionierung der Bildungs- und Berufsorientierung als Schnittstelle zwischen Fachkräfteangebot und -bedarf.

(3) Lebens-Wirtschaftsraum entwickeln und verbinden

Die Grundstrategie besteht in der themen-, sektor- und gemeindeübergreifenden Attraktivierung als Wohn-, Freizeit-, Wirtschafts- und Tourismusstandort mit internationaler Anbindung im Wirtschaftsraum Südösterreich. Folgende Stoßrichtungen sollen verfolgt werden:

- Attraktivierung des Tourismus- und Freizeitstandortes;
- Verbesserung der Erreichbarkeit der neuen hochrangigen ÖV-Knotenpunkte;
- Ausbau der digitalen Kompetenzen auf Grundlage der ausgebauten digitalen Infrastruktur;
- Verbesserung der sozialen Infrastruktur zur Unterstützung der Berufstätigkeit von Frauen.

3.1.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Folgende Ziele sollen bis zum Ende der Periode erreicht werden:

(1) Betriebe und Netzwerke stärken

Im Themenfeld „Betriebe und Netzwerke stärken“ haben die umgesetzten Vorhaben Beiträge zu folgenden Entwicklungszielen geleistet:

- Der bestehende Mix aus Klein-, Mittel- und Großbetrieben konnte weitgehend erhalten werden;
- Die Region verfügt über starke Marken und Leitprodukte;
- Es wurde ein Innovationsökosystem initiiert, in dem Betriebe mit F&E-Einrichtungen kooperieren;
- Die Vernetzung von Betrieben untereinander und mit Bildungseinrichtungen wurde forciert;
- Die Vernetzung von Akteur*innen entlang von lokalen/regionalen Wissens- und Wertschöpfungsketten wurden ausgebaut (z.B. Kreislaufwirtschaft/Bioökonomie);
- Die Region ist Teil eines Netzwerks der Wirtschaftsregionen in Südösterreich;
- Die Teilnahme am internationalen Netzwerk „Weinbau in Steillagen“ wurde weiterverfolgt;
- Das Bewusstsein für die Ökologisierung und damit einhergehende Effizienzsteigerung und Kostenersparnis im Obst- und Weinbau konnte erzielt werden;
- Regionale Direktvermarktung als wichtige Säule für bäuerliche Betriebe wurde ausgebaut und wird von der Bevölkerung angenommen;
- Maßnahmen zur Steigerung von Nächtigungszahlen wurden umgesetzt.

(2) Bildungs- und Ausbildungsformate fördern

Im Themenfeld „Bildungs- und Ausbildungsformate fördern“ haben die umgesetzten Vorhaben Beiträge zu folgenden Entwicklungszielen geleistet:

- Betriebsübergreifende Aus- und Weiterbildungsformate haben sich etabliert;
- Lehre und Handwerk sind nachgefragte Berufskarrieren;
- Tertiäre Weiter- und Fortbildungseinrichtungen in der Region unterstützen unter anderem auch lebenslanges Lernen und ergänzen das bestehende Bildungsangebot;
- Es gibt kontinuierliche Kontakte von Schulen mit Fachhochschulen, mit regionalen Role-models, mit Betrieben bzw. der Schulen untereinander;
- Lebenslanges Lernen wird von den Betrieben unterstützt, Bildungs- und Berufsorientierung haben sich als lebensbegleitender Prozess etabliert.

(3) Lebens-Wirtschaftsraum entwickeln und verbinden

Im Themenfeld „Lebens-Wirtschaftsraum entwickeln und verbinden“ haben die umgesetzten Vorhaben Beiträge zu folgenden Entwicklungszielen geleistet:

- Der Rückgang der Bevölkerung konnte verringert werden;
- Die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter hat weniger abgenommen als erwartet;
- Die Auspendler*innenquote hat nicht weiter zugenommen;
- Maßnahmen zur Attraktivierung als Tourismus- und Naherholungsregion wurden umgesetzt;
- Kinderbetreuungsmodelle außerhalb der Kernzeiten konnten initiiert werden;
- Anpassungen der digitalen Infrastruktur und der digitalen Kompetenzen an die Anforderungen des Wirtschaftsstandortes wurden initiiert;
- Maßnahmen zur Vernetzung des Koralnraums und des Wirtschaftsraums Süd sind erfolgt;
- Initiativen zur Integration der Koralmbahn in das regionale ÖV-System wurden unterstützt;
- Die Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Verkehr hat sich verbessert.

3.1.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Folgende Maßnahmen und Leitprojekte wurden bisher in Erwägung gezogen:

Tabelle 11: Bisher bekannte Maßnahmen und Leitprojekte zum Aktionsfeld 1

	Aktionsfeldthemen		
	Betriebe und Netzwerke stärken	Bildungs- und Ausbildungsformate fördern	Lebens-Wirtschaftsräume entwickeln und verbinden
Maßnahmen und Leitprojekte	Positionierung der Qualitätsmarken des Schilcherlandes	Weiterentwicklung der Lehr-/Ausbildungsschwerpunkte und Lehrwerkstätten	Öffentliche Anbindung an den Bhf. Weststeiermark (Planung/Konzeptionierung)
	Bildung von sektor- und themenübergreifenden Netzwerken (LW-Wirtschaft /F&E/Bildungseinrichtungen)	Tertiäre Ausbildung in der Region (z.B. für Automatisierung, Landwirtschaft, Tourismus, Pflege)	Weiterentwicklung Umsetzung Mikro-ÖV/ regioMOBIL
	Koordination direkter Vertriebsmöglichkeiten und Vermarktung regionaler Produkte	Umweltbildung in der Landwirtschaft	Konzepte für innovative Kinder- und Jugendbetreuungsmodelle mit pilothaften Umsetzungen (z.B.: in der Landwirtschaft)
	Pilothafte Umsetzung von Coworking-Möglichkeiten und besseren Rahmenbedingungen für Startups	Unterstützung der Etablierung von LABs (Science, Skills)	Maßnahmen zur Vernetzung des Koralnraums und des Wirtschaftsraums Süd
	Fortführung des Projekts „Technikeinsatz in Obst- und Weinbau“	Qualitätssiegel für regionales Handwerk/ Handwerker*innen	Konzepte/Planung zur Standortentwicklung, zum interkommunalen Finanzausgleich
	Konzeptionierung eines Besucherzentrums beim ÖKO-Speicherkraftwerk Koraln	Non-formale Bildungsangebote	Infrastrukturplanung für Mobilität, zukunftsweisende Technologien, etc.

	Entwicklung einer gemeinsamen Markenstrategie Erlebnisregion Südsteiermark	Thematische Netzwerke zwischen Unternehmen & Bildungseinrichtungen forcieren	
	Regionale Strategie für sanften Tourismus		
	Umsetzung der Strategie für sanften Tourismus		
	Teilnahme am internationalen Netzwerk Weinbau in Steillagen		

3.1.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Folgende Kooperationsaktivitäten mit benachbarten LEADER-Regionen und darüber hinaus sind in folgenden Themenbereichen vorgesehen:

- Gemeinsame Markenstrategie "Erlebnisregion Südsteiermark" mit der LAG Südsteiermark
- „Weinbau in Steillagen“ mit internationalen LEADER-Regionen
- Strategische Standortentwicklung und überregionale Netzwerkbildungsprozesse sowie
- Bildungs- und Ausbildungsformate, Fachkräfteausbildung und -anwerbung mit der LAG Südsteiermark
- Coworking-Spaces mit LEADER-Regionen der Steiermark
- Technikeinsatz in Obst- u. Weinbau mit LEADER-Regionen der Steiermark
- Maßnahmen zum Thema Lebensmittelcluster mit LEADER-Regionen der Steiermark
- Maßnahmen zur Vernetzung des Koralmraums und des Wirtschaftsraums Süd u.a. mit der LAG Regional Kooperation Unterkärnten und Regionalmanagement Lavanttal
- Folgeprojekt Kreative Lehrlingswelten mit LEADER-Regionen in der Steiermark

Weitere Partner wie z.B. das Regionalmanagement Südweststeiermark mit allen Geschäftsbereichen, die Gemeinden, Schulen, Aus- u. Weiterbildungseinrichtungen, Tertiäre Bildungseinrichtungen, Tourismusverband Südsteiermark, Verkehrsverbund Steiermark, GKB, ÖBB, die Sozialpartner (LWK, WKO etc.), Kulinarikinitiativen wie Ölspur und Schilcherland-Spezialitäten, Weinbauverband Weststeiermark, Landschaftspflegeverband Südweststeiermark, Sozialverein Schilcherland, regionale Betriebe, etc. sind als Partner in Projekten bzw. Austauschformaten vorgesehen.

3.2 Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes: Lebensraum für alle sichern

3.2.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Die LEADER-Region ist durch eine vielfältige Kulturlandschaft gekennzeichnet. Die Spannweite reicht von landwirtschaftlich intensiv genutzten Tälern (Sulm, Laßnitz) über den Weinbau in den Hügellagen bis hin zum alpinen, teils hochalpinen Naturraum der Koralm. 65 % der Fläche ist von Wald bedeckt. Es ist davon auszugehen, dass die Weinbauflächen in ihrem Bestand auch in Zukunft stabil sein werden. Allerdings besteht ein hohes Risiko, dass sich der Trend der Aufgabe landwirtschaftlicher Betriebe fortsetzt. Vor allem in Ungunstlagen kann es zur Einstellung der Bewirtschaftung und somit zum Verlust der landschaftlichen Vielfalt kommen. Besonders gefährdet sind extensiv bewirtschaftete Flächen wie Streuobstwiesen, Blumenwiesen und Almen, bei deren Verlust auch die Biodiversität in der Region bedroht ist.

Die LEADER-Region weist auch mit 603 m²/EW ein überdurchschnittlich hohes Ausmaß an gewidmetem Bauland auf (Österreich: 361 m²/EW). Auch die Baulandreserven liegen mit 25 % am gesamten gewidmeten Bauland über dem Österreichwert (22 %). Eine flächensparsame Siedlungsentwicklung ist daher eine besondere Herausforderung. Neben dem Flächenmanagement wird ein nachhaltiges Ressourcenmanagement angesichts der stark steigenden Rohstoffpreise und der Transformation zu einer klimaneutralen Produktion zu einer dringlichen Zukunftsfrage.

Ein wesentlicher „weicher“ Standortfaktor für die Lebensqualität in der Region stellen Kunst und Kultur dar. Ein besonderer Aspekt dabei ist die Baukultur. Dieses Themenfeld dient auch der Stärkung der regionalen Identität und bildet daher einen wichtigen Bestandteil der LEADER-Strategie.

Aus den Beteiligungsformaten, der Kulturlandschafts-Erhebung um Jahr 2018 und Vorgesprächen haben sich folgende Themenschwerpunkte herauskristallisiert:

- Kultur-/Naturlandschaft entwickeln sowie Ökosysteme und Biodiversität schützen;
- Sensibilisierung aller Bevölkerungsgruppen, vor allem aber von Kindern und Jugendlichen;
- Ressourcen intelligent einsetzen;
- Kunst/Kultur (er)lebbar machen.

(1) Kultur-/Naturlandschaft entwickeln sowie Ökosysteme und Biodiversität schützen

Eine zentrale Herausforderung in diesem Themenfeld ist die Reduktion der Flächeninanspruchnahme für Siedlungs- und Verkehrsflächen. Zwischen 2019 und 2021 hat das gewidmete Bauland um mehr als 3 % zugenommen. Damit liegt Deutschlandsberg unter den Bezirken mit der höchsten Zunahme (ÖROK-Atlas 2022). Auch beim Ausmaß des gewidmeten Baulandes je EW liegt Deutschlandsberg über dem Durchschnitt.

Vor dem Hintergrund, dass mit der Fertigstellung der Koralmbahn die Region als Wohnstandort in das erweiterte Umfeld von Graz rückt, ist ein sorgfältiger Umgang mit Baulandflächen ein regionales Anliegen. Eine Reduktion der Versiegelung ist auch vor dem Hintergrund der Klimaschutzziele und der Erfordernisse der Klimawandelanpassung eine vordringliche Aufgabe. Der Druck auf die Flächen wird sich auch durch Ertragseinbußen in der Landwirtschaft in Folge des Klimawandels (AGES 2019) und den verstärkten Bedarf nach nachwachsenden Rohstoffen für die Produktion erhöhen. Schließlich wird es darum gehen, Flächen für erneuerbare Energieträger (Photovoltaik, Wind, Biomasse) an geeigneten Standorten zu sichern. Dabei ist die energetische Verwertung von Grünlandflächen als Energieträger eine Option. Dabei gilt es die Vor- und Nachteile abzuwägen. Die Einsparung erneuerbarer Energien

und der Erhalt des Bodens, der Artenvielfalt und der Kulturlandschaft steht den Emissionen und möglichen Gesundheitsrisiken gegenüber.

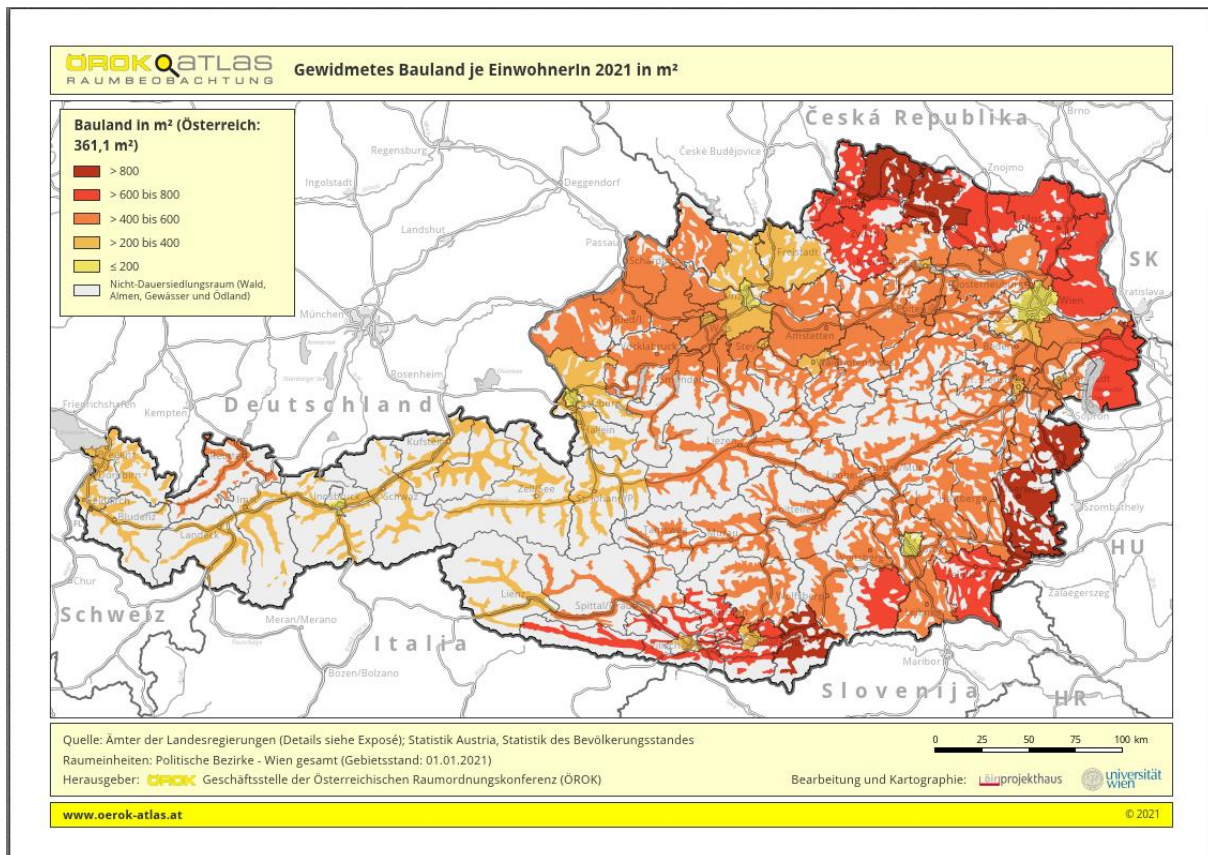


Abbildung 14: Gewidmetes Bauland je Einwohner*in 2021 in m² (Quelle: ÖROK-Atlas 2022)

Neben der Versiegelung von Flächen durch Bauland- und Verkehrsflächen bleibt die Erhaltung der Kulturlandschaft und der Biodiversität eine Herausforderung. Einerseits wird durch eine Nutzungs-intensivierung in der Land- und Forstwirtschaft die Biodiversität gefährdet, andererseits führt die Nutzungsaufgabe in Ungunstlagen zu unerwünschten Veränderungen der Kulturlandschaft. Erste Erhebungen zum Kulturlandschaftswandel im Schilcherland und Bewusstseinsbildung für die Bevölkerung erfolgte in einem LEADER-Projekt im Jahr 2018.

Mit dem Landschaftspflegeverband Südweststeiermark besteht bereits ein wichtiger Akteur. Die stärkere Berücksichtigung ökologischer Aspekte in der Land- und Forstwirtschaft sowie die Landschaftspflege sollen als Aufgaben auch in der nächsten Programmperiode verfolgt werden. Wesentlich für die Biodiversitäts- und Klimakrise wird es auch sein, wieder mehr Strukturen über neue, zusätzliche Landschaftselemente (Streuobst, Hecken, Wiesen) in die zum Teil sehr ausgeräumte und ökologisch verarmte Landschaft zu bringen.

Die Region verfügt über große Flächen, die unter Landschafts- und Naturschutz stehen. Diese Flächen befinden sich vor allem im alpinen Bereich der Koralpe, der Packalpe und des Radlpasses. Diese Flächen sollen jedenfalls weiterhin geschützt und über den Ausbau der grünen und blauen Infrastruktur auch außerhalb der Schutzgebiete gestärkt werden.

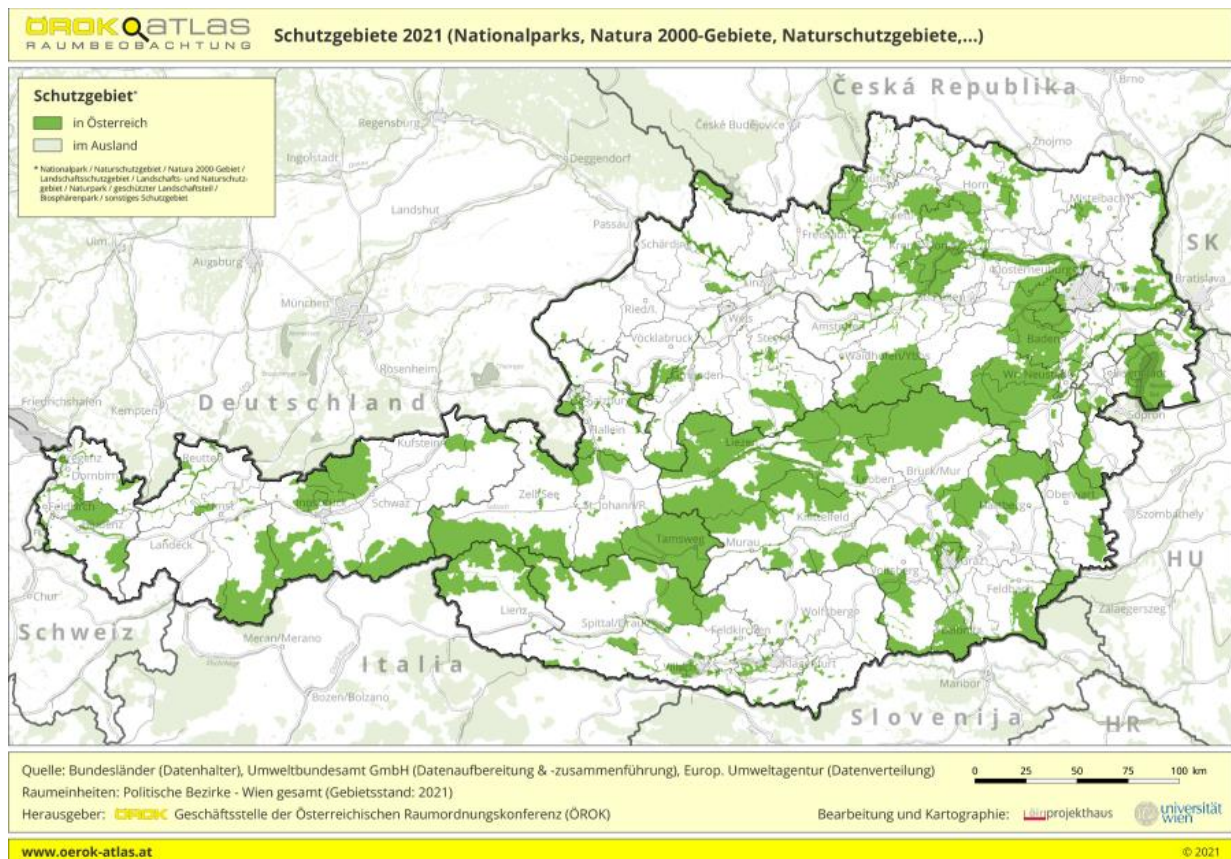


Abbildung 15: Schutzgebiete 2021 (Quelle: ÖROK-Atlas 2022)

(2) Ressourcen intelligent einsetzen

Die Verteuerung der Rohstoffe inklusive landwirtschaftlicher Produkte in Folge des Ukraine-Kriegs, aber auch als Konsequenz der Transformation zu einer klimaneutralen Wirtschaft und Gesellschaft, zeigen, dass ein viel sorgfältigerer Umgang mit Ressourcen erforderlich ist. In der LEADER-Region soll daher der Ansatz einer regionalen Kreislaufwirtschaft verfolgt werden. Dazu zählen:

- Repair- und Reuse-Initiativen unterstützen;
- Eine „plastikfreie“ Region anstreben;
- Die Bewusstseinsbildung zum Thema „Wegwerfgesellschaft“ und „Regionalität“ verstärken;
- Die Recyclingquote mit Hilfe moderner Abfallzentren erhöhen.

(3) Kunst/Kultur (er)lebbar machen

Kunst/Kultur zählen zu den zentralen „weichen“ Standortfaktoren, die für die Qualität als Wohn- und Wirtschaftsstandort von großer Bedeutung sind. Sie sind auch Katalysatoren für die Stärkung der regionalen Identität. Für die Stärkung von Kunst/Kultur sollen Partnerschaften zwischen den unterschiedlichen Einrichtungen und Akteur*innensystemen ausgebaut werden. Kunst und Kultur waren durch die Pandemie besonders stark betroffen. Für den „Restart“ nach der COVID-19-Pandemie braucht es eine spezifische Unterstützung. Besonders Kinder und Jugendliche sollen die Möglichkeit zum Ausprobieren und Mitmachen und einen niederschweligen Zugang zu Kunst und Kultur erhalten.

Im Zuge der Erarbeitung der Steirischen Kulturstrategie 2030 in Zusammenarbeit mit dem Land Steiermark, den regionalen Kulturinitiativen und der LAG Schilcherland werden im Jahr 2021 und 2022 Zukunftsthemen erarbeitet und sollen LEADER-relevante Maßnahmen auch in der Region umgesetzt werden. Auch das Thema Baukultur leistet einen wichtigen Beitrag zur Identifikation mit der Region.

3.2.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Folgende Grundstrategien und strategische Stoßrichtungen werden verfolgt:

(1) Kultur/Naturlandschaft entwickeln sowie Ökosysteme und Biodiversität schützen

Die Grundstrategie besteht in einer Sicherung und Verbesserung der Qualität der Kulturlandschaft mit leistungsfähigen Ökosystemen und einer hohen Biodiversität. Dazu zählt die Reduktion der Flächeninanspruchnahme für Bau- und Verkehrszwecke und ein hoher Stellenwert für die Baukultur. Folgende Stoßrichtungen sollen verfolgt werden:

- Landschaftspflege und Naturraummanagement zur Sicherung von Vielfalt und Biodiversität;
- Reduktion der Flächeninanspruchnahme durch Zersiedelung mit gemeindeübergreifenden Strategien und Konzepten;
- Unterstützung für eine schonendere landwirtschaftliche Nutzung;
- Ausbau der grünen und blauen Infrastruktur mit einer Biotopvernetzung.

(2) Ressourcen intelligent nutzen

Die Grundstrategie besteht in der Entwicklung und Umsetzung einer regionalen Kreislaufwirtschaft aufbauend auf den bestehenden Ressourcen der Region. Folgende Stoßrichtungen sollen verfolgt werden:

- Erhöhung des Bewusstseins für eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft;
- Zusammenarbeit mit den Abfallzentren der Region zur Erhöhung der Recyclingquote;
- Propagierung und Unterstützung von Repair- und Reuse-Aktivitäten.

(3) Kunst/Kultur (er)lebbar machen

Die Grundstrategie besteht in der Entwicklung von institutionenübergreifenden Angeboten durch Kunst- und Kulturkooperationen in Abstimmung mit der Abteilung 9 – Kultur, Europa, Sport des Land Steiermark sowie die Umsetzung eines Schwerpunktes Baukultur in Abstimmung mit der Ortskernkoordination der Abteilung 17 – Landes und Regionalentwicklung des Land Steiermark. Folgende Stoßrichtungen sollen verfolgt werden:

- Ausarbeitung baukultureller Konzepte in Verbindung mit der Aktivierung von Leerstand, energieeffizientem Bauen, landschaftsgerechtem Bauen sowie dem Einsatz regionaler, ökologischer Ressourcen – vor allem von Holz;
- Bewusstseinsbildung zur Notwendigkeit von klimafitem Bauen und Sanieren
- Aufbau von Partnerschaften in Kunst und Kultur
- Verknüpfung von Kunst/Kultur mit regionaler Identitätsbildung;
- Stärkung und Entwicklung von Partnerschaften zwischen Kunst, Kultur und Tourismus inkl. Gastronomie;
- Entwicklung von innovativen Kunst-/Kulturprojekten und Veranstaltungen für spezielle Dialoggruppen (z.B. für Kinder, Jugendliche, Senior*innen, im Bereich der Inklusion, etc.).

3.2.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Folgende Ziele sollen am Ende der Programmperiode erreicht werden:

(1) Kultur/Naturlandschaft entwickeln sowie Ökosysteme und Biodiversität schützen

Im Themenfeld „Kultur/Naturlandschaft entwickeln sowie Ökosysteme und Biodiversität schützen“ haben die umgesetzten Vorhaben einen Beitrag zu folgenden Entwicklungszielen geleistet:

- Die Vielfalt der Kultur/Naturlandschaft wurde erhalten;
- Die Biodiversität vor allem in den Intensivlandwirtschaftsgebieten wurde erhöht;
- Die Biodiversität wurde auch im bebauten Gebiet durch die Vernetzung von Lebensräumen, Begrünungsmaßnahmen im öffentlichen Raum und an Gebäuden erhöht;
- Die Schutzgebiete werden nachhaltig bewirtschaftet und gezielt gestärkt;
- Der Biotopverbund wurde durch den Ausbau der grünen Infrastruktur ermöglicht;
- Der Anteil biologisch wirtschaftender Landwirtschaftsbetriebe hat sich erhöht;
- Die zusätzliche Flächeninanspruchnahme für Siedlungs- und Verkehrsflächen wurde reduziert, die Baulandreserven abgebaut und die Zersiedelung gebremst.

(2) Ressourcen intelligent einsetzen

Im Themenfeld „Ressourcen intelligent einsetzen“ haben die umgesetzten Vorhaben einen Beitrag zu folgenden Entwicklungszielen geleistet:

- Die Restmüllmengen wurden reduziert und das Aufkommen an wiederverwertbaren Rohstoffen aus dem Müll wurde erhöht;
- Lebensmittel werden ressourcenschonend produziert und konsumiert;
- Reuse- und Repair-Initiativen sind entstanden;
- Das Bewusstsein für eine regionale Kreislaufwirtschaft ist gewachsen.

(3) Kunst/Kultur (er)lebbar machen

Im Themenfeld „Kunst/Kultur (er)lebbar machen“ haben die umgesetzten Vorhaben einen Beitrag zu folgenden Entwicklungszielen geleistet:

- Kunst-/Kulturaktivitäten haben zugenommen;
- Die Kunst- und Kulturinstitutionen sind vernetzt und koordiniert;
- Baukultur wird in den Gemeinden aktiv verfolgt und trägt zur regionalen Identität bei.

3.2.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Folgende Maßnahmen und Leitprojekte wurden bisher in Erwägung gezogen:

Tabelle 12: Leitprojekte und Maßnahmen im Aktionsfeld 2

Maßnahmen und Leitprojekte	Aktionsfeldthemen		
	Kultur/Naturlandschaft entwickeln sowie Ökosysteme und Biodiversität schützen	Ressourcen intelligent einsetzen	Kunst/Kultur (er)lebbar machen
Klimafittes Bauen u. Sanieren: (flächen- u. energiesparend, ökologisch, Nutzung regionaler Ressourcen, wie z.B. Holz)	Unterstützung von Initiativen á la Repair-Cafes und Reuse-Shops	Durchführung eines Baukultur-Nachfolgeprojekts	
Bewusstseinsbildung zu klimafittem Bauen	Entwicklung einer Kreislaufwirtschaftsstrategie und pilothafte Umsetzungen	Innovative Kultur/Kunstformate bzw. Veranstaltungen für spezielle Dialoggruppen	
Kulturlandschaftserhalt durch Landschaftspfleßmaßnahmen (in Abstimmung	Unterstützung von Initiativen für eine „Plastikfreie Region“	Sommer Open-Air mit Musik, Kabarett, Sportevents und Einbindung junger Künstler*innen	

	mit dem Landschaftspflegeverbands SW-Stmk) wie z.B. Streuobst- u. Wiesenerhalt		
	Pilothafte Maßnahmen zu Begrünungen/Schattenplätzen/Bodenentsiegelung im öffentlichen Raum	Umweltbildung für alle Generationen	Einrichtung einer gemeinsamen Kunst-Kultur-Koordinationsstelle
	innovativer Technikeinsatz in Obst- und Weinbau: Weiterentwicklung des bisherigen Projektes	Plastikfreie nachhaltige Veranstaltungen mit regionalen Produkten	„Virtuelles Heimat-museum“: Wissen über die Region sammeln und weitergeben
	Maßnahmen im Biodiversitäts- und Naturraummanagement (z.B. Ausbau/Schutz Landschaftselemente, Biotope, etc. für Biodiversität und Erosionsschutz, Streuobst- u. Wiesenerhalt, biologische Landwirtschaft, etc.), Abstimmung mit dem Landschaftspflegeverband SW-Stmk		
	Sicherung der Schutzgebiete und Ökosysteme in der Region		

3.2.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Folgende Kooperationsaktivitäten mit benachbarten LEADER-Regionen und darüber hinaus sind in folgenden Themenbereichen vorgesehen:

- Innovativer Technikeinsatz in Obst- und Weinbau
- Kulturlandschaftserhalt durch Landschaftspflegemaßnahmen
- Klimafittes Bauen
- Umweltbildung für alle Regionen
- Regional feiern
- Landschaftspflege
- Flächenmanagement, Flächenbilanzen
- Maßnahmen aus der Kulturstrategie 2030

Zusätzlich werden Projekt-Kooperationen, Austauschformate mit dem Naturpark Südsteiermark, dem Landschaftspflegeverband Südweststeiermark, den Gemeinden, den Abfallwirtschaftszentren, dem Tourismusverband Südsteiermark, dem Weinbauverband und der Landwirtschaftskammer, der Baubezirksleitung Südweststeiermark, Schulen- und Ausbildungseinrichtungen sowie dem Regionalmanagement Südweststeiermark, mit allen Geschäftsbereichen angestrebt.

3.3 Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen: Soziale Gerechtigkeit leben

3.3.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Die Region ist von Veränderungsprozessen betroffen, die mit signifikanten Herausforderungen für die Entwicklung des Gemeinwohls und des Gemeinwesens verbunden sind. Dazu zählen:

- Der demografische Wandel mit der Alterung der Gesellschaft;
- der Rückgang der Personen im erwerbsfähigen Alter;
- die Dynamik der Abwanderung junger Erwachsener im Allgemeinen und von jungen Frauen im Besonderen sowie der Zuwanderung aus dem Ausland;
- der Funktionsverlust von Stadt- und Ortskernen als Folge von Motorisierung und Digitalisierung sowie der Absiedelung von Geschäften, Lokalen und Betrieben an die Ortsränder (Einkaufszentren);
- die Abnahme der Erreichbarkeit von Einrichtungen der Daseinsvorsorge für nicht-mobile Bevölkerungsgruppen;
- die zunehmende Individualisierung und der Trend zu Einpersonenhaushalten und die damit verbundene Vereinsamung vor allem von alten Menschen und hier wiederum von Frauen;
- Das Fehlen von offenen und niederschwelligen Angeboten für Kinder und Jugendliche.

In den Beteiligungsformaten wurden folgende Bedarfe als besonders relevant angeführt:

- die Revitalisierung der Ortskerne und Zentren als Lebensräume;
- die generationenübergreifende Solidarität in der Gesellschaft stärken und Zuwander*innen besser integrieren;
- Ehrenamt und Vereine insbesondere nach der Pandemie stärken und für die Jugend zu attraktiveren
- Jugend als Bewohner*innen der Zukunft an die Region binden;
- das Regionsbewusstsein stärken.

Vor diesem Hintergrund wurden folgende Aktionsfeldthemen als besonders relevant ausgewählt:

- Starke Ortskerne und Zentren entwickeln;
- Solidarität in der Gesellschaft stärken;
- Teilhabe und Teilnahme unterstützen.

Im Aktionsfeld 3 sind Erfolge in hohem Maße von der Akzeptanz und der Aktivierung der Bevölkerung abhängig. Zu diesem Zweck wird es darum gehen, im Sinn der LA21 die Projekte unter einer möglichst breiten Beteiligung zu entwickeln und umzusetzen.

(1) Starke Ortskerne und Zentren entwickeln

Die Zentren und Ortskerne waren in den letzten Jahren durch einen sichtbaren Funktionsverlust als Anbieter von Dienstleistungen der Daseinsvorsorge betroffen. Die Digitalisierung beschleunigt diesen Prozess durch das Wachstum des Online-Handels zusätzlich. Geschäfte und Gastronomie haben ihre Standorte an die Ortsränder in Einkaufszentren verlagert oder sie wurden überhaupt geschlossen. Der Verlust an Mieteinnahmen führt dazu, dass Hausbesitzer*innen Mittel für Investitionen in die Instandhaltung nicht aufbringen können und die Attraktivität der Zentren und Ortskerne als Wohnstandort zurückgeht. Der öffentliche Raum als lebendiger Ort der Kommunikation und des Austauschs verliert an Bedeutung und die Erreichbarkeit von Einrichtungen der Daseinsvorsorge mit den Verkehrsmitteln der Nahmobilität (zu Fuß, mit dem Rad) nimmt ab. Diese Veränderung der räumlichen Struktur betrifft viele Regionen und in diesen vor allem Kleinstädte und Ortskerne (siehe auch ÖREK 2030). Auch die

Region Schilcherland ist von dieser Entwicklung betroffen. Daher sollen in der kommenden Programmperiode als neuer Schwerpunkt Initiativen unterstützt werden, die zur Stärkung der Zentren und Ortskerne beitragen. Damit soll auch ein Beitrag zur besseren Erreichbarkeit von Einrichtungen der Daseinsvorsorge im Nahbereich mit klimafreundlichen Verkehrsarten (ÖV, Rad, zu Fuß) geleistet werden. Die Stärkung der Zentren und Ortskerne kann dann gelingen, wenn diese auch von der Bevölkerung unterstützt wird. Dafür sollen Beteiligungsprozesse (LA21) und Smart Village-Strategien initiiert werden, die zu maßgeschneiderten Konzepten führen und die Akzeptanz der Bevölkerung sicherstellen.

(2) Solidarität in der Gesellschaft stärken

Wie viele ländliche Regionen ist auch die LEADER-Region Schilcherland vom demografischen Wandel betroffen. Vor allem die Zahl der Personen mit 65 und mehr Jahren und in dieser Gruppe besonders die Gruppe der hochbetagten Personen (85 und mehr Jahre) wird stark zunehmen. Gleichzeitig wird es darum gehen, attraktive Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsenen zu schaffen, die zu einer Bindung an die Region beitragen. Auch für die Entwicklung dieser Angebote sind Beteiligungsprozesse vorgesehen, die zu einer bedarfsorientierten Gestaltung der Angebote führen.

Tabelle 13: Entwicklung der Altersstruktur 2018-2040 in Prozent (Quelle: ÖROK (2019): ÖROK-Regionalprognosen 2018-2040)

	0-19	65 und älter	65-85	85 und älter
Deutschlandsberg	-1,6 %	+49,8 %	+44,8 %	+81,3 %
Steiermark	+5,9 %	+48,1 %	+44,2 %	+71,0 %
Österreich	+9,5 %	+51,9 %	+47,2 %	+80,9 %

Die Region ist darüber hinaus auf Zuwanderung angewiesen. Ohne Zuwanderung würde laut Prognosen die Einwohnerzahl aufgrund der negativen Geburtenbilanz bis 2040 um ca. 14 % abnehmen. Der größere Teil der Zuwander*innen wird aus dem Ausland erwartet. Die Region, die bisher einen relativ niedrigen Anteil an Bewohner*innen mit einem nichtösterreichischen Geburtsort hat, muss sich daher verstärkt mit Fragen der Integration und einer „Willkommenskultur“ für Zuwander*innen auseinandersetzen. Die Entwicklung und Stärkung einer regionalen Identität werden zu einer permanenten Aufgabe.

Neben der demografischen Struktur wird sich die Haushaltsstruktur weiter in Richtung Verkleinerung der Haushaltsgröße verschieben. Eine große Zahl der Einpersonenhaushalte wird von älteren Personen bewohnt, die Mehrheit davon von Frauen. Die Einbettung dieser Personen in das gesellschaftliche Leben durch generationenübergreifende Angebote soll einer Vereinsamung im Alter entgegenwirken.

Tabelle 14: Entwicklung der Haushalte 2014-2030 (Quelle: ÖROK (2017): ÖROK-Regionalprognosen Teil 3: Haushalte)

	Haushalte insgesamt		Einpersonenhaushalte		Mehrpersonenhaushalte	
	abs	%	abs	%	abs	%
Deutschlandsberg	+1.630	+6,7	+1.588	+22,5	+42	+0,2
Steiermark	+50.313	+9,6	+33.981	+18,5	+16.332	+4,8
Österreich	+463.747	+12,4	+232.516	+17,0	+231.231	+6,2

Zudem wurden Menschen aller Altersgruppen durch die mit der COVID-19-Pandemie einhergehenden Maßnahmen wie Lockdowns und Bewegungsbeschränkungen zeitweise vollständig aus dem öffentlichen Raum zurückgedrängt. Das Fehlen von für gesellschaftliches Leben wichtigen Aktivitäten (Vereinsaktivitäten etc.) und Festen hat nicht nur das Gemeinschaftsgefühl verringert, sondern auch das Wohlbefinden, und im schlimmsten Fall ein Gefühl der sozialen Isolation ausgelöst. Um Menschen

langfristig an eine Region zu binden, müssen besonders zum jetzigen Zeitpunkt wieder Maßnahmen gesetzt werden, um ein (Wieder-)Einbindung in die Gemeinschaft zu erzielen.

(3) Teilhabe und Teilnahme unterstützen

Der Anstieg der aktiven Personen im Alter zwischen 65 und 85 Jahren eröffnet aber auch ein großes Potenzial für ehrenamtliches Engagement, das für das Gemeinwesen gerade in ländlichen Regionen aktiviert werden kann. Neben der Aktivierung von „rüstigen“ Senior*innen für ehrenamtliches Engagement geht es aber auch um die Schaffung attraktiver Angebote für junge Menschen, sich an ehrenamtlichen Aktivitäten zu beteiligen. Gleichzeitig wird der starke Anstieg bei hochbetagten Personen Herausforderungen bei der Versorgung, Pflege und Inklusion erhöhen. Gesundheitsvorsorge, niederschwellige Angebote für Sport und Bewegung sollen zu einer möglichst gesunden und aktiven Altersphase beitragen. Die Verkleinerung der Haushalte und der starke Anstieg der Einpersonenhaushalte erhöhen den Bedarf an niederschweligen Kommunikationsmöglichkeiten im öffentlichen Raum. Die Sicherung der Erreichbarkeiten der Einrichtungen der Daseinsvorsorge für nicht oder nicht mehr mobile Personen und Haushalte wird zu einer dringenden Aufgabe.

Die COVID-19-Pandemie hat gezeigt, dass auch das Vertrauen in Politik und politische Prozesse in der Bevölkerung und unter Jugendlichen sinkt. In Kombination mit einem gedämpften Vertrauen in die Zukunft birgt dies eine große Gefahr der Radikalisierung (z.B.: Fremdenfeindlichkeit) und gesellschaftlichen Segregation. Die gesellschaftlichen Erfahrungen der letzten Jahre, erfordern gezielte und umfassende Maßnahmen für die zukünftige Stärkung der Solidarität und Partizipation aller Bevölkerungsgruppen.

3.3.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Folgende Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtungen werden in den Aktionsfeldthemen verfolgt:

(1) Starke Ortskerne und Zentren entwickeln

Die Grundstrategie besteht in der Entwicklung von Strategien zur Entwicklung und Erhaltung starker Ortskerne und Zentren in Verbindung mit einer Verbesserung der nichtmotorisierten Nahmobilität nach Möglichkeit im Rahmen von Smart Village-Strategien. Für die Entwicklung von Smart Village-Strategien sind derzeit bereits Beteiligungsprozesse im Laufen und auch künftig vorgesehen. Folgende strategische Stoßrichtungen werden verfolgt:

- Entwicklung eines regionalen Leerstandsmanagements;
- Unterstützung in der Entwicklung eines interkommunalen Finanzausgleichs zur Stärkung der Ortskerne und Zentren;
- Bündelung der Einrichtungen der Daseinsvorsorge in den Zentren und Ortskernen;
- Entwicklung von Konzepten für Wohnen in der alten Bausubstanz der Ortskerne;
- Verbesserung des Angebots für die Verkehrsarten der Nahmobilität (zu Fuß gehen, Radfahren);
- Erhöhung der Attraktivität des öffentlichen Raums in den Zentren und Ortskernen;
- Entwicklung von innovativen Konzepten für die niederschwellige Nutzung von leerstehenden Flächen in den Ortskernen und Zentren (z.B. New Work, Pop Up-Stores, Jugendräume, Kunsträume, etc.).

(2) Solidarität in der Gesellschaft stärken

Die Grundstrategie besteht in der Stärkung des sozialen Zusammenhalts und der Solidarität in der Gesellschaft durch generationenübergreifende Strategien, Integration und Inklusion sowie Aufbau der

regionalen Identität stark unterstützt durch eine breite Beteiligung der Bevölkerung. Folgende Stoßrichtungen werden verfolgt:

- Entwicklung und Umsetzung generationenübergreifender Konzepte und Projekte;
- Stärkung der regionalen Identität durch (Bau)Kultur, regionale Produkte und Marken;
- Entwicklung und Verbreitung des Wissens über die Geschichte der Region;
- Stärkung des Gesundheitsbewusstseins und Entwicklung von niederschwelligen Angeboten für Sport und Bewegung;
- Sicherstellung von gesunder regionaler Versorgung – auch dezentral – für alle Bevölkerungsschichten (v.a. Ältere, Nicht-mobile, etc.);
- Unterstützung innovativer Nutzungskooperationen von Sport- und Freizeitanlagen (auch gemeindeübergreifend);
- Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Integration von Zuwander*innen und zur Inklusion von Menschen mit Behinderung und marginalisierten Gruppen.

(3) Teilhabe und Teilnahme unterstützen

Die Grundstrategie besteht in der Stärkung der Teilhabe- und Teilnahmemöglichkeiten für Jugendliche und junge Erwachsene sowie in der Unterstützung von Vereinen und ehrenamtlichen Aktivitäten. Folgende Stoßrichtungen werden verfolgt:

- Umsetzung von Ideen des installierten regionalen Jugendbeirats;
- Umsetzung von niederschwelligen, bedürfnisorientierten Kinder- u. Jugendangeboten;
- Beteiligung von Jugendlichen auf kommunaler Ebene;
- Unterstützung von Maßnahmen zur Stärkung des ehrenamtlichen Engagements;
- Schaffung von professionellen Jugendangeboten sowohl in der offenen als auch verbandlichen und kommunalen Jugendarbeit;
- Unterstützung von sozialen Innovationen und Maßnahmen, die ein gesundes, aktives und glückliches Altern und Teilhabe und Teilnahme an der Gesellschaft unterstützen.

3.3.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Folgende Ziele sollen am Ende der Programmperiode erreicht werden:

(1) Starke Ortskerne und Zentren entwickeln

Im Themenfeld „Starke Ortskerne und Zentren entwickeln“ haben die umgesetzten Vorhaben einen Beitrag zu folgenden Entwicklungszielen geleistet:

- Der Leerstand in Ortskernen und Zentren wurde reduziert;
- Neue innovative Angebote der Daseinsvorsorge wurden in den Ortskernen und Zentren etabliert;
- der öffentliche Raum in den Ortskernen und Zentren wurde attraktiviert;
- das Angebot für die Verkehrsarten der Nahmobilität wurde verbessert.
- Kreative Formen der Nahversorgung (regionale Lebensmittel, regionales Handwerk) in Ortszentren wurden etabliert.

(2) Solidarität in der Gesellschaft stärken

Im Themenfeld „Solidarität in der Gesellschaft stärken“ haben die umgesetzten Vorhaben einen Beitrag zu folgenden Entwicklungszielen geleistet:

- Generationenübergreifende Projekte tragen zur Reduktion von Vereinsamung bei und führen zu Win-win-Situationen für alle Generationengruppen;
- Niederschwellige Angebote für Gesundheitsvorsorge inklusive gesunder Lebensführung (Ernährung, mentale/psychische Gesundheit), Sport und Bewegung wurden entwickelt, realisiert und angenommen;
- Zur besseren Integration von Zuwander*innen wurden Angebote entwickelt und umgesetzt;
- Innovative Konzepte zur Pflege wurden evaluiert und die Machbarkeit für die Region geprüft.

(3) Teilhabe und Teilnahme unterstützen

Im Themenfeld „Teilhabe und Teilnahme unterstützen“ haben die umgesetzten Vorhaben einen Beitrag zu folgenden Entwicklungszielen geleistet:

- Das ehrenamtliche Engagement konnte erhalten werden;
- Beteiligungsangebote für Jugendliche und junge Erwachsene wurden ausgebaut und werden angenommen;
- Die Abwanderung von jungen Menschen hat sich nicht verstärkt;
- Ältere Menschen; Menschen mit Behinderung, Zuwander*innen und andere marginalisierte Gruppen fühlen sich als Teil der Gemeinschaft und können aktiv daran teilhaben.

3.3.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Folgende Maßnahmen und Leitprojekte wurden bisher in Erwägung gezogen:

Tabelle 15: Maßnahmen und Leitprojekte zur Erreichung der Ziele im Aktionsfeld 3

	Aktionsfeldthemen		
	Starke Ortskerne und Zentren entwickeln	Solidarität in der Gesellschaft stärken	Teilhabe und Teilnahme unterstützen
Maßnahmen und Leitprojekte	Unterstützung eines Konzepts zum interkommunalen Finanzausgleich	Generationenübergreifende Maßnahmen und Angebote	Umsetzung von Ideen des installierten regionalen Jugendbeirats
	Konzept für junges Wohnen, generationenübergreifendes, neues Wohnen in alten Gebäuden	Maßnahmen für gesundes, aktives und glückliches Altern sowie Betreuung und Pflege (z.B.: Green Care)	Bedarfsgerechte niederschwellige Angebote für Kinder entwickeln und umsetzen
	Leerstandsmanagement und Innovative Nutzung von Leerstand	Niederschwelliges Service-Terminal bei Gemeinden	Förderung und Stärkung des Ehrenamts
	Verbesserungen für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen	Bewusstseinsbildungsmaßnahmen für regionale Identität	Angebotsergänzung auf Basis der Jugendlandkarte
	Kleinevents im öffentlichen Raum: Konzert, Theater, Sport, etc.	Entwicklung von Integrationsangeboten für Zuwander*innen	Schaffung von professionellen Jugendangeboten
	Attraktivierung des öffentlichen Raums durch Innovative Nutzungskonzepte: Co-Working Spaces, Jugendräume, Kunst- und Kulturnutzungen,	Entwicklung einer Gesundheitsregion: Schaffung von Angeboten für niederschwellige Gesundheitsvorsorge, Sport und Bewegung	Überregionale Sommer/Ferienangebote (Themen: Umwelt-/Naturbildung, Kultur/Kunst, Sport, etc.)

		Vorträge, Workshops mit Zeitzeugen	Vernetzte Kinder- und Jugendgemeinderäte, Kommunale Jugendbeauftragte zur Stärkung regionaler Strukturen
		Unterstützung von Pilotprojekten zur Barrierefreiheit und Inklusion als Initialzündung zur nachhaltigen Sensibilisierung der Region	Maßnahmen zur Integration und zu der Teilhabe älterer Menschen (in Vereinen, in Politik und Wirtschaft, Lebenslangen Lernen, Kulturellen Aktivitäten etc.)
		Mobile Direktvermarktung	

Die Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen und Projekten soll stark von Beteiligungsprozessen – Lokale Agenda 21 (LA21) begleitet werden bzw. auf diese aufbauen.

3.3.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Folgende Kooperationsaktivitäten und Kooperationspartner sind vorgesehen:

- Vital Digital mit LEADER-Regionen in der Steiermark
- Ortskernbelebung/Smart Village mit der LEADER-Region Südsteiermark
- Jugendarbeit/Jugendkultur mit der LEADER-Region Südsteiermark
- Regionale Identität – gemeinsame Geschichte und Kultur mit der LEADER-Region Südsteiermark

Zusätzlich werden Projekt-Kooperationen, Austauschformate mit den Gemeinden, den Sozialpartnern, dem Sozialverein, Schulen- und Ausbildungseinrichtungen, Jugendeinrichtungen, den Pfarrverbänden, der Baubezirksleitung Südweststeiermark, sowie dem Regionalmanagement Südweststeiermark mit allen Geschäftsbereichen (insbesondere Regionale Koordination für Bildungs- und Berufsorientierung und Regionales Jugendmanagement) angestrebt.

3.4 Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

3.4.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Die Themen Klimaschutz, Energie und Klimawandelanpassung wurden in der letzten Programmperiode noch nicht intensiv bearbeitet. In der LEADER-Region gibt es einen Aufholbedarf in diesen Themen. Es gibt derzeit auch keine KEM/KLAR! -Regionen, keine e5-Gemeinden und nur wenige Gemeinden sind Klimabündnisgemeinden. Der Politische Bezirk Deutschlandsberg nimmt aber am Klimawandelanpassungsprojekt des Landes Steiermark teil und ist in die Erstellung einer Klimawandelanpassungsstrategie für die Region Südweststeiermark integriert. Die regionalen Klima-szenarien gehen bei einem „Weiter wie bisher-Szenario“ von einer deutlichen Erwärmung bis 2100 aus.

- Die Niederschläge werden im Winter um 20-35 % zunehmen und vor allem als Regen fallen.
- Die Starkregentage werden sich auf größere Bezirksteile ausweiten.
- Die Hitzetage werden bis Ende des Jahrhunderts von derzeit 0-20 Tagen auf 10-50 Tage steigen.
- Die Frost-Tau-Wechseltage werden von 40-60 Tagen auf weniger als 20 Tage sinken.

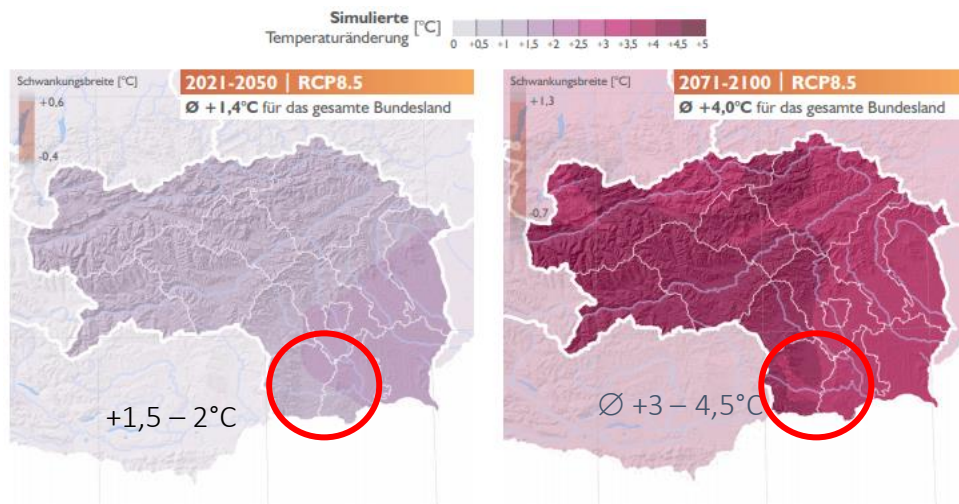


Abbildung 16: Temperaturänderungen 2021-2050; 2071-2100

Neben den dramatischen Auswirkungen der Klimakrise für die Region, gilt es auch den verbindlichen Verpflichtungen auf globaler, europäischer und nationaler Ebene gerecht zu werden. Vor diesem Hintergrund wurden im Aktionsfeld 4 folgende Themenschwerpunkte verfolgt:

- Klimawandelanpassung unterstützen;
- Klimafreundliche Mobilitätsformen ausbauen;
- Klimafreundliches Leben und Wirtschaften unterstützen.

(1) Klimawandelanpassung unterstützen

In der Klimawandelanpassungsstrategie Südweststeiermark 2022 wurden aus einem Screening möglicher Risiken (Auswertung eHORA), einer Analyse tatsächlicher Betroffenheiten (Feuerwehrstatistiken) und subjektiven Einschätzungen regionaler Akteur*innen fünf wesentliche, klimakrisenbedingte Betroffenheiten für die Region identifiziert:

- Hitze & Trockenheit,
- Starkniederschläge und Hochwasser,
- Sturm und Hagelschäden,
- Spätfrost,
- Schädlingsbefall.

Daraus leiten sich die thematischen Bedarfe für die Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen ab:

- Land- und Forstwirtschaft: Grünraumbewirtschaftung, Biodiversität, Baumartenzusammensetzung;
- Mobilität und Verkehr: klimaneutrale Mobilitätsformen;
- Raumplanung: Flächenversiegelung, Bauformen, öffentlicher Raum;
- Blackout-Vorsorge;
- Wasserversorgung.

(2) Klimafreundliche Mobilitätsformen ausbauen

Mobilität trägt in der Region mit einem Anteil von etwa 25 % zu den Treibhausgasemissionen bei. Mobilität und Verkehr weisen aber einen besonders hohen Anteil an fossilen Energieeinsatz auf. Innerhalb

des Mobilitäts- und Verkehrssystems verursacht die Personenmobilität 83 % der Treibhausgasemissionen aus dem Verkehr, der Güterverkehr 17 % (Energiesmosaik Austria 2019). Der Hauptansatzpunkt zur Reduktion der Treibhausgasemissionen im Verkehr liegt also beim Personenverkehr.

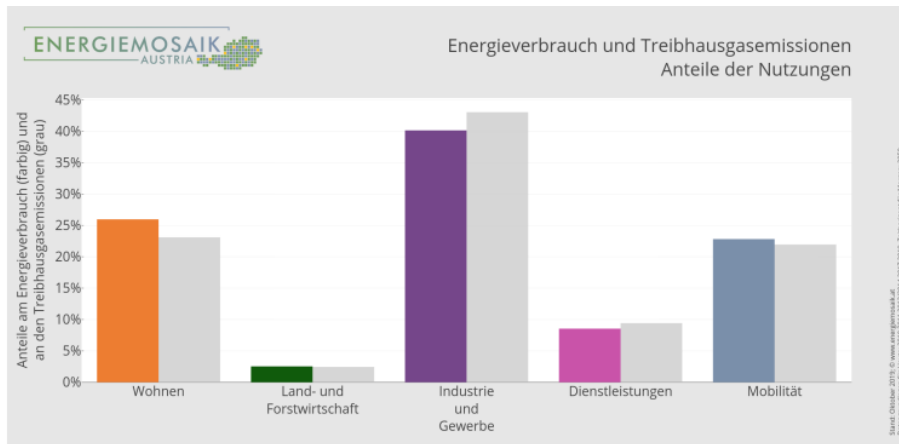


Abbildung 17: Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen im Bezirk Deutschlandsberg 2019 (Quelle: Energiesmosaik Austria (2019): Portfolio für 15 Gemeinden im Bezirk Deutschlandsberg)

Zum Mobilitätsverhalten liegen für den Bezirk Deutschlandsberg keine differenzierten Daten vor. Aus der Mobilitätshebung für Österreich können aber die Werte für periphere Regionen als repräsentativ herangezogen werden. In diesem Regionstyp lag der Anteil der Pkw-Wege 2014 bei ca. 67 % an allen Wegen. 16 % der Wege wurden mit dem ÖV zurückgelegt und 22 % zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Seit 1995 ist der Anteil der Pkw-Wege um 11 %-Punkte gestiegen. Der Anteil der ÖV-Wege ist von 27 % auf ca. 16 % zurückgegangen. Die durchschnittliche Weglänge hat im Zeitraum von 1995 bis 2014 um fast ein Drittel zugenommen (BMVIT (2016): Österreich unterwegs). Die Erschließung der Siedlungsgebiete in der Region ist außerordentlich ungünstig. Weniger als 5 % der Bevölkerung leben in Siedlungsgebieten mit einer hohen Qualität der ÖV-Erschließung. Umgekehrt leben in vielen ländlichen Gemeinden bis zu 80 % der Bewohner*innen außerhalb einer zumutbaren ÖV-Erschließung (ÖROK Atlas 2022). Vor diesem Hintergrund ist der Rückgang der ÖV-Nutzung und die Fokussierung auf den Schülerverkehr zu erklären.

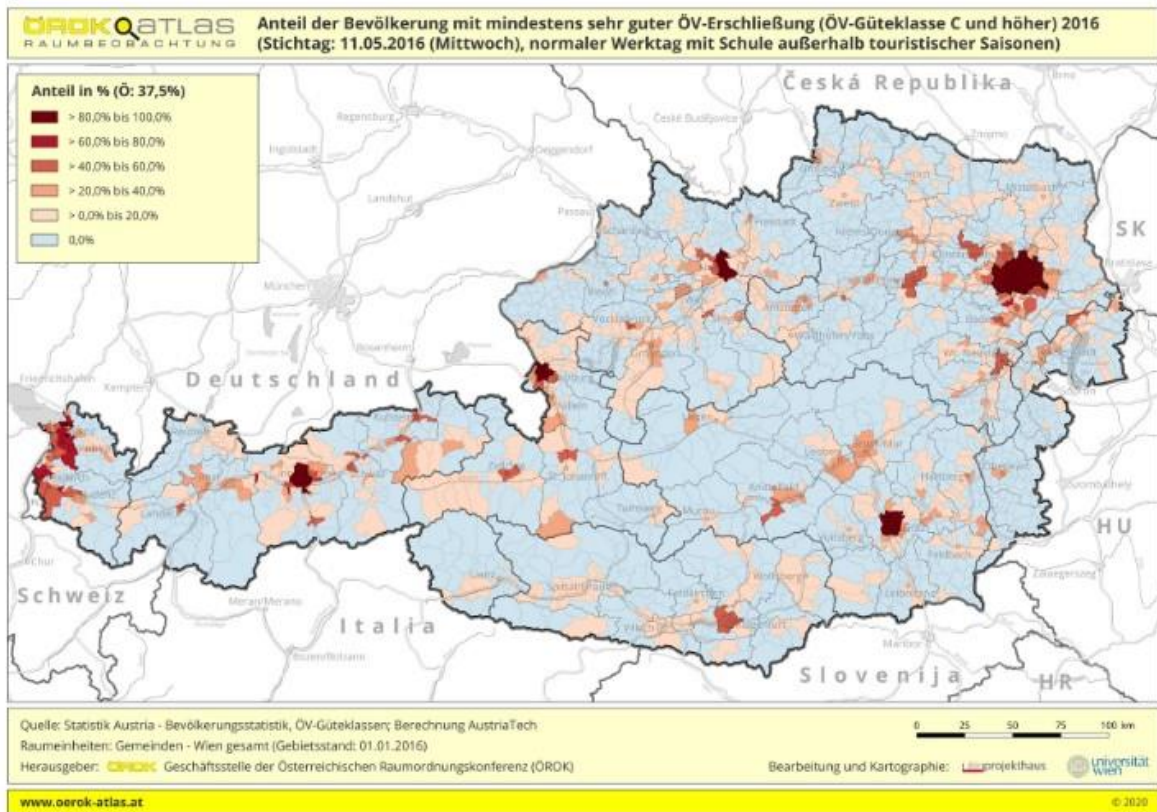


Abbildung 18: Erschließung der Bevölkerung mit dem öffentlichen Verkehr

Die Mobilität ist eine „Achillesferse“ des Klimaschutzes und der einzige Sektor, bei dem die Treibhausgasemissionen auch in den letzten Jahren gewachsen sind. Der Umstieg auf E-Fahrzeuge erfolgt sehr langsam und ist nur dann klimaneutral, wenn auch der benötigte Strom klimaneutral produziert wird. Eine vollständig klimaneutrale Stromproduktion ist aber auch mittel- bis langfristig nicht realistisch (siehe auch BMK (2021): Mobilitätsmasterplan 2030). Der Entwicklung in Richtung einer klimaneutralen Mobilität ist daher eine besondere Herausforderung. Die Verbesserung der Angebote im öffentlichen Verkehr, im Rad- und Fußverkehr stellen aber nicht nur einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz dar, sie tragen auch zur Verbesserung der Erreichbarkeit von nicht-motorisierten Bevölkerungsgruppen bei. Die Größe dieser Gruppe wird mit dem starken Anstieg der hochbetagten Menschen stark zunehmen.

Bereits in der letzten Programmperiode war Mobilität ein Schwerpunkt. Es konnte ein flächendeckendes Mikro-ÖV-System für die Südweststeiermark aufgebaut werden, in das zuletzt auch die touristische Mobilität integriert wurde. Die Herausforderung besteht nun vor allem in einer Integration in ein multimodales Gesamtsystem und in einer verstärkten Bewusstseinsbildung für eine klimafreundliche bzw. klimaneutrale Mobilität.

(3) Klimafreundliches Leben und Wirtschaften unterstützen

Erst etwa 25 % des Energieverbrauchs in der Region erfolgt mit erneuerbaren Energieträgern.

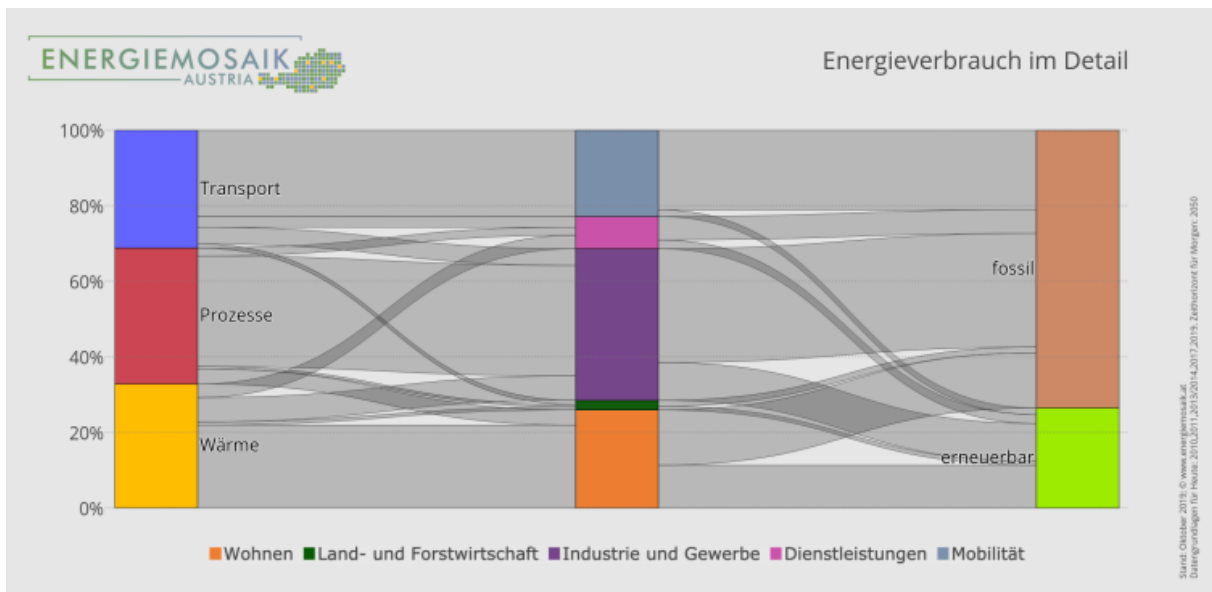


Abbildung 19: Energieverbrauch im Bezirk Deutschlandsberg 2019 (Quelle: Energiemosaik Austria (2019): Portfolio für 15 Gemeinden im Bezirk Deutschlandsberg)

Damit die internationalen Verpflichtungen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2050 eingehalten werden können, müssen die Treibhausgasemissionen der einzelnen Nutzungen drastisch verringert werden.

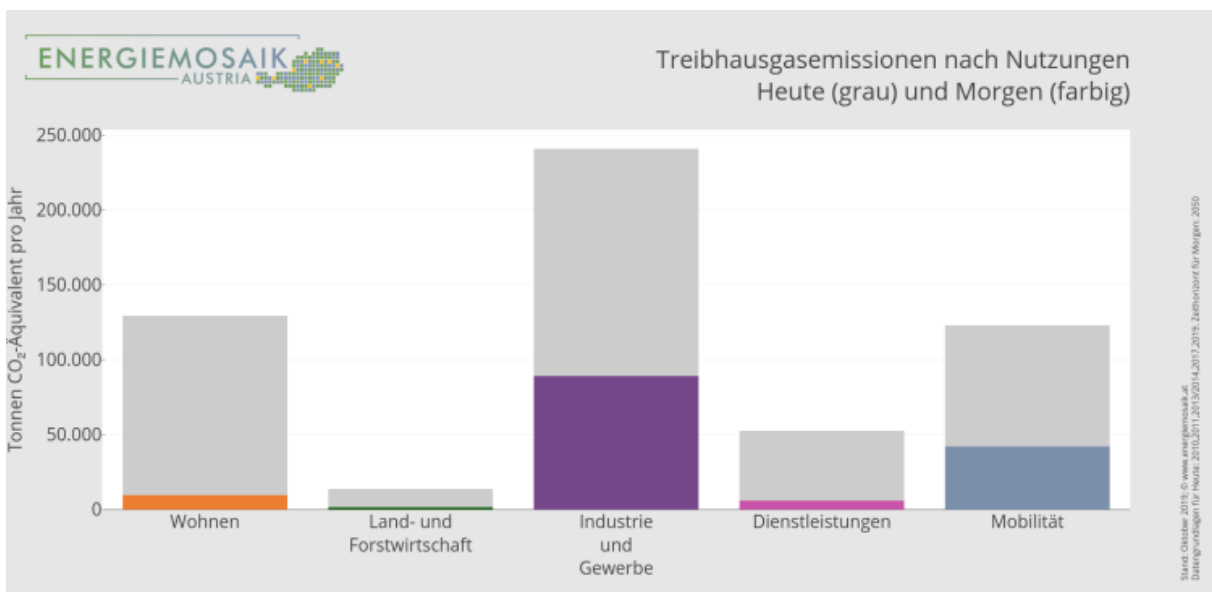


Abbildung 20: Beiträge der Nutzungen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen bis 2050 zur Einhaltung der internationalen Verpflichtungen (Quelle: Energiemosaik Austria)

Vor diesem Hintergrund geht es darum, die Energieeffizienz in allen Sektoren zu verbessern und die Produktion und den Einsatz erneuerbarer Energien zu forcieren.

3.4.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Folgende Grundstrategien bzw. strategische Stoßrichtungen werden in den Aktionsfeldthemen verfolgt:

(1) Klimawandelanpassung unterstützen

Die Grundstrategie besteht in der Umsetzung der Klimawandelanpassungsstrategie Südweststeiermark. Folgende strategische Stoßrichtungen werden verfolgt:

- Klimawandelanpassung zur Erhöhung der Versorgungssicherheit: z.B. Schutz der Wasserressourcen für Dürreperioden;
- Klimawandelanpassung im Siedlungsraum: z.B. Anlage von Grünflächen zur Verbesserung des Mikroklimas und der Luftqualität;
- Klimawandelanpassung in Land- und Forstwirtschaft: z.B. Prüfung klimawandelangepasster Kulturen in der Landwirtschaft und im Weinbau, Kultivierung von Mischwäldern und Erprobung von Sorten mit einer größeren Anpassungsfähigkeit und Widerstandsfähigkeit gegenüber Schädlingen;
- Ökosystembasierte Klimawandelanpassung: z.B. Verbesserung des Wasserrückhaltevermögens des Bodens, Wiederherstellung von Überflutungsflächen, Erhaltung und Wiederherstellung von Feuchtgebieten und Flussbetten als Puffer gegen Überschwemmungen;
- Klimawandelanpassung in Wirtschaft/Tourismus: z.B. Black-out-Vorsorge, Katastrophenschutz;
- Klimawandelanpassung in Bezug auf Gesundheit, Soziales und Bewusstseinsbildung: z.B. Renaturierung von Öko-Flächen, Bewusstseinsbildung für das Verhalten in Hitzeperioden.

(2) Klimafreundliche Mobilitätsformen ausbauen

Die Grundstrategie besteht in der Fokussierung auf eine Stärkung klimaneutraler Mobilitätssysteme. Dafür werden folgende Stoßrichtungen forciert:

- Weiterentwicklung regionaler bedarfsorientierter ÖV-Systeme;
- Ausbau des regionalen Radwegenetzes für den Alltagsverkehr;
- Unterstützung von fußgängerfreundlichen Gestaltungsmaßnahmen;
- Unterstützung inter- und multimodaler Mobilitätssysteme (Bike&Ride, Park&Ride);
- Unterstützung von Sharing-Systemen (Carsharing, Mitfahrssysteme);
- Unterstützung einer besseren Abstimmung zwischen Raumentwicklung und ÖV-Erschließung.

(3) Klimafreundliches Leben und Wirtschaften unterstützen

Die Grundstrategie besteht in der Fokussierung auf Energieeffizienz und erneuerbare Energieträger in Kombination mit einer umfassenden Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung, bei Betrieben und in den öffentlichen Institutionen. Zu diesem Zweck werden folgende Stoßrichtungen forciert:

- Nachhaltige Nutzung regionaler erneuerbarer Ressourcen;
- Treibhausgasminimierende Nutzung in der Landwirtschaft;
- Unterstützung des Einsatzes des Instruments der Energieraumplanung auf Gemeindeebene;
- Entwicklung von Konzepten zur Nutzung erneuerbarer Energien und zur Verbesserung der Energieeffizienz;
- Naturbasierter Klimaschutz zur Reduktion von Treibhausgasemissionen;
- Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung, bei Betrieben und in öffentlichen Institutionen.

3.4.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Folgende Ziele sollen am Ende der Programmperiode erreicht werden:

(1) Klimawandelanpassung unterstützen

Im Themenfeld „Klimawandelanpassung unterstützen“ haben die umgesetzten Vorhaben einen Beitrag zu folgenden Entwicklungszielen geleistet:

- Die Umsetzung der Klimawandelanpassungsstrategie Südweststeiermark wurde unterstützt und auf den Weg gebracht;

- Die Land- und Forstwirtschaft wurde am Weg zur „Klimafitness“ unterstützt;
- Das Naturgefahrenmanagement wurde regional etabliert;
- Die Klimawandelanpassung ist in die Wohn- und Betriebsstandortentwicklung eingeflossen;
- Das Bewusstsein für Klimawandelanpassung hat sich erhöht;
- Die Unterstützungsmöglichkeiten für Gemeinden als KLAR! -Region wurden aufgezeigt.

(2) Klimafreundliche Mobilitätsformen ausbauen

Im Themenfeld „Klimafreundliche Mobilitätsformen ausbauen“ haben die umgesetzten Vorhaben einen Beitrag zu folgenden Entwicklungszielen geleistet:

- Der Weegeanteil der umweltfreundlichen Verkehrsarten (zu Fuß, mit dem Rad, mit dem ÖV) hat sich erhöht;
- Der Bestand an E-Fahrzeugen hat sich erhöht;
- Der Anteil des fossilen Energieverbrauchs durch Mobilität wurde reduziert;
- Bedarfsorientierte regionale ÖV-Systeme stehen flächendeckend zur Verfügung;
- Inter- und multimodale Angebote wurden ausgebaut.

(3) Klimafreundliches Leben und Wirtschaften unterstützen

Im Themenfeld „Klimafreundliches Leben und Wirtschaften unterstützen“ haben die umgesetzten Vorhaben einen Beitrag zu folgenden Entwicklungszielen geleistet:

- Die Treibhausgasemissionen sind deutlich zurückgegangen;
- Der Anteil erneuerbarer Energieträger wurde spürbar erhöht;
- Energieraumplanung wurde in mehreren Gemeinden umgesetzt;
- Die Energieeffizienz in der Region hat sich erhöht.

3.4.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Folgende Maßnahmen und Leitprojekte wurden bisher in Erwägung gezogen:

Table 16: Maßnahmen und Leitprojekte zum Aktionsfeld 4

	Aktionsfeldthemen		
	Klimawandelanpassung unterstützen	Klimafreundliche Mobilitätsformen ausbauen	Klimafreundliches Leben und Wirtschaften unterstützen
Maßnahmen und Leitprojekte	Umsetzung von Maßnahmen aus der Klimawandelanpassungsstrategie der SW-Stmk.	Aktivitäten zur Förderung des Radverkehrs (inkl. E-Bike Angebot)	Unterstützung von Energieraumplanung in Gemeinden durch Veranstaltungsformate
	Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung von ökosystem-basierten Klimawandelanpassungsmaßnahmen	Bewusstseinsbildung für nachhaltige Mobilität	Unterstützung zur Erhöhung des Anteils an erneuerbaren Energieträgern (u.a. durch Öffentlichkeitsarbeit)
	Land- und Forstwirtschaft/Obst- u. Weinbau – ressourcenschonend und klimafit gestalten	Unterstützung ÖV-Konzepterstellung um Bahnhof Weststeiermark	Unterstützung bei der Entwicklung, Umsetzung und Evaluierung von naturbasierten Klimaschutzmaßnahmen

	Unterstützung von Maßnahmen zum klimawandelangepassten Bauen (Beratungen, Veranstaltungen, Exkursionen, etc.)	Unterstützung bei der Erstellung von regionalen und kleinräumigen Mobilitätskonzepten	Unterstützung von Maßnahmen zum klimaverträglichen, energieeffizienten Bauen (Beratungen, Veranstaltungen, Exkursionen, etc.)
		Unterstützung der Entwicklung von multi-modalen bzw. alternativen Mobilitätsformen	Umfassende Bewusstseinsbildungskampagne zum Thema Energie/Umwelt/Klima
			Konzeption und Umsetzung von klimafreundlichen Angeboten und Produkten für den Ganzjahrestourismus
			Bewusstseinsbildung zur Energieeffizienzerhöhung
			Maßnahmen zur Erreichung eines CO ₂ -neutralen Schilcherlandes

3.4.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Folgende Kooperationsaktivitäten vor allem mit den benachbarten LEADER-Regionen sind vorgesehen:

- Klimaverträgliches energieeffizientes Bauen
- Klimawandelanpassungs-Pilotmaßnahmen
- Energieraumplanung
- Flächenmanagement
- Klimafreundliche Mobilität

und sollen in Kooperation mit dem Regionalmanagement Südweststeiermark inkl. aller Geschäftsbereiche, den Gemeinden, dem Verkehrsverbund, Energiegemeinschaften, Energieagentur Weststeiermark, dem Verein für Energieeffizienz, der Baubezirksleitung Südweststeiermark, dem Weinbauverband West-Steiermark, dem Tourismusverband Südsteiermark, der Wirtschafts- und Landwirtschaftskammer, Schulen, Aus- und Weiterbildungseinrichtungen, dem Landschaftspflegeverband, dem Naturpark Südsteiermark und eventuell zukünftigen KEM/KLAR! -Region/en, deren Etablierung sehr begrüßt würde, im Schilcherland umgesetzt werden. Die Liste der Kooperationspartner kann sich projektspezifisch erweitern. Um die Zielerreichung bestmöglich zu unterstützen, wird die LAG bzw. die Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH die Maßnahmenumsetzung proaktiv vorantreiben, die Themen an relevante Kooperationspartner*innen herantragen bzw. Kooperationsprojekte durchführen.

3.5 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit - ETZ)

Innerhalb der Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH wird gewährleistet, dass Projekte in anderen Förderungsprogrammen der Europäischen Union zu tragen kommen und umgesetzt werden. Die Umsetzung erfolgt nicht über LEADER Programmvorgaben.

3.6 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum - IBW)

Innerhalb der Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH wird gewährleistet, dass Projekte in anderen Förderungsprogrammen der Europäischen Union zu tragen kommen und umgesetzt werden. Die Umsetzung erfolgt nicht über LEADER Programmvorgaben

3.7 Anwendung und Umsetzung Smart Villages

Die Anwendung und Umsetzung des Smart Village-Ansatzes ist in der LEADER-Region grundsätzlich vorgesehen bzw. wird angestrebt. Derzeit werden in drei Gemeinden des Schilcherlandes (Deutschlandsberg, Bad Schwanberg und St. Stefan ob Stainz) Beteiligungsprozesse, im Zuge eines LEADER-Projektes zum Thema Standortentwicklung mit Kernpunkt „Ortskernstärkung“ durchgeführt. Des Weiteren wird das LEADER-Kooperationsprojekt mit der LAG Südsteiermark „Baukultur 2023-2024“ Erkenntnisse über Entwicklungsbedarfe in den einzelnen Gemeinden liefern. Diese können Ausgangspunkte für Smart Village Strategien sein, welche in Abstimmung mit der Ortskernkoordination der A17 des Land Steiermark entwickelt und umgesetzt werden sollen. Die LAG bzw. die Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH werden hierbei eine proaktive Rolle einnehmen.

In den Aktionsfeldthemen bieten sich zahlreiche Ansatzpunkte für die Entwicklung und Umsetzung von Smart Village-Strategien an:

- Aktionsfeldthema „Starke Ortskerne und Zentren entwickeln“
- Aktionsfeldthema „Klimafreundliches Leben und Wirtschaften unterstützen“
- Aktionsfeldthema „Klimawandelanpassung unterstützen“
- Aktionsfeldthema „Solidarität in der Gesellschaft stärken“

Die LEADER-Region kann dabei folgende Rollen übernehmen:

- Unterstützung und Begleitung von Bürger*innenbeteiligungsprozessen (LA21) als Grundlage für Smart Village-Strategien und Smart Village-Umsetzungen
- Unterstützung bei Prozessen zur Entwicklung von Smart Village-Strategien
- Meinungs- und Bewusstseinsbildung und Aufbereitung von Informationen
- Funktion als Netzwerk und Kooperationspartner für Vorhaben
- Unterstützung und Zusammenarbeit bei übergemeindlichen Projekten
- Programmierung und finanzielle Dotierung in der LES
- Initiierung und Durchführung von Projekten zur Orts- und Stadtkernstärkung
- Unterstützung der regionalen Öffentlichkeitsarbeit

3.8 Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien und falls zutreffend der IBW und ETZ-Programme

Die LEADER-Strategie für das Schilcherland bezieht sich auf die relevanten Strategien auf europäischer und nationaler Ebene und leistet in den einzelnen Aktionsfeldthemen Beiträge zur Realisierung dieser Strategien.

Der Masterplan für den Ländlichen Raum und der Aktionsplan „Lebensraum Regionen“ werden als wesentliche Grundlagen für die Zielsetzung der LES angesehen und bestimmen alle in den Aktionsfeldern vorgesehen Maßnahmen und Aktivitäten.

Folgende Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien werden durch die LES angesprochen:

Tabelle 17: Angesprochene Ziele relevanter EU- und Bundesstrategien

		Aktionsfelder											
		AF1			AF2			AF3			AF4		
		Bildungs- und Aus- bildungsformate fördern	Betriebe und Netz- werke stärken	Lebens-Wirtschafts- räume entwickeln u. verbinden	Kultur/Naturland- schaft entwickeln, Ökosysteme und Biodiversität schüt- zen	Ressourcen intelli- gent einsetzen	Kunst/Kultur (er)lebbar machen	Starke Ortskerne und Zentren entwi- ckeln	Solidarität in der Gesellschaft stärken	Teilhabe und Teil- nahme unterstüt- zen	Klimawandelanpas- sung unterstützen	Klimafreundliche Mobilitätsformen ausbauen	Klimafreundliches Leben und Wirt- schaften unterstüt- zen
EU-Ebene	EU-Green Deal												
	EU-Strategie „Farm to Fork“												
	Makroregionale Strategie für den Alpenraum												
	Aktionsplan zum Klimawandel (Alpenkonvention)												
	Nachhaltige Wirtschaft in den Alpen (Alpenk.)												
Bundesstrategien	Digitaler Aktionsplan Austria												
	Open Innovation Strategie												
	Mission Innovation												
	Breitbandstrategie												
	Bioökonomiestrategie												
	Masterplan T												
	Strategie Kulinarik Austria												
	Kreislaufwirtschaftsstrategie												
	NEKP												
	Mission2030												
	Mobilitätsmasterplan 2030												
	Biodiversitätsstrategie												
	Klimawandelanpassungsstr.												
	ÖREK 2030												
	FTI-Strategie, Nationale Forschungsstrategie												
Nationaler Aktionsplan Behinderung													
GSP 23-27													

3.9 Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien

Folgende Strategien des Bundeslandes Steiermark werden in der LEADER-Strategie Schilcherland besonders berücksichtigt:

Grünbuch der Landesentwicklungsstrategie Steiermark 2030+

Das Grünbuch der Landesentwicklungsstrategie Steiermark 2030 stellt eine zentrale Grundlage für die Strategieentwicklung dar. Die LES beinhaltet Beiträge zu allen sieben Leitthemen der Landesentwicklungsstrategie.

Wirtschafts- und Tourismusstrategie Steiermark 2025

Die Wirtschafts- und Tourismusstrategie ist für die Aktionsfeldthemen „Betriebe und Netzwerke stärken“ sowie „Bildungs- und Ausbildungsformate fördern“ besonders relevant und die LES trägt zu den Zielen der Wirtschafts- und Tourismusstrategie bei.

Breitbandstrategie Steiermark 2030

Die Aktivitäten der LEADER-Region zur Entwicklung der digitalen Infrastruktur und der digitalen Kompetenzen finden im Rahmen der Breitbandstrategie der Steiermark statt.

Radverkehrsstrategie Steiermark 2025

Maßnahmen zur Radverkehrsmobilität, dem Ausbau der Radverkehrsanlagen (Netze, Abstellanlagen, Bike&Ride, Bewusstseinsbildung) in den Aktionsfeldthemen „Klimafreundliche Mobilitätsformen ausbauen“ sowie „Starke Ortskerne und Zentren entwickeln“ orientieren sich an der Radverkehrsstrategie Steiermark.

Naturschutzstrategie Steiermark 2025

Die Naturschutzstrategie Steiermark 2025 ist eine Grundlage für die Aktionsfeldthemen Kultur/Naturlandschaft entwickeln und Ökosysteme und Biodiversität schützen und fließt auch in die Aktionsfeldthemen „Klimawandelanpassung unterstützen“ und „Klimafreundliches Leben und Wirtschaften“ ein.

Charta des Zusammenlebens in Vielfalt

Die Charta des Zusammenlebens in Vielfalt ist vor allem für die Aktionsfeldthemen „Solidarität in der Gesellschaft stärken“ und Teilhabe und Teilnahme unterstützen“ die zentrale Orientierung.

Strategische Ausrichtung und Entwicklungsperspektiven der Erwachsenenbildung/Weiterbildung im Rahmen des lebensbegleitenden Lernens in der Steiermark und die Steirische Strategie für Bildungs- und Berufsorientierung

Diese Strategiedokumente bilden eine wesentliche Orientierung für die Aktionsfeldthemen „Bildungs- und Ausbildungsformate fördern“ und „Solidarität in der Gesellschaft stärken“.

Klima- und Energiestrategie Steiermark 2030 und Klimawandelanpassungsstrategie Steiermark 2050+

Die Aktionsfeldthemen „Klimawandelanpassung unterstützen“ und Klimafreundliches Leben und Wirtschaften unterstützen“ unterstützen die Klima- und Energiestrategie Steiermark 2030 und die Klimawandelanpassungsstrategie Steiermark 2050+.

Darüber hinaus ist die LES in folgende regionsspezifische Strategien eingebettet:

Regionale Entwicklungsstrategie Südweststeiermark RES 2020+

In der Regionalen Entwicklungsstrategie Südweststeiermark werden Leitthemen mit Strategiefeldern festgelegt. Für die Strategiefelder werden prioritäre Wirkungsziele sowie Projekt- und Maßnahmenvorschläge dargestellt. Die Wirkungsziele sowie die Maßnahmenvorschläge und Projektideen waren eine zentrale Grundlage für die Formulierung der Entwicklungsziele und der Auswahl von Maßnahmen und Leitprojekten für die LES Schilcherland.

Klimawandelanpassungsstrategie Südweststeiermark

Im April 2022 wurde die Klimawandelanpassungsstrategie für die Südweststeiermark fertiggestellt. Die darin enthaltenen Analysen, Veränderungsbedarfe, Schwerpunktsetzungen und Maßnahmen sind in die LES Schilcherland eingeflossen.

Weiters wurden folgende Strategien berücksichtigt: der **Wegweiser zum Ausbau der Photovoltaik Südweststeiermark 2022**, der **Breitband Masterplan Südweststeiermark 2020**, der **Leitfaden für öffentliche Freiraumgestaltung Südweststeiermark 2020**, der **Regionale Mobilitätsplan 2016** und das **Regionale Entwicklungsprogramm 2016**

3.10 Abstimmung mit den Akteuren der Region

Die Erarbeitung der LES erfolgte in einem intensiven Abstimmungs- und Beteiligungsprozess mit allen relevanten Akteurssystemen in der Region. Zu diesem Zweck wurden unterschiedliche Formate eingesetzt:

- Workshops
- Besprechungen
- Online-Umfragen

Insgesamt gab es 20 Abstimmungstermine und 2 Online-Umfragen mit unterschiedlichen Beteiligungsgrößen (siehe auch die entsprechende Tabelle im Kapitel 8)

Wichtige Abstimmungspartner waren folgende Organisationen:

Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH

Die Entwicklung der Lokalen Entwicklungs-Strategie Schilcherland erfolgte in enger Abstimmung mit dem Regionalmanagement Südweststeiermark. Die Regionale Entwicklungsstrategie Südweststeiermark 2020+ ist eine wesentliche inhaltliche Grundlage für die LES Schilcherland. Mit dem Regionalmanagement erfolgte auch eine Abstimmung bei der inhaltlichen und prozessualen Aufgabenteilung.

LAG Südsteiermark

Die LEADER Region Südsteiermark befindet sich ebenfalls in der Region Südweststeiermark. Bereits in der vergangenen Programmperiode erfolgte die Umsetzung der LEADER-Strategie in enger Abstimmung mit der LAG Südsteiermark. Auch diesmal erfolgte die Strategieerstellung in enger Abstimmung mit der LAG Südsteiermark. Auch bei der Umsetzung ist weiterhin eine enge Kooperation vorgesehen.

Naturpark Südsteiermark

Der Naturpark Südsteiermark befindet sich zwar räumlich nicht innerhalb der LEADER-Region Schilcherland, es erfolgt aber ein regelmäßiger fachlicher Austausch im Rahmen des Regionalmanagements der Südweststeiermark.

Landschaftspflegeverband Südweststeiermark

Der Landschaftspflegeverband Südweststeiermark ist ein wichtiger Partner bei den Aktionsfeldthemen „Kultur/Naturlandschaft entwickeln sowie Ökosysteme und Biodiversität schützen“, „Klimawandelanpassung unterstützen“ und „Klimafreundliches Leben und Wirtschaften unterstützen“ und war in die Sammlung von Ideen für Maßnahmen und Projekte eingebunden.

Baubezirksleitung Südweststeiermark

Die Bezirksbauleitung Südweststeiermark ist ein sehr konstruktiver und aktiver Partner in allen Fragen der Raum- und Siedlungsentwicklung, der Baukultur und der Infrastrukturentwicklung

Energieagentur Weststeiermark, Verein für Energieeffizienz, Berg- und Naturwacht

Für das neue Aktionsfeld „Klima und Energie“ erfolgte ein enger Austausch mit der Energieagentur Weststeiermark, dem Verein für Energieeffizienz und der Berg- und Naturwacht.

KEM-Region Deutschlandsberg – Bad Gams – Deutschlandsberg - Frauental

In der LEADER-Region Schilcherland gibt es derzeit keine KEM und KLAR!-Regionen. Es sollen die Unterstützungsmöglichkeiten für KEM- und KLAR!-Regionen aufgezeigt werden. Zu diesem Zweck erfolgte ein enger Austausch mit den bestehenden KEM-Regionen in der LEADER-Region Südsteiermark und auch mit der Geschäftsführung der bis Feber 2021 in Umsetzung befindlichen KEM-Region Bad Gams – Deutschlandsberg – Frauental.

Regionales Jugendmanagement Südweststeiermark

Das regionale Jugendmanagement ist im Regionalmanagement Südweststeiermark angesiedelt und dient als wichtiger Partner vor allem in den Aktionsfeldthemen, die Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene betreffen.

Regionale Koordination für Berufs- und Bildungsorientierung Südweststeiermark

Die Regionalkoordination für Berufs- und Bildungsorientierung ist ebenfalls im Regionalmanagement Südweststeiermark angesiedelt und diente als Partner für die Entwicklung der Aktionsfeldthemen „Bildungs- und Ausbildungsformate“ fördern sowie „Solidarität in der Gesellschaft stärken“.

Gemeinden: Gemeindebund, Gemeindevorstände, Bauamtsleiter*innen

Die Gemeinden sind in der Regionalversammlung der Region Südweststeiermark sowie in der LEADER-Aktionsgruppe eingebunden. Zusätzlich wurden Gemeindevorstände und Bauamtsleiter in Workshops eingebunden und es gab eine eigene Sitzung mit den Bürgermeister*innen und dem Gemeindebund von Deutschlandsberg. Das LAG-Management nimmt auch regelmäßig an Gemeindebundsitungen in Deutschlandsberg teil.

Wirtschaftskammer, Landwirtschaftskammer, Arbeiterkammer

Die Sozialpartner sind in der LAG-Steuerungsgruppe vertreten und waren in themenspezifischen Workshopformaten eingebunden.

Tourismusverband Südsteiermark

Der Tourismus ist ein wichtiger Partner, der auch in der Steuerungsgruppe vertreten ist und in thematische Workshops eingebunden war.

Vereine und Initiativen zur Vermarktung regionaler Produkte: Marke Schilcherland, Ölspur, Weinbauverein, Schilcherland-Spezialitäten, Direktvermarkter, Bezirksbäuerinnen

In der Region gibt es zahlreiche Initiativen, die sich für die Entwicklung von regionalen Produkten und deren Vermarktung einsetzen. Diese Initiativen wurden in die LES-Erstellung breit eingebunden

Kulturinitiativen der Südweststeiermark

Gemeinsam mit Vertretern der Kulturinitiativen der Südweststeiermark erfolgte die Teilnahme an einem Workshop zur Entwicklung der Kulturstrategie 2030 des Landes Steiermark. Darauf aufbauend wurden weitere Einzelgespräche im Zuge der LES-Erstellung geführt.

Agenda-Leitstelle des Bundeslandes

Mit der Agenda-Leitstelle des Bundeslandes wurde ein eigenes Abstimmungsgespräch durchgeführt. Bei der Durchführung von Agenda 21 Prozessen mit der Bevölkerung wird besonders die Erfüllung der Lokalen Agenda 21-Basisqualitäten 4.0 berücksichtigt werden.

Einzelpersonen mit einem besonderen themenspezifischen Hintergrund

Neben den Institutionen und Organisationen in der Region wurden auch Einzelpersonen, die sich für spezifische Themen vor allem in den Bereichen Natur- und Umweltschutz, Energie und Klimawandel oder Digitalisierung und neue Medien angesprochen und in die LES-Erstellung gezielt eingebunden.

LAG Unterkärnten und Regionalmanagement Lavanttal

Mit der Fertigstellung der Koralmbahn werden sich die Erreichbarkeitsverhältnisse in Bezug zu den Kärntner Nachbarregionen schlagartig verändern. Vor diesem Hintergrund wurden auch Abstimmungsgespräche mit den Kärntner Nachbarregionen hinsichtlich einer künftigen Zusammenarbeit geführt

3.11 Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung

Wesentlich für eine erfolgreiche Regionalentwicklung im Schilcherland ist die Vernetzung und Zusammenarbeit innerhalb der Region. Bewährt hat sich bislang der intensive Austausch mit der kommunalen Ebene einerseits mit den einzelnen Gemeinden direkt (Bürgermeister*innen, Gemeinderät*innen, Bauamtsleiter*innen, etc.) andererseits auch durch die Teilnahme an den Gemeindebundsitzungen mit ständigem Informationsaustausch und auch der Teilnahme an den Sitzungen der Regionalversammlung der Südweststeiermark. Ständiger Austausch erfolgt mit den Sozialpartnern, die auch in der Steuerungsgruppe vertreten sind: Wirtschafts-, Landwirtschafts- und Arbeiterkammer, dem Tourismusverband Südsteiermark, Vertretern der Marke Schilcherland, den Direktvermarkter*innen und der Kulinarik (Ölspur, Schilcherland-Spezialitäten, Bezirksbäuerinnen), des Weinbauvereins und der Kulturinitiativen. Bereits seit Erarbeitung dieser Strategie sind Initiativen und Einzelpersonen, die sich dem Thema Natur und Umwelt, Umweltschutz, Energie und Klimawandel sowie der Digitalisierung und Neuen Medien widmen, stark eingebunden und neu in die Steuerungsgruppe aufgenommen worden – unter anderem auch Vertreter*innen des Vereins für Energieeffizienz und der Berg- und Naturwacht. Enger Austausch erfolgt mit der Energieagentur Weststeiermark, dem Naturpark Südsteiermark, dem Landschaftspflegeverband Südweststeiermark und der Baubezirksleitung Südweststeiermark. Auch

mit der Geschäftsführung der bis Feber 2021 bestehenden KEM-Region Deutschlandsberg – Bad Gams – Frauental besteht reger Austausch, auch mit dem Ziel allen Gemeinden des Schilcherlandes die Unterstützungsmöglichkeiten für KEM- und KLAR!-Regionen aufzuzeigen. Durch die jahrelange intensive Arbeit konnte in der Region ein für Regionalentwicklungsaktivitäten sehr wertvolles Netzwerk aufgebaut werden.

Besonders intensiv ist die Zusammenarbeit mit dem Regionalen Jugendmanagement und der regionalen Koordination für Berufs- und Bildungsorientierung, dem Naturpark Südsteiermark, der LAG Südsteiermark und mit allen weiteren Bereichen der Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH. Um bei der Projektauswahl, deren Begleitung und den strategischen Entscheidungen in der LAG auch Gender Mainstreaming, die Diversitätsperspektive, die Daseinsvorsorge im Allgemeinen, das Lebenslange Lernen und die Bedürfnisse der Jugendlichen besser zu berücksichtigen, werden Projekte nicht nur mit den vor genannten Institutionen abgesprochen, sondern werden auch die Bezirkshauptmannschaft, Vereine und Institutionen aus dem Bereich Sozialwesen mit eingebunden.

Die Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH wurde als Trägerstruktur der LAG gewählt, um eine optimale Nutzung der Synergien in der Regionalentwicklung zu ermöglichen. Diese Struktur hat sich im Schilcherland bereits seit dem Jahr 2000 bewährt und ist die LAG ein wesentlicher Teil dieses Regionalentwicklungs-Zentrums.

Die LAG Schilcherland wird auch weiterhin gerne die Angebote von Netzwerk Zukunftsraum Land nutzen und die in der Steiermark angebotenen LEADER Jour Fixe Termine und Jahrestagungen. Ein intensiver Austausch mit Kolleg*innen über die Netzwerke des LEADER-Forum Österreich und auch die Steiermark-weite Vernetzung aller LEADER-Regionen unterstützt die gemeinsame Entwicklung. Erfolgreiche Kooperationsprojekte haben sich daraus ergeben. Besonders hervorzuheben ist der intensive Kontakt zu den Nachbar-LAGen wie der Lipizzanerheimat und der LAG Südsteiermark und durch die Verbindung über die Koralm auch mit der LAG Regional Kooperation Unterkärnten. Gemeinsam wird auch die Umsetzung von Kooperationsprojekten in mehreren der beschriebenen Handlungsfelder konkretisiert. Angestrebt sind weiterhin Kontakte zum nationalen und europäischen LEADER-Netzwerk und werden Veranstaltungen und Exkursionen des europäischen LEADER-Netzwerkes auch zukünftig zum Austausch und zur Anbahnung möglicher weiterer Kooperationsprojekte genutzt werden (Plattform: LINC <http://www.info-linc.eu/>)

Tabelle 18: Vernetzungs- und Kooperationspartner nach Aktionsfeldern

Aktionsfeld 1	Aktionsfeld 2	Aktionsfeld 3	Aktionsfeld 4
<ul style="list-style-type: none"> Regionalmanagement Südweststeiermark inkl. Regionalem Jugend-Management und der Regionale Koordination für Bildungs- und Berufsorientierung LEADER Region Südsteiermark Steirische LEADER Regionen internationale LEADER-Regionen (Steillagen-Netzwerk Weinbau) Regionalkooperation Unterkärnten, Regionalmanagement Unterkärnten Gemeinden 	<ul style="list-style-type: none"> Regionalmanagement Südweststeiermark inkl. Regionalem Jugend-Management und der Regionale Koordination für Bildungs- und Berufsorientierung LEADER-Region Südsteiermark und ev. weitere LEADER-Regionen Landschaftspflegeverband Südweststeiermark Naturpark Südsteiermark Gemeinden Abfallwirtschaftszentren 	<ul style="list-style-type: none"> Regionalmanagement Südweststeiermark Regionales Jugend-Management und dessen Netzwerk Regionale Koordination für Bildungs- und Berufsorientierung und deren Netzwerk LEADER-Region Südsteiermark Politischer Bezirk Deutschlandsberg Gemeinden Sozialpartner Sozialverein Schilcherland 	<ul style="list-style-type: none"> Regionalmanagement Südweststeiermark inkl. Regionalem Jugend-Management und der Regionale Koordination für Bildungs- und Berufsorientierung LEADER-Region Südsteiermark und ev. weitere LEADER-Regionen Naturpark Südsteiermark Gemeinden Tourismusverband Südsteiermark Weinbauverbände Wirtschafts- und Landwirtschaftskammer

<ul style="list-style-type: none"> • Schulen, Aus- und Weiterbildungseinrichtungen, Tertiäre Bildungseinrichtungen • Tourismusverbände • Verkehrsverbund Steiermark, GKB, ÖBB • Wirtschafts- und Landwirtschaftskammer • Vereine Ölspur, Schilcherland-Spezialitäten, Weinbauverband W-Stmk. • Landschaftspflegeverband Südwest-Steiermark • Sozialverein Schilcherland • Regionale Betriebe und Unternehmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kunst- und Kulturinitiativen • Tourismusverband Südsteiermark • Weinbauverbände • Landwirtschaftskammer • Baubezirksleitung SW-Stmk. • KEM-, u. KLAR!-Regionen als Best Practice • Regionalkooperation Unterkärnten, Regionalmanagement Lavanttal • Schulen, Aus- und Weiterbildungseinrichtungen, Tertiäre Bildungseinrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Jugend- und Bildungseinrichtungen, Schulen, Pfarrverbände, • Baubezirksleitung Südweststeiermark 	<ul style="list-style-type: none"> • Baubezirksleitung SW-Stmk. • Verkehrsverbund • Energiegemeinschaften, Energieagentur Weststeiermark, Verein für Energieeffizienz, Energieagentur Steiermark • KEM-, u. KLAR!-Regionen als Best Practice • Regionalkooperation Unterkärnten • Schulen, Aus- und Weiterbildungseinrichtungen, Tertiäre Bildungseinrichtungen
--	--	---	---

4 Steuerung und Qualitätssicherung

4.1 Interventionslogik und Wirkungsmessung

Folgende Zielwerte werden für die Indikatoren der einzelnen Aktionsfelder angestrebt:

AF1 Steigerung der Wertschöpfung								
Interventionslogik			Wirkungsmessung					
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.1.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.1.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (basierend auf Indikator und Unterkategorie)
Die kleinteilige Wirtschaftsstruktur benötigt zur Sicherung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit und zur Stärkung der Resilienz einer verstärkten Kooperation in Netzwerken und Innovationen in Produkt-qualität&Produktvielfalt	Die Standortpositionierung durch eine Vernetzung bzw. Stärkung der Regionalmarken und eine Leitproduktpositionierung in Kombination mit betriebsübergreifenden Innovationsökosystemen verbessern	Vorhaben zur Vernetzung bzw Stärkung der Regionalmarken und zur innovationsorientierten Leitproduktpositionierung wurden umgesetzt	AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung	-		6
Die kleinteilige Wirtschaftsstruktur benötigt zur Sicherung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit und zur Stärkung der Resilienz einer verstärkten Kooperation in Netzwerken und Innovationen in Produkt-qualität&Produktvielfalt	Unterstützung der Produzenten bei der Entwicklung der Produktqualität und Produktvielfalt sowie bei der Entwicklung von Innovationen und deren Etablierung	Aktivitäten zur Entwicklung der Produktqualität, der Produktvielfalt und von Produktinnovationen auch im landwirtschaftlichen Bereich	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services,, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume,		5
Die Verbesserung der Bildungs- und Ausbildungsformate zwischen Bildungseinrichtungen und Betrieben und zwischen den Betrieben zur Sicherung des regionalen Arbeitskräftebedarfs soll einen Arbeitskräftemangel verhindern	Anregung bzw. Unterstützung thematischer Netzwerke/Kooperationen zwischen Aus- und Weiterbildungseinrichtungen, Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen und Unternehmen	Unterstützung von Aktivitäten zur Entwicklung von Netzwerken und Bildungs-/Ausbildungsformate unter Einbeziehung von Aus- und Weiterbildungseinrichtungen, F&E-Einrichtungen und Betrieben hat stattgefunden	AF1_1.03	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Bildung und Qualifizierung/ Fachkräftesicherung		3
Zur Sicherung des Wirtschaftsstandortes durch die Bindung innovativer Betriebe und qualifizierter Arbeitskräfte ist ein attraktiver Lebensstandort eine Voraussetzung. Dafür bedarf es einer gesamtheitlichen Sicht als Arbeits-, Wohn- und Freizeistandort.	Themen-, sektor- und gemeindeübergreifende Attraktivierung als Wohn-, Wirtschafts- und Tourismusstandort mit internationaler Anbindung im Wirtschaftsraum Südstierreich	Vorhaben und Aktivitäten zur Attraktivierung des Wohn-, Wirtschafts- und Tourismusstandortes wurden umgesetzt	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services,, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume,		10

Abbildung 21: Interventionslogik und Wirkungsmessung AF1 Steigerung der Wertschöpfung

AF2 Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes								
Interventionslogik			Wirkungsmessung					
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.2.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.2.3)	Nummer Indikators	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator
Die Kulturlandschaft ist ein Qualitätsmerkmal der Region. Die Erhaltung der Kulturlandschaft und des Landschaftsbildes sind aber angesichts von Nutzungsaufgaben und Zersiedelung eine Herausforderung.	Sicherung und Verbesserung der Qualität der Kulturlandschaft mit leistungsfähigen Ökosystemen und einer hohen Biodiversität durch Landschaftspflege und Naturraummanagement	Aktivitäten zur Landschaftspflege und zum Naturraummanagement wurden umgesetzt	AF2_3	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten.	-		2
Die Kulturlandschaft ist ein Qualitätsmerkmal der Region. Die Erhaltung der Kulturlandschaft und des Landschaftsbildes sind aber angesichts von Nutzungsaufgaben und Zersiedelung eine Herausforderung.	Die Flächeninanspruchnahme durch Zersiedelung durch gemeindeübergreifende Strategien reduzieren und der Baukultur einen höheren Stellenwert einräumen	Aktivitäten zur flächensparsamen Siedlungsentwicklung und zur Verbesserung der Baukultur wurden konzipiert und umgesetzt	AF2_6	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten.	-		2
Die steigenden Rohstoffpreise, begrenzte natürliche Ressourcen und Klimaschutz erfordern einen Ausbau der Kreislaufwirtschaft. Auch in der Region besteht dazu ein Handlungsbedarf.	Unterstützung der Entwicklung und Umsetzung einer regionalen Kreislaufwirtschaft aufbauend auf den Ressourcen der Region durch Bewusstseinsbildung bei Betrieben und Haushalten.	Aktivitäten zur Erhöhung des Bewusstseins für einen effizienten Umgang mit Ressourcen wurden umgesetzt	AF2_5	Bio-Ökonomie		-		4
Die Ökosysteme der Region erbringen wertvolle Dienstleistungen auch für den Klimaschutz, die nachhaltig gesichert werden müssen. Damit verbunden besteht ein Bedarf zur Erhaltung und Verbesserung des Schutzes der Ökosysteme und der Biodiversität.	Durch Bewusstseinsbildung und Anreize werden eine naturnahe Bewirtschaftung, eine Verbesserung der Strukturvielfalt und eine Erhöhung der Biodiversität angestrebt.	Vorhaben zur Bewusstseinsbildung, zur naturnahen Bewirtschaftung, zur Erhöhung der Strukturvielfalt und zur Biodiversität wurden umgesetzt.	AF2_3	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten.	-		3
In der Region wurden in den letzten Jahren zahlreiche Kunst- und Kulturinitiativen entwickelt und vernetzt. Für eine bessere Inwertsetzung kann einerseits professionalisierte Koordination und andererseits die Entwicklung hochwertiger Angebote einen Beitrag leisten.	Entwicklung von institutionen-übergreifenden Angeboten durch Kunst- und Kulturkooperationen und Umsetzung einer Koordinationsstelle wird angestrebt.	Vorhaben zur kooperativen Angebotsentwicklung im Kunst und Kulturbereich wurden entwickelt und umgesetzt und eine Koordinationsstelle geschaffen.	AF2_1	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt	-		4

Abbildung 22: Interventionslogik und Wirkungsanalyse AF2 Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen								
Interventionslogik			Wirkungsmessung					
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.3.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.3.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator)
Die Zentren und Ortskerne sind durch Einkaufszentren, Online-Handel, Absterben der Gastronomie in ihrer Funktion als Mittelpunkte des öffentlichen Lebens in ihrer Existenz bedroht. Für die Erhaltung der Funktionalität der Zentren und Ortskerne besteht ein dringlicher Handlungsbedarf.	Entwicklung von Strategien zur Entwicklung und Erhaltung starker Ortskerne und Zentren in Verbindung mit einer Verbesserung der nicht-motorisierten Nahmobilität nach Möglichkeit im Rahmen von Smart Village-Strategien	Smart Village-Strategien wurden entwickelt und Vorhaben zur Erhaltung und Stärkung von Ortskernen und Zentren wurden umgesetzt: z.B. Ortskernebelegung, neue Wohnformen, Infrastrukturen der Daseinsvorsorge, Nahmobilität	AF3_2	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen der Daseinsvorsorge steigerten	-		5
Der stark steigende Anteil der älteren Bevölkerung, die notwendige Zuwanderung zur Stabilisierung der Einwohnerzahlen und das Risiko der Abwanderung der Jungen gefährdet den Zusammenhalt in der Gesellschaft.	Der soziale Zusammenhalt und die Solidarität in der Gesellschaft soll durch generationenübergreifende Strategien sowie Maßnahmen der Integration und Inklusion erhöht werden.	Vorhaben und Aktivitäten zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts wurden konzipiert und umgesetzt.	AF3_6	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels	-		5
Die Bindung der Jungen an die Region bedarf guter Angebote und einer starken Beteiligungsmöglichkeit.	Stärkung der Teilhabe- und Teilnahmemöglichkeiten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene durch Jugendarbeit und Ausbau der Angebot für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ausbauen.	Vorhaben zur Attraktivierung der Lebensbedingungen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene wurden konzipiert und umgesetzt.	AF3_4.03	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Jugendliche		100
Vereine und ehrenamtliches Engagement stellen einen zentralen Wert für die Gestaltung des Gemeinwesens dar. Die Stärkung der Vereine und der ehrenamtlichen Strukturen ist nach der Pandemie besonders wichtig.	Vereine und ehrenamtliche Strukturen stärken.	Aktivitäten zur Unterstützung ehrenamtlicher Strukturen wurden konzipiert und umgesetzt	AF3_4.09	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Ehrenamtlich tätige		30
Gesundheit wurde in Zusammenhang mit der Pandemie zu einem zentralen Thema. Gesundheitsvorsorge und Gesundheitsversorgung werden auch in Bezug zum Klimawandel zu einem wichtigen Thema für die Region.	Stärkung des Gesundheitsbewusstseins und Entwicklung niederschwelliger Angebote für Sport und Bewegung für alle Generationen	Aktivitäten zur Stärkung des Gesundheitsbewusstseins und zur Entwicklung niederschwelliger Angebote für Sport und Bewegung für alle Generationen wurden umgesetzt.	AF3_2.06	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Gesundheit		3

Abbildung 23: Interventionslogik und Wirkungsanalyse AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

AF4 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel								
Interventionslogik			Wirkungsmessung					
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.4.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.4.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator)
Der Klimawandel ist mit unumkehrbaren Auswirkungen verbunden. Klimawandelanpassungsmaßnahmen sind auch für die Region in vielfältiger Form erforderlich.	Unterstützung der Umsetzung der regionalen Klima-wandelanpassungsstrategie und Aufzeigen der Möglichkeiten als KLAR!-Region	Pilothafte Umsetzungs- und begleitende Bewusstseinsbildungsmaßnahmen zur Klimawandelanpassungsstrategie wurden durchgeführt	AF4_1.02	Klima	Anzahl der Projekte, die zur Klimawandelanpassung beitragen	das Projekt trägt zur Klimawandelanpassung bei		5
Mobilität hat in den letzten Jahren besonders stark zum Klimawandel beigetragen. Auch in der Region ist ein großer Teil der Bevölkerung auf das Auto angewiesen. Die Stärkung klimafreundlicher Mobilitätsformen ist daher ein zentrales Anliegen.	Maßnahmen zur Unterstützung klimaneutraler Mobilitätssysteme, multimodaler Verkehrsangebote und Verbesserungen für den nichtmotorisierten Verkehr	Vorhaben und Aktivitäten zur Entwicklung und Etablierung klimafreundlicher Mobilitätsformen wurden unterstützt.	AF4_2.08	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, Zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern; e-Mobilität, Sharing, ÖPNV und Mikro-ÖV, sonstiges)		2
Die Transformation zu klimaneutralen Energiesystemen ist die größte Herausforderung der nächsten Jahre und Jahrzehnte. Auch in der Region gilt es das Potenzial für die Produktion erneuerbarer Energie auszuschöpfen	Unterstützung bei der Fokussierung auf erneuerbare Energieträger	Pilothafte Umsetzungs- und begleitende Bewusstseinsbildungsmaßnahmen zum Umstieg auf erneuerbare Energieträger wurden konzipiert und umgesetzt.	AF4_2.02	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Steigerung der Produktion von erneuerbaren Energien in der Region (durch Biomasse, Windkraft, Wasserkraft, Sonnenenergie, Geothermie, sonstige Energiebereitstellung)		2
Die Transformation zu klimaneutralen Energiesystemen ist die größte Herausforderung der nächsten Jahre und Jahrzehnte. Auch in der Region gilt es die Energieeffizienz zu erhöhen	Unterstützung bei der Fokussierung auf die Erhöhung der Energieeffizienz sowie Aufzeigen der Möglichkeiten als KEM-Region	Vorhaben und Aktivitäten zur Erhöhung der Energieeffizienz wurden unterstützt.	AF4_2.03	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Energiesparmaßnahmen/ Energieeffizienz		2
Die Transformation zu klimaneutralen Energiesystemen ist die größte Herausforderung der nächsten Jahre und Jahrzehnte. Dafür ist eine umfassende Bewusstseinsbildung erforderlich.	Konzeption und Durchführung von Bewusstseinsbildungsmaßnahmen für alle relevanten Akteurssysteme in der Region und Aufzeigen der Möglichkeiten als KEM-Region	Vorhaben und Aktivitäten zur Bewusstseinsbildung wurden konzipiert und umgesetzt und Möglichkeiten als KEM-Region aufgezeigt.	AF4_1.03	Klima	Anzahl der Projekte, die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung beinhalten	das Projekt beinhaltet Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung		6

Abbildung 24: Interventionslogik und Wirkungsanalyse AF4 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

4.2 Umsetzung des Wirkungsmonitorings

Als Trägerstruktur wurde seit der letzten Förder-Periode die Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH gewählt, um eine optimale Nutzung der Synergien in der Regionalentwicklung zu ermöglichen. Durch die vielfältige personelle Zusammensetzung der Steuerungsgruppe der LAG Schilcherland aus unterschiedlichsten wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Bereichen wird dem Bottom-Up-LEADER-Ansatz und der Diversitätsperspektive Rechnung getragen.

Die internen Umsetzungsstrukturen der LAG Schilcherland sind die LAG-Steuerungsgruppe als oberstes strategisches Organ, sowie das LAG Management. Zwischen diesen Bereichen sowie der Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH als Trägerstruktur gibt es eine klare Kompetenzverteilung, welche in einer durch die LAG-Steuerungsgruppe und der Gesellschafterversammlung beschlossenen Geschäftsordnung verankert ist (siehe Beilage, Kap.9). Nachfolgend wird erklärt inwieweit die Aufgaben und Funktionen der Organe gesteuert und gesichert werden.

LAG-Management

Steuerung: Die Steuerung des LAG-Managements findet per Definition des LEADER-Programmes durch die Steuerungsgruppe statt. Diese ist verantwortlich für die inhaltlich/strategischen Vorgaben an das LAG-Management, sowie für die Beschlussfassung zu Budget und Projekten und gesamtheitlich für die Umsetzung der LES.

Der*dem Vorsitzenden kommt zusätzlich die Aufgabe zu, als dienstrechtliche*r Ansprechpartner*in zu inhaltlichen Fragen dem LAG-Management zur Verfügung zu stehen.

Monitoring: Das LAG-Management verwendet zur laufenden Dokumentation und Überprüfung der inhaltlichen LES-Umsetzung das vom BML vorgegebene Indikatorenset, für die Überprüfung der Ausschöpfung des indikativen LEADER-Budgets eine selbst entwickelte und in der vergangenen Förderperiode erfolgreich eingesetzte interaktive Exceltabelle bzw. für Arbeitszeit- und Reisekostenerfassung das Dokumentationssystem der Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH (ARGE-Data).

Evaluierung: Auf Basis der zu Beginn des Jahres zur Verfügung gestellten Unterlagen mit Gesamtdaten per Jahresende (Budgetkontrolle, Budgetplanung, inhaltliche Umsetzungsstände/budgetäre Ausschöpfungsstände) obliegt es der Steuerungsgruppe, die Arbeit des LAG-Managements intern zu evaluieren und entsprechende Änderungsvorgaben für das laufende Jahr zu machen.

LAG-Steuerungsgruppe

Steuerung: Die LAG-Steuerungsgruppe verpflichtet sich dazu, die Umsetzung der LES Schilcherland zu begleiten bzw. voranzutreiben. Strategische Schwerpunktsetzungen und definierten Ziele sind entsprechend der LES durch die Steuerungsgruppe zu verfolgen und zusammen mit dem LAG-Management umzusetzen.

Monitoring: Die Steuerungsgruppe hat jederzeit das Recht in die durch das LAG-Management zu gewährleistende Dokumentation Einsicht zu nehmen. Darunter fallen unter anderem auch die aktuellen Umsetzungsstände (inhaltlich/budgetär) der LES. Im Regelfall wird in jeder Steuerungsgruppensitzung – vor Beschlussfassung neuer Projekte – sowohl die budgetäre Ausschöpfung gesamt und pro Aktionsfeld, die Kontrolle der Einhaltung des Maximalanteils von 25 % der LAG-Managementkosten am Gesamtbudget und ebenso der Stand der Indikatoren-Zielerreichung vom LAG-Management dargestellt und bei Bedarf diskutiert. Somit ist zu jedem Zeitpunkt eine zielgerichtete Kurskorrektur möglich.

Externe Evaluierung: Die Steuerungsgruppe kann jederzeit beschließen, die Evaluierung der Umsetzungsaktivitäten durch externe Expert*innen durchführen zu lassen.

Die Steuerungsgruppe hat auch die Erfüllung ihrer Organfunktion zu gewährleisten: die Einhaltung der Quoten, die Einhaltung der Transparenz bei Projektauswahlverfahren, die Einhal-

tung der Unvereinbarkeitsbestimmungen, sowie die in der Geschäftsordnung festgeschriebenen Regelungen und Aufgaben.

LAG-Budget/Finanzen/Liquidität:

Die Finanz- und Liquiditätsplanung erfolgt in enger Abstimmung zwischen LAG-Management und Trägerstruktur (Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH). Durch das umfassende Controlling-System der Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH sind auch unterjährig konkrete Aussagen zu Stabilität/Effizienz und Ausschöpfungsständen möglich. Dementsprechend wird seitens des LAG-Managements regelmäßig Bericht im Rahmen der Steuerungsgruppe erstattet, welcher damit die Aufgabe der Bewertung der finanziellen Situation zukommt.

Beschlüsse und Vereinbarungen hinsichtlich LAG-Budgets und Finanzierungen sind jedenfalls durch die Steuerungsgruppe zu beschließen bzw. abzuschließen. Im Falle der wirtschaftlichen Plausibilität sind die Beschlüsse durch das LAG-Management umzusetzen.

Kooperationen/Sensibilisierung:

Seitens des LAG-Managements wird kontinuierlich am Innenmarketing der LAG gearbeitet. Neben der laufenden Betreuung von Medien, Gemeinden und Projektträger*innen, werden längerfristige Maßnahmen der Steuerungsgruppe zum Beschluss vorgelegt, welche auch die strategische Ausrichtung der Informationsweitergabe steuert und bewertet. Selbstverständlich erfolgt die Sensibilisierung auch über die Website, regelmäßige Newsletter Aussendungen sowie die Nutzung der Projektdatenbank „Netzwerk Zukunftsraum Land“.

Nationale und internationale Vernetzungen und Kooperationen werden neben der operativen Abwicklung durch das LAG-Management, auch von der Steuerungsgruppe aktiv begleitet und dienen somit einem breiten Wissenstransfer. Durch den intensiven Austausch mit anderen Regionen, soll es dem LAG-Management bzw. der Steuerungsgruppe auch möglich sein, Rückschlüsse in Bezug auf die eigene Arbeit zu ziehen und gegebenenfalls Adaptierungen durchzuführen.

Organisations- und Projektmanagement:

Die Organisatorische Eingliederung in die Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH ermöglicht auch die gute Vergleichbarkeit mit dem LAG-Management der LAG Südsteiermark. In ständiger enger Kooperation stehend, ergibt sich somit ein großes gegenseitiges Lern- und Unterstützungspotenzial. Außerdem steht der Steuerungsgruppe dadurch ein unmittelbarer Vergleich zur Verfügung.

Die Mitarbeiter*innen-Führung wird strategisch durch die LAG Steuerungsgruppe in Person der*des Vorsitzenden wahrgenommen. Operativ obliegt sie der Geschäftsführung der Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH. Neben den Weiterbildungen im Rahmen der LEADER-Netzwerke gibt es für alle Mitarbeiter*innen der Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH auch ein jährliches Weiterbildungsbudget welches in Abstimmung mit der Geschäftsführung der persönlichen Weiterentwicklung des*der Mitarbeiter*in dienen soll.

Die **Ergebnisse des Wirkungsmonitorings** werden auf 3 Ebenen zusammengetragen und interpretiert:

- Auf Projektebene durch den*die Projektträger*in
- Auf Aktionsfeld-Ebene durch die LAG
- Auf Bundesebene durch die Verwaltungsbehörde (BML)

Controlling auf Projektebene:

- Für den operativen Vollzug des Controllings, ist der*die Projektträger*in zuständig. Zur Kontrolle des Umsetzungsstandes (inhaltlich/budgetär) des genehmigten LEADER-Projekte

findet ein regelmäßiger Austausch zwischen dem LAG-Management und dem Projektträger*der Projektträgerin statt. Bei mehrjährigen Projekten erfolgt im letzten Drittel bzw. am Ende der Projektlaufzeit ein kurzer Projektfortschrittsbericht während einer Steuerungsgruppen-sitzung entweder durch den Projektträger*die Projektträgerin persönlich, oder durch das LAG-Management. Zur Unterstützung des Projektträgers*der Projektträgerin wird dieser*die-sem eine Unterlage erläutert mit zu beachtenden Formalkriterien in der Projektumsetzung, die auch auf der Website der Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH im Geschäftsbereich LEADER zum Download bereitsteht. Zusätzlich werden vom LAG-Management regelmäßig Workshops zur erfolgreichen Projektumsetzung und -abrechnung angeboten.

- Mit dem Antrag auf Schlusszahlung an die Förderstelle, dem Projektendbericht und den weiteren erforderlichen Unterlagen, wird die Gesamt-Umsetzung des Projektes kontrolliert und die projektbezogene Indikatorenerfüllung gemeinsam mit dem*der Projektträger*in festgestellt.

Controlling auf Aktionsfeld-Ebene in der LAG:

- Das LAG-Management übermittelt jährlich an die Verwaltungsbehörde (BML) und die LVL - auf Basis der Projektendberichte einen jährlichen zusammenfassenden LES-Bericht – laut Vorgabe des BML - und vervollständigt die erreichten Zielwerte in der Indikatorenliste.

Folgende Zielwerte werden für die themenübergreifenden verpflichtenden Indikatoren angestrebt:

Tabelle 19: Tabelle 4.1.2 Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren

Tabelle 4.1.2 Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren (Zusammenfassung)	
Indikator	aggregierter Zielwert
Anzahl an Smart Village Strategien (EU-Indikator R.40)	5
Anzahl geschaffener Arbeitsplätze (EU-Indikator R.37)	6
Anzahl an LA21 Projekten	5
Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben (EU-Indikator R.39)	2
Anteil der regionalen Bevölkerung, die durch das Projekt verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen haben (EU-Indikator R.41)	60.948
Anzahl an Personen, die von neuen Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren (EU-Indikator R.42)	130
Anzahl Projekte zur Förderung von Klimaschutz oder Klimawandelanpassung (EU-Indikator R.27)	17

Tabelle 4.2 LEADER-Mehrwert			
Bereich	Nr.	Indikator	Zielwert
Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1	Anzahl der Projekte bei denen die Projektwirkung maßgeblich durch die Kooperation von zumindest zwei Partnern generiert wird	
	SK1.01	Land- und Forstwirtschaft	
	SK1.02	Energiewirtschaft	
	SK1.03	Nahrungs- / Genussmittel (Verarbeitung)	
	SK1.04	Textil/ Bekleidung	
	SK1.05	Chemie, Metalle, Elektronik, Baugewerbe	
	SK1.06	Handel	
	SK1.07	Banken, Versicherungen	
	SK1.08	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)	
	SK1.09	Kreativwirtschaft	
	SK1.10	Kulturorganisationen/ Organisationen für Schutz und Erhalt des kulturellen Erbes (z.B. Welterbe-Vereine,...)	
	SK1.11	Bildung	
	SK1.12	Forschung/ Universitäten	
	SK1.13	Sozialpartner (Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, AMS, Landwirtschaftskammer)	
	SK1.14	Gemeinden (Politik/ Verwaltung)	
	SK1.15	Organisationen aus dem Sozialbereich	
	SK1.16	Organisationen aus Natur- und Umweltschutz (z.B. Naturparke, Nationalparke,...)	
	SK1.17	sonstige zivilgesellschaftliche Organisationen (Vereine, Interessengemeinschaften,...)	
	SK1.18	Sonstige	
	SK2	Anzahl an Personen, die in den Projekten aktiv waren	
	SK2.01	davon Frauen	
	SK3	Anzahl an Projekten, bei denen der Projektträger erstmalig ein LEADER-Projekt umsetzt.	
	SK4	Anzahl an Projekten, die das europäische Verständnis auf lokaler/regionaler Ebene verbessern	
	SK5	Anzahl an Projekten, die den persönlichen Kontakt herstellen zwischen BewohnerInnen der Region und BewohnerInnen von	
SK5.01	LAGs aus dem selben Bundesland		
SK5.02	LAGs aus anderen Bundesländern		
SK5.03	LAGs aus anderen EU-Mitgliedsstaaten		
SK6	Anzahl an Kooperationsprojekte		
SK6.01	mit LAGs aus dem selben Bundesland		
SK6.02	mit LAGs aus anderen Bundesländern		
SK6.03	mit LAGs aus anderen Mitgliedsstaaten		
	SK7	Anzahl der Personen, die von Beratung, Schulung, Wissensaustausch im Rahmen von LEADER finanzierten Projekten profitieren	
Governance und Demokratie	DK1	Anzahl an Projekten die Beteiligungsmöglichkeiten bieten.	
	DK1.01	Anzahl an LA21 Projekten	5
	DK1.02	Anzahl an Projekten bei denen niederschwellige Beteiligung für die breite Bevölkerung erfolgt.	
	DK1.03	Anzahl an Projekten, bei denen beteiligung als ExpertInnenformat erfolgt	
	DK2	Anzahl an Projektideen, die vom LAG Management beraten wurden/ an denen die LAG in der Entstehung beteiligt war, die dann in anderen Förderprogrammen gefördert bzw. anderweitig finanziert wurden	
	DK3	Summe öffentlicher und privater Mittel die im Rahmen der LAG zusätzlich zu den LEADER-Mitteln gemeinsam verwaltet/ genutzt werden (z.B. CLLD/EFRE, ESF, CLLD INTERREG, Regionalfonds, Crowdfunding wenn nicht projektbezogen,...)	
	DK4	Das Projekt hat Wirkungen in folgenden Gemeinden (Auswahl der betreffenden Gemeinde od. gesamte Region)	
Innovation und Ergebnisqualität	IN1	Welche Art von Innovation wird im Projekt generiert?	
	IN1.01	Produkt- und Markeninnovation	
	IN1.02	Strukturinnovation/ organisatorische Innovation/ Prozessinnovation	
	IN1.03	Soziale Innovation	
	IN1.04	Innovationen mit Digitalisierungsaspekt/ unter Nutzung digitaler Technologien;	
	IN1.05	EU-Indikator R.40: Smart transition of the rural economy: Number of supported Smart Village strategies	5
	IN2	LEADER unterstützt dieses Projekt in der Phase....	
	IN2.01	Konzeption/Anbahnung	
	IN2.02	Umsetzung des Projektes	
	IN2.03	dauerhafte Durchsetzung/ sich selbst tragende Anschlussinitiative	
	IN3	EU Indikator R.37: Growth and jobs in rural areas: New jobs supported in CAP projects	6
	IN3.01	davon für Männer	
	IN3.02	davon für Frauen	
	IN3.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten	
IN4	Anzahl gesicherter Arbeitsplätze		
IN4.01	davon für Männer		
IN4.02	davon für Frauen		
IN4.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten		

Abbildung 25: Tabelle 4.2 LEADER-Mehrwert

5 Organisationsstruktur der LAG

5.1 Rechtsform der LAG

Als Trägerstruktur fungiert weiterhin die Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH, um die optimale Nutzung der Synergien in der Regionalentwicklung zu ermöglichen. Diese Struktur hat sich im Schilcherland bereits seit dem Jahr 2000 bewährt.

Umsetzungsstruktur LEADER in der Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH

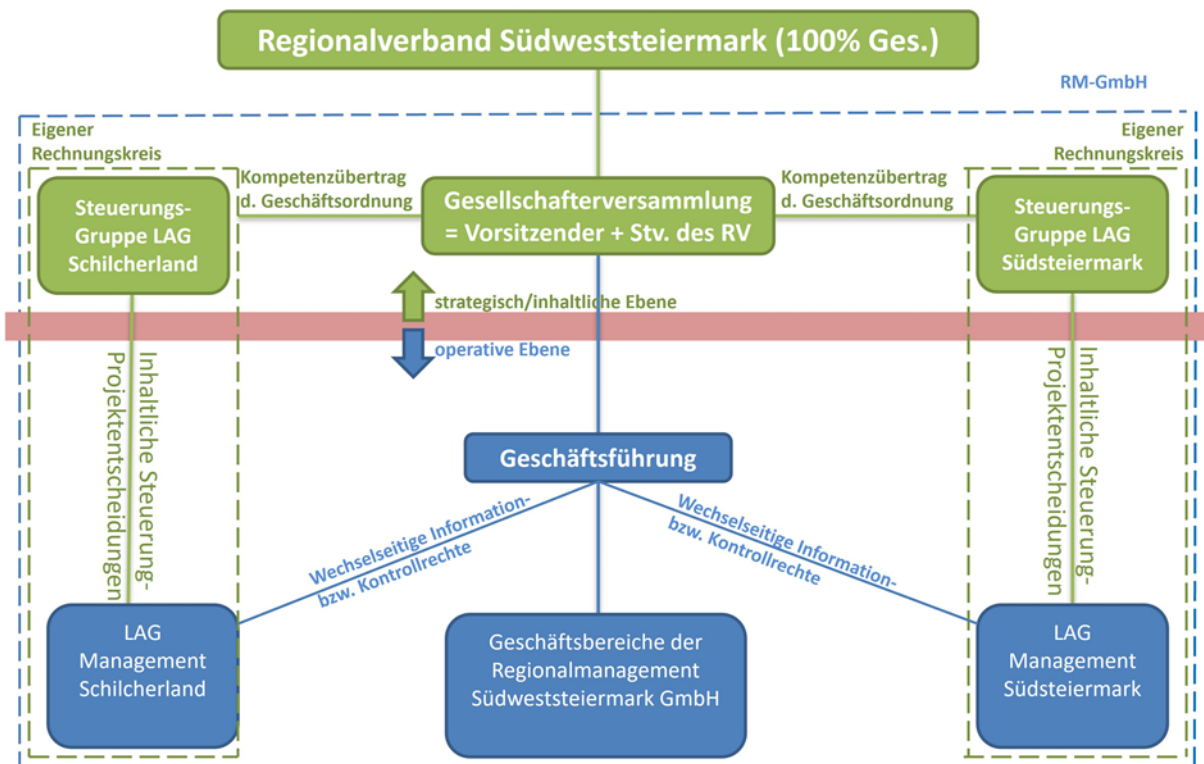


Abbildung 26: Umsetzungsstruktur LEADER im Regionalmanagement Südsteiermark GmbH

Die Steuerungsgruppe der LAG Schilcherland wurde als Organ der Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH eingerichtet, um die Abwicklung des LEADER-Programmes im Rahmen der Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH zu gewährleisten. Seitens der Steuerungsgruppe und der Gesellschafterversammlung wurde eine Geschäftsordnung für die Verteilung der Kompetenzen im Innenverhältnis erlassen, welche unter anderem folgende Punkte enthält:

- Übertragung der Beschlussfassungskompetenz in LEADER-Angelegenheiten
- Beschlussfassungen über LEADER-Projekte
- Beschlussfassung über das LEADER-Budget
- Strategische/Inhaltliche Steuerung des LEADER-Managements
- LEADER-Personalentscheidungen
- Handlungsvollmachten nach §54 Unternehmensgesetzbuch für die*den Steuerungsgruppenvorsitzende*n und die*den LEADER-Manager*in

Die detaillierten vertraglichen Regelungen befinden sich mit Errichtungserklärung der GmbH und Geschäftsordnung für den Bereich LEADER im Anhang dieses Dokuments. (Kapitel 9)

5.2 Zusammensetzung der LAG

Wie bereits in der Vorperiode vom BMLFUW anerkannt, wird weiterhin die Möglichkeit der Integration von LEADER Aktionsgruppen in die Regionalmanagement Südweststeiermark genutzt.

(sh. Beilagen, Kap.9: Erledigungsschreiben BMLFUW inkl. Protokoll vom 13.6.2014 und Präsentation)

Die LAG Schilcherland behält selbstverständlich durch die Wahl der Trägerstruktur ihre volle inhaltliche Entscheidungskompetenz. In der Errichtungserklärung der Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH wurde schon 2014 die Steuerungsgruppe der LAG Schilcherland als Organ eingerichtet, und ihr die volle Beschlussfassungskompetenz für den Bereich LEADER-Schilcherland übertragen. Die konkreten Kompetenzen und Pflichten wurde seitens der Steuerungsgruppe und der Gesellschafterversammlung der Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH in einer Geschäftsordnung geregelt.

Durch diese Übertragung sämtlicher LEADER-Kompetenzen wird neben der Eigenständigkeit auch die Erfüllung der Quoten gewährleistet: weder Vertreter*innen der öffentlichen Hand noch andere einzelne Interessensgruppierungen sind mit mehr als 49 % der Stimmrechte vertreten; die stimmberechtigten Mitglieder beider Geschlechter sind jeweils mit mindestens 40 % vertreten.

Außerdem wird festgehalten, dass den Steuerungsgruppenvorsitzenden sowie den LAG Manager*innen eine Handlungsvollmacht laut § 54 UGB für den Bereich LEADER eingeräumt wird. Dadurch können die oben genannten Personen selbstständig die LAG Schilcherland nach außen vertreten.

Die getroffenen Vorkehrungen sind unter den Kapiteln 5.1., 5.3., 5.4. und 6.1. erläutert, sowie in der Errichtungserklärung der Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH sowie der Geschäftsordnung nachzuvollziehen (siehe Beilagen, Kapitel 9).

5.3 LAG-Management und LEADER-Büro

Das LAG-Management setzt sich personell aus mindestens 1,5 Vollbeschäftigungsäquivalenten zusammen. Es wird zu jedem Zeitpunkt die Erfüllung von mindestens 60 Personalstunden und somit eines professionellen und effizienten LAG-Managements gewährleistet.

Seitens der LAG werden folgende Anforderungen an die hauptverantwortlichen LAG-Manager*innen gestellt:

- Kenntnisse über und Engagement für die Region
- Koordinationsfähigkeit; Kreativität
- Berufserfahrung im Management von Projekten; bevorzugt im Bereich LEADER
- Selbständige Bewältigung organisatorischer Aufgaben
- Teamfähigkeit, Eigeninitiative, Verhandlungsgeschick
- Gute Englischkenntnisse
- MS Office – ECDL-Niveau; weitere Computerkenntnisse erwünscht
- Kenntnisse des Förder- und Subventionswesens auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene erwünscht
- Kenntnisse im Bereich der Regionalentwicklung (städt. und ländliche Räume)
- Kenntnisse in der Entwicklung von regionalen und grenzüberschreitenden Projekten
- Moderations- und Präsentationsfähigkeiten (Weiterbildung)
- Kommunikationsfähigkeit mit Menschen unterschiedlicher sozialer Herkunft
- Kenntnisse über die Akteur*innen der Region („who is who“)
- Kenntnisse der Organisations- und Verwaltungslogik der Landes- und Bundesverwaltung

Aufgaben des LAG-Managements sind insbesondere:

- Bewerbung und Verbreitung der Lokalen Entwicklungsstrategie (bei Förderwerber*innen)

- Projektträger*innen beratend zur Seite stehen (Förderberatung) und für korrekte Projektantragstellungen, sowie Projektabwicklungen zu sorgen
- Projekte für die Entscheidung in der LAG aufzubereiten
- in Kontakt mit der LVL die Förderfähigkeit der vorgelegten Projekte zu prüfen
- für eine angemessene Öffentlichkeitsarbeit zu sorgen
- die Führung der operativen Tätigkeiten im Sinne der LAG sowie Gewährleistung einer ordnungsgemäßen Finanzgebarung
- strategische Projektentwicklung/-koordination im Sinne der Lokalen Entwicklungsstrategie Schilcherland und des regionalen Leitbildes Südweststeiermark
- Umsetzung von LAG-internen Projekten
- Monitoring und die Evaluierung nach Programm-Vorgaben, nach Vorgaben des BML und der LVL.

Die*der LAG-Manager*in verfügt über eine Handlungsvollmacht laut §54 UGB für den Bereich LEADER-Schilcherland und vertritt unter Einhaltung der gesellschaftsrechtlichen Kompetenzen im operativen Geschäftsverkehr zusammen mit der*dem Vorsitzenden der Steuerungsgruppe, die LAG nach außen.

Nach offizieller Bekanntgabe der Anerkennung der LAG Schilcherland sind folgende Personen für das LAG-Management vorgesehen:

- Frau Elisabeth Fukar – bis Juni 2025 als hauptverantwortliche LAG-Managerin – die aufgrund ihrer Altersteilzeit mit 24 Std./Woche angestellt ist (Frau Fukar ist seit 2009 als LAG-Managerin des Schilcherlandes tätig und hat zusätzlich jahrelange Erfahrung in der Abwicklung div. Förderprojekte wie z.B. ETZ SI-AT) und
- Frau Elisa Schwab – sie unterstützt bis Juni 2025 mit 16 Std./Woche als LAG-Managerin Frau Fukar im LAG-Management und wird ab Juli 2025, voraussichtlich mit der Pensionierung von Frau Fukar, die LEADER-Agenden hauptverantwortlich übernehmen wird. (Frau Schwab ist seit 2021 als LAG-Assistenz des Schilcherlandes tätig und verfügt über jahrelange Erfahrung in der Abwicklung von EU-weiten Förderprojekten und ist ehrenamtlich in europaweiten Netzwerken engagiert)
- Frau Silke Macher ist seit Mai 2021 – als Projektassistentin mit einem Beschäftigungsmaß von 20 Std./Woche für den Bereich LEADER zuständig. (Die Tätigkeiten der angeführten Mitarbeiterinnen werden in den Arbeitsverträgen bzw. Zusätzen zu diesen geregelt.

5.4 Projektauswahlgremium

Die Steuerungsgruppe zur Projektauswahl- und Steuerung der LAG Schilcherland setzt sich aus einer ausgewogenen und repräsentativen Gruppierung aus Vertreter*innen folgender sozio-ökonomischen Bereiche zusammen:

Tabelle 20: Projektauswahlgremium

	Name	Organisation/Institution/Bereich	w	m	Öffentlich	privat
1	Karlheinz Schuster Bgm.	Vorsitzender, Gemeinde		1	1	
2	Wallner Josef Bgm.	Vorsitzender Stv., Gemeinde		1	1	
3	Kögl Maria Vz.Bgm.in	Gemeinde	1		1	
4	Meixner Adi Bgm.	Gemeinde		1	1	
5	Niggas Josef Bgm.	Gemeinde		1	1	

6	Skazel Maria Bgm.in	Gemeinde	1		1	
7	Waltl Josef	Ölspur		1	1	
8	Hainzl Gottfried	Tourismus & Weinbau		1		1
109	Dunst-Mösenlechner Claudia	Tourismus	1			1
1110	Eberhardt Johanna	Sozialverein	1			1
1211	Kainz Manfred bzw. Klein Michael (als Vertretung)	Wirtschaftskammer		1		1
1312	Müller Alexandra	Frau in der Wirtschaft	1			1
1413	Hausegger Patrick	Arbeiterkammer		1		1
1514	Wechtitsch Angelika	Direktvermarktung	1			1
1615	Kiegerl Alois	Landwirtschaftskammer		1		1
1716	Posch Karl	Kultur		1		1
1817	Saurer Beatrice	Jugend	1		1	
1918	Mauthner Michael	Neue Medien / Digitalisierung		1		1
2019	Gründler Joachim	Verein f. Energieeffizienz		1		1
2120	Wildbacher Petra	Berg- Naturwacht / Natur u. Um- welt	1			1
<i>Stimmverteilung</i>			8	12	8	12
<i>Quoten %</i>			40	60	40	60

In dieser Steuerungsgruppe sind weder Vertreter*innen der öffentlichen Hand noch andere einzelne Interessensgruppierungen mit mehr als 49 % der Stimmrechte vertreten.

Die aktuelle Verteilung liegt bei 40 % aus dem öffentlichen Bereich und 60 % aus dem nicht öffentlichen Bereich. Der Frauenanteil im Gremium beträgt 40 %.

In der Geschäftsordnung (siehe Beilage, Kapitel 9) sind die konkreten Aufgaben, die Abstimmungsmodalitäten, die Zusammensetzung und das Nominierungsprozedere der LAG-Steuerungsgruppe geregelt. Die geschäftsführende Person der Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH hat jederzeit das Recht als beratende Stimme an den Steuerungsgruppentreffen teilzunehmen.

Siehe Beilage 9.3 – Mitgliederliste mit zusätzlichen Informationen

5.5 Ausschluss von Unvereinbarkeiten

Der LAG Schilcherland ist die transparente und nachvollziehbare Entscheidungsfindung in allen Belangen, insbesondere im Bereich der Projektauswahl äußerst wichtig. Deshalb wird auf den Ausschluss von Unvereinbarkeiten besonderer Wert gelegt.

Steuerungsgruppe:

- So müssen Projektwerber*innen, die Mitglieder der Steuerungsgruppe sind, nach Vorstellung ihres Projektes den Raum für die Diskussion und Abstimmung verlassen bzw. dürfen weder an der Diskussion noch an der Abstimmung teilnehmen

Dasselbe gilt

- für alle politischen Amtsträger*innen/Gemeindevertreter*innen bei Projekteinreichungen, wenn ihre Gemeinde Projektträgerin ist
- für Mitglieder im Vorstand von Vereinen, Institutionen, etc. wenn diese Projekte einreichen

- bei persönlichen oder verwandtschaftlichen Beziehungen zu Einzelpersonen, Institutionen oder Unternehmen, die ein Projekt einreichen
- für Personen, die als potenzielle Auftragnehmer*innen von Projekten profitieren
- im Zweifelsfall gilt dies für alle Steuerungsgruppenmitglieder, wenn Bedenken betreffend ihrer Unbefangenheit vorliegen.
- Mitarbeiter*innen des LAG-Managements sind davon ausgenommen und bleiben zur operativen Begleitung der Abstimmung im Raum.
- Eigenprojekte der LAG können vom Projektauswahlgremium beschlossen werden

Das Vorliegen einer Befangenheit ist vom betroffenen Mitglied vor Beginn der Diskussion in der Sitzung oder vor der Sitzung bekannt zu geben. Jedes Gremiumsmitglied ist befugt auf einen Interessenskonflikt bzw. eine Unvereinbarkeit eines anderen Mitglieds hinzuweisen. Im Zweifel entscheidet die*der Vorsitzende über das Vorliegen der Unvereinbarkeit. Die befangenen Personen zählen trotzdem beim Quorum für die Beschlussfähigkeit (bzw. Anwesenheit). Durch diese Regelung ist einerseits gewährleistet, dass es zu keinen Unvereinbarkeiten kommt, andererseits wird der Kreis der potenziellen Projektträger*innen nicht eingeschränkt.

LAG-Management:

Das LAG-Management ist für eine vollständige Aufbereitung der Projektvorschläge in Zusammenarbeit mit den Projektwerber*innen zuständig und verpflichtet sich einer neutralen Herangehensweise an alle thematischen Bereiche und Projektwerber*innen.

Dem LAG-Management steht bei der Entscheidung über Projekte kein Stimmrecht zu.

In den Dienstverträgen der LAG-Mitarbeiter*innen wird vereinbart, dass diese jede Nebenbeschäftigungen oder sonstige Erwerbstätigkeit (selbständiger oder unselbständiger Art) nur mit schriftlicher Bewilligung der Arbeitgeberin ausüben dürfen.

Die Mitglieder des Projektauswahlgremiums verpflichten sich ebenso wie das LAG-Management zur Verschwiegenheit über sensible Projektdaten, Daten von Förderwerber*innen und Projektträger*innen sowie über vertrauliche Informationen in den Sitzungen des Projektauswahlgremiums.

Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH:

Durch die Kompetenzübertragungen der Gesellschafterversammlung und die Geschäftsordnung wird sichergestellt, dass die eigenständige und unbeeinflusste Arbeit der LAG sichergestellt ist.

Weiter ist die geschäftsführende Person der Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH kein Mitglied der LAG Steuerungsgruppe. Sie kann jedoch den LAG-Steuerungsgruppensitzungen und Abstimmungen jederzeit als beratendes Mitglied beiwohnen.

6 Umsetzungsstrukturen

6.1 Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm

Die Zuständigkeiten innerhalb der LAG Schilcherland wurden in der folgenden Abbildung nochmals grafisch aufbereitet. Damit wird die inhaltliche Unabhängigkeit von der Gesellschafterversammlung der Region Südweststeiermark deutlich dargestellt:

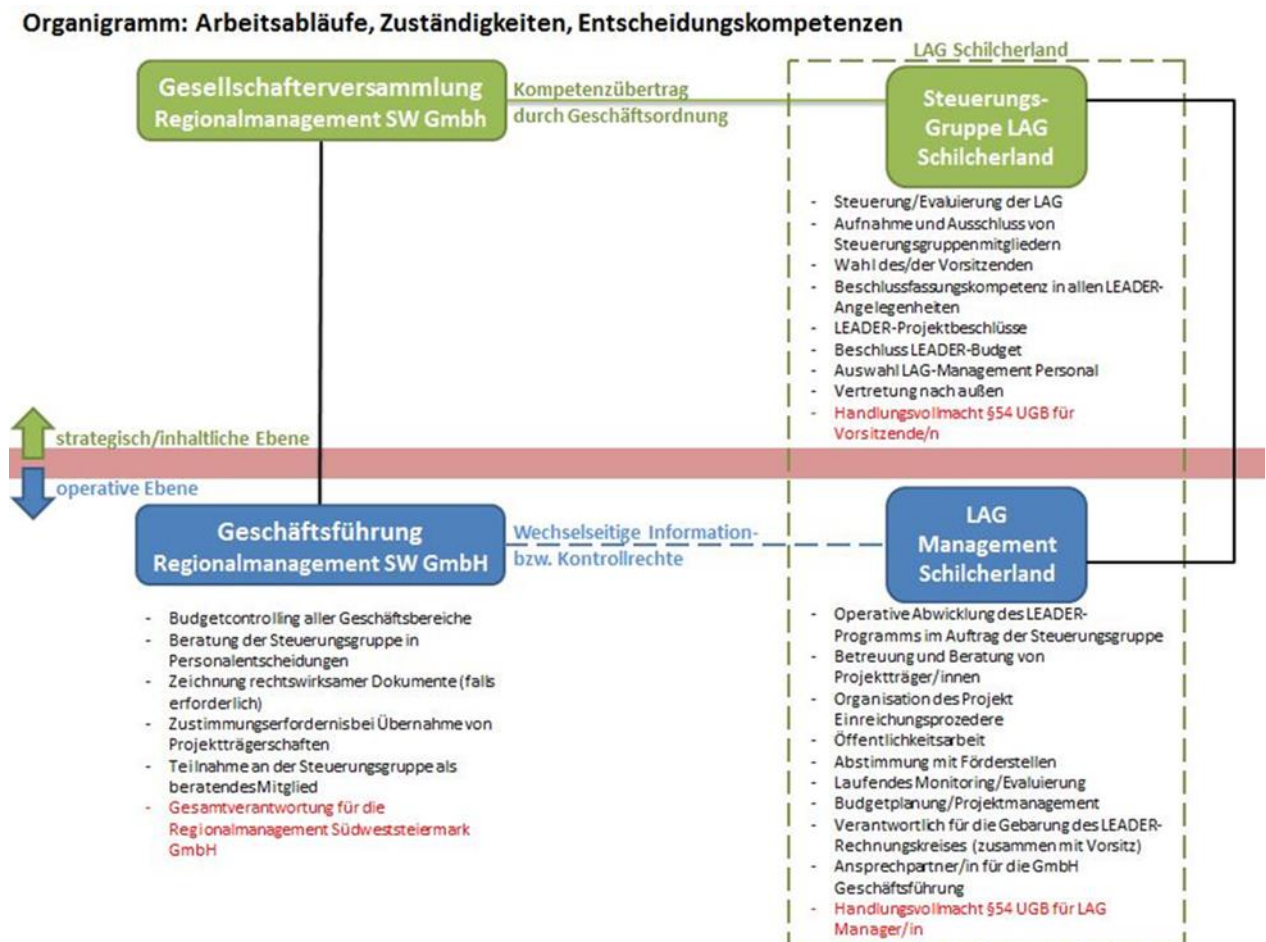


Abbildung 27: Organigramm: Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen

Nachfolgend wird der Ablauf einer Projekteinreichung, die damit verbundenen Aufgaben und die jeweiligen Zuständigkeiten beginnend mit der Projektidee bis zur Einreichung bei der zuständigen LVL beschrieben.

Projektidee - Abstimmung mit dem LAG-Management

Der Erstkontakt erfolgt meist telefonisch, idealerweise unterstützt durch eine kurze schriftliche Darstellung der Projektinhalte. Nach erster Einschätzung der grundsätzlichen Förderwürdigkeit durch das LAG-Management wird zu einem ersten Abstimmungsgespräch – in Präsenz oder digital – eingeladen.

Persönliche Erstberatung durch das LAG-Management

Für die Erstberatung wird dem Projektwerber*innen im Vorfeld eine Vorlage für die strukturierte Erfassung der Projektidee zur Verfügung gestellt. Im Zuge dieser Förder-Erstberatung werden auch mögliche Abstimmungen oder Vernetzungen mit regionalen Akteur*innen bzw. Netzwerken empfohlen.

Aufbereitung der Förderunterlagen

Nach der Erstberatung erfolgt eine intensive Prüfung der thematischen Übereinstimmung mit der Lokalen Entwicklungsstrategie, der Regionalen Entwicklungsstrategie sowie diversen Regions-, Landes-, Bundesstrategien. Weiters werden alternative Fördermöglichkeiten auf Regions-, Landes-, Bundes- und europäischer Ebene geprüft. Anschließend erfolgen optional Abklärungen mit der LEADER-verantwortlichen Landesstelle, um die fachliche Schwerpunktsetzung des Projektes nach Landes- und Bundes- und europäischen Rechts und eventuelle technische oder formale Fragen zu klären. Im Zuge der Aufarbeitung der Projektunterlagen werden die Projektwerbenden umfassend vom LAG-Management betreut und beraten. Zusätzlich zu den persönlichen Gesprächen wird ein kompakter Leitfaden für die Aufbereitung der Unterlagen zur Verfügung gestellt.

Vorstellung in der Steuerungsgruppe

Nach diesem ordnungsgemäßen Herantreten an das LAG-Management und einer vollständigen, fristgerechten Aufbereitung der Projektinhalte und Einreichunterlagen durch die Projektträger*innen wird das Projekt nach den formalen und inhaltlichen Kriterien (siehe Kapitel 6.2) vom LAG-Management vorgeprüft. Erst dann kann es – entsprechend des auf der Website des LAG-Managements angeführten Calls - in die Tagesordnung der Steuerungsgruppensitzung aufgenommen werden.

Um der Steuerungsgruppe bereits vor der Sitzung die Möglichkeit zu bieten, sich einen Überblick über die Inhalte der vorzustellenden Projekte zu verschaffen, erhalten diese vorab schriftlich die jeweiligen Projektbeschreibungen übermittelt.

In der Sitzung erfolgt die persönliche Projektvorstellung durch den die Projektwerber*innen. Danach wird ohne Anwesenheit derselben darüber abgestimmt.

Offizielle Einreichung

Sobald die LAG-Steuerungsgruppe positiv über den Antrag abgestimmt hat, wird dieser mit allen relevanten Unterlagen, die vom Projektwerber*innen mit Unterstützung des LAG-Managements fertiggestellt wurde, in der DFP (digitale Förderplattform der AMA) hochgeladen bzw. ergänzt und damit zur weiteren Bearbeitung der BST (bewilligenden Stelle) beim Land Steiermark zugeteilt. Die Einreichtermine/Calls werden vom LAG-Management auf der Website veröffentlicht.

Um die Auswahl von Projekten transparent und für alle verständlich zu gestalten, sind die Auswahlkriterien, der Auswahlprozess, die Einreichunterlagen und entsprechenden Beschreibungen jederzeit aktuell auf der Homepage unter www.eu-regionalmanagement.at/geschaeftsfelder/lag-schilcherland abrufbar.

6.2 Auswahlverfahren für Projekte

6.2.1 Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls)

Wie im Kapitel 6.1 beschrieben, führt das LAG-Management eine Vorprüfung der Projektanträge gemäß den Vorgaben der DFP (digitale Förderplattform eAMA) und den definierten Kriterien für die Projekteinreichung durch. Dabei wird die Übereinstimmung mit der Entwicklungsstrategie und die Förderbarkeit laut den in Kapitel 6.2.3 festgelegten Auswahl- bzw. Zugangskriterien überprüft. Diese Kriterien sind über die Homepage der LAG jederzeit einsehbar und werden im Vorfeld zusätzlich an die Projektwerber*innen kommuniziert (persönlich u. schriftlich mittels Leitfaden). Der Workflow wird dabei gemäß Programmvorgaben eingehalten.

Die definitive Projektentscheidung erfolgt durch die Steuerungsgruppe wie in Kapitel 6.1 und 6.2.3 dargestellt.

Für die in der LAG-Steuerungsgruppe genehmigten Projekte werden die vorgegebenen Dokumente - gemäß Programmvorgaben bzw. DFP-Vorgaben - zur Finalisierung der Einreichung in der DFP hochge-

laden und damit zur weiteren Bearbeitung der BST (bewilligenden Stelle) beim Land Steiermark zuge-
teilt. Nicht genehmigte Projekte werden entsprechend der aktuellen Vorgaben (betreffend deren Ver-
bleib in der DFP bzw. einer vorgesehenen Weiterleitung an die BST) behandelt.. Ergänzend dazu wer-
den die Projektträger*innen über die Entscheidung der Steuerungsgruppe unterrichtet und darauf hin-
gewiesen, dass im System jener Anerkennungsstichtag generiert wird, der relevant für die Anerken-
nung von Kosten ist.

Das Projektauswahlgremium/die LAG Steuerungsgruppe wird von der*dem Vorsitzenden einberufen,
die*der auch die Sitzung leitet, bei ihrer*seiner Verhinderung die entsprechende Vertretung gemäß
Geschäftsordnung. Die Sitzungstermine orientieren sich an den Einreichterminen für die Projekte bzw.
Zeiträume der Calls und werden fristgerecht auf der Website der LAG veröffentlicht. Nähere Details
zur Steuerungsgruppe siehe Kapitel 5.4 und die darin angeführte Geschäftsordnung.

Ergebnis-Protokolle der jeweiligen Steuerungsgruppensitzungen werden – ebenfalls wie in der Ge-
schäftsordnung festgelegt - vom LEADER-Management angefertigt und an die Steuerungsgruppenmit-
glieder übermittelt.

6.2.2 Förderungshöhen und Förderbarkeit

Um die Förderhöhen für verschiedene Arten von Projekten transparent für alle Förderwerber*innen
darzustellen, werden diese fixierten Werte auf der Website der LAG Schilcherland veröffentlicht.

Vorangestellt sei, dass Projekte, die dem Inhalt nach einer Spezialmaßnahme aus dem GSP (Strategie-
plan der Gemeinsamen Agrarpolitik) entsprechen, jedenfalls nach den Fördersätzen dieser Spezial-
maßnahme laut Sonderrichtlinie abgewickelt werden sollten; dies vermeidet Ungleichbehandlungen.

- **Einkommensschaffende Maßnahmen** (Direkt wertschöpfende Maßnahmen)

40 % für Studien, Konzepte wie auch die Umsetzung eines Projektes (Investitions-, Sach- und Per-
sonalkosten). Die Einhaltung von beihilferechtlichen Vorgaben ist verpflichtend

- **Nicht direkt einkommensschaffende Maßnahmen** (Indirekt wertschöpfende Maßnahmen)

60 % für Studien, Konzepte wie auch die Umsetzung eines Projektes (Investitions-, Sach- und Per-
sonalkosten)

- **Maßnahmen zu Querschnittszielen wie Bildung** (Konzeptionierung und Durchführung, Ler-
nende Regionen und Lebenslanges Lernen) **Klima und Umwelt, Demografie, Chancengleichheit, Ehrenamt, Kultur** sowie betreffend unterschiedliche Zielgruppen wie **Kinder und Jugendliche, Frauen, Migrantinnen und Migranten** oder **Menschen mit Behinderung** (wenn weder direkt noch indirekt wertschöpfend)

80 % Förderung für Konzeption, Prozessbegleitung, Bewusstseinsbildung; nicht für investive Maß-
nahme

- **Nationale Kooperationsprojekte**

Für nationale Kooperationsprojekte ist die Anwendung eines zutreffenden Fördersatzes nach dem
Projektinhalt der entsprechenden Kategorie (40 % - 60 % - 80 %) festzulegen. D.h. die Kooperati-
onspartner*innen einigen sich auf einen gemeinsamen Fördersatz.

- **Transnationale Kooperationsprojekte**

80 % Förderung für Vorbereitung und Umsetzung von nationalen und transnationalen Kooperati-
onsprojekten: Studien, gemeinsame Aktionen, Investitionen, Evaluierung und Öffentlichkeitsar-
beit

Die **Förderhöchstsumme** pro Projekt wird mit **€ 250.000, --** festgelegt, damit die Umsetzung der LES und die Erfüllung der definierten Indikatoren weitestgehend gewährleistet werden kann.

Bei allen Förderungen sind die Bestimmungen des Europäischen Beihilfenrechts einzuhalten.

6.2.3 Projektauswahlkriterien

Vorab wird festgehalten, dass alle in der Steuerungsgruppe vorgestellten Projekte einen positiven Beitrag zur Umsetzung der LES Schilcherland leisten müssen.

Für eine positive Bewertung in der Steuerungsgruppe müssen folgende Zugangsvoraussetzungen/Kriterien erfüllt werden, die vom LAG-Management einer Vorbewertung unterzogen werden. Im Zweifelsfall entscheidet das Projektauswahlgremium ob diese Zugangskriterien erfüllt sind

Zugangsvoraussetzungen/Formalkriterien:

- Regionale Trägerschaft bzw. Umsetzung des Projekts in der Region
- Übereinstimmung Entwicklungsstrategie Schilcherland und Leitbilder (Region Südweststeiermark, Landesentwicklungsleitbild, etc.)
- Ausmaß des Beitrags zur Zielerreichung der LES und Umsetzung des Aktionsplans
- Nachhaltigkeit des Finanzkonzeptes und gesicherte Eigenmittelaufbringung:
Die Vorfinanzierung der Gesamtkosten und Übernahme der Eigenmittel sind durch Gemeinderatsbeschlüsse, durch Bonitätsauskünfte oder eidesstattliche Erklärungen, bei Vereinen durch Vorstandsbeschlüsse zu belegen
- Wirtschaftlichkeit des Projektes muss gegeben sein
Ein Businessplan ist bei Projekten mit Marktorientierung und Wettbewerbsrelevanz vorzulegen
- Flächensicherung bzw. Optionierung
- Kooperationsvereinbarungen (Grundbesitzer, Partner*innen)
- Stellungnahme des Tourismusverbandes inkl. Angabe der konkreten Unterstützungsmaßnahmen bzw. -Beiträge bei Tourismus-relevanten Projekten
- Nachweis der fachlichen Qualität

Für eine positive Beurteilung müssen von den nachfolgend angeführten acht inhaltlichen, qualitativen Kriterien **mindestens drei** erreicht werden. Bei allen weiteren qualitativen Kriterien darf es zumindest zu keiner Verschlechterung innerhalb der Region kommen.

inhaltliche, qualitative Kriterien:

- Ökologische Nachhaltigkeit
- Soziale Nachhaltigkeit
- Ökonomische Nachhaltigkeit
- Verbindung mehrerer Sektoren
- Innovationsgrad
- Kooperation
- Gleichstellungsorientierung und Barrierefreiheit
- Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

~~Es besteht auch nach Erreichen von 3 inhaltlichen, qualitativen Punkten die Möglichkeit einer begründeten Ablehnung des Projekts durch die Steuerungsgruppe.!~~

Auswahlkriterien können im Laufe der Förder-Periode begründet abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz auf der Website der LAG Schilcherland veröffentlicht.

Sollte das vorgestellte Projekt den Zugangsvoraussetzungen/formalen Kriterien entsprechen und der Projektantrag inklusive aller geforderten Unterlagen fristgerecht im LAG-Management eingegangen sein, kann darüber in der LAG-Steuerungsgruppe abgestimmt werden. (Ablauf siehe Kapitel 6.1.)

Projekte, die nicht dem LEADER-Ansatz entsprechen sowie jene mit Instandhaltungs- bzw. Renovierungstätigkeiten sind von einer Vorstellung und Einreichung ausgenommen, ebenso Projekte, die zu den klassischen Basisaufgaben eines Projektwerbers zählen.

Die für die Abstimmung vorbereiteten Unterlagen (Projektbeschreibung inkl. Projektkosten) sowie eine Kriterien-Checkliste dienen der Steuerungsgruppe nach persönlicher Vorstellung durch den Projektträger*die Projektträgerin, als Entscheidungshilfe. Die Abstimmungserfordernisse der Steuerungsgruppe (z.B. 2/3 Mehrheit, Möglichkeit von Umlaufbeschluss, Online-Abstimmung, etc.) sind in der Geschäftsordnung festgelegt (siehe Beilagen, Kapitel 9).

6.3 Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Folgende Regelungen werden für die Transparenz der Entscheidungen getroffen:

- Der Auswahlprozess, die Zusammensetzung des Projektauswahlgremiums und die Projektauswahlkriterien werden auf der Website der LAG Schilcherland veröffentlicht, sodass die Rahmenbedingungen für alle potenziellen Projektträger*innen nachvollziehbar und transparent sind.
- Unvereinbarkeiten im Auswahlprozess der Projekte werden durch die in Kapitel 5.5. beschriebenen Vorkehrungen vermieden. Diese Vorgangsweise wird auch im Protokoll der Entscheidung festgehalten.
- Auch keine Unvereinbarkeiten gibt es in diesem Zusammenhang bei eigenen Projekten der LAG, da in diesem Fall alle Mitglieder des Auswahlgremiums betroffen wären. Da die Genehmigung aller LEADER-Projekte nicht durch die LAG, sondern durch die bewilligende Stelle erfolgt, gibt es auch hier eine klare Trennung zwischen inhaltlicher Projektauswahl und fördertechnischer Bewilligung.
- Das Auswahlverfahren sowie die Entscheidungskriterien werden ausführlich dokumentiert. Die Projektauswahl erfolgt objektiv und unvoreingenommen. Die Ergebnisse werden protokolliert, sind somit für etwaige Nachweise einsehbar und werden der bewilligenden Stelle übermittelt.
- Die Entscheidungsfindung der Steuerungsgruppe wird durch die in Kapitel 6.1 und 6.2 beschriebene Vorgehensweise transparent nachvollziehbar. Projektwerbende haben bei Ablehnung das Recht auf Erläuterung der jeweiligen Entscheidung und Bekanntgabe der Begründung.
- Auch wenn Projektentscheidungen inkl. Auflagen, Rückstellungen, etc. zu akzeptieren sind, haben Projektwerber*innen die Möglichkeit dem LAG-Management eine schriftliche Stellungnahme zu übermitteln, die in der darauffolgenden Sitzung der Steuerungsgruppe zur Kenntnis gebracht wird, von dieser analysiert und bei Bedarf daraus Konsequenzen gezogen werden.
- Entscheidungskompetenzen der Steuerungsgruppe sind in der Geschäftsordnung (siehe Beilage, Kap. 9) geregelt.

Alle von der LAG ausgewählten Projekte werden in Form von Projekttitle, Projektträger*in, Kurzbeschreibung, Projektlaufzeit und Fördermittel unmittelbar nach der Genehmigung durch die bewilligende Stelle auf der Homepage der LAG Schilcherland veröffentlicht.

7 Finanzierungsplan

Der Gesamtfinanzplan gliedert sich in folgende Kosten-Positionen:

LAG-Management:

Durch die Gemeinderatsbeschlüsse wird die Aufrechterhaltung eines den Anforderungen entsprechenden LAG-Managements (60h – 1,5 Vollzeitäquivalente Beschäftigte) in den Jahren 2023 - 2029 gewährleistet.

Die Gesamtkosten des LAG-Managements belaufen sich - unter Berücksichtigung der Programmvorgaben - auf € 941.428,57 (Das Jahr 2023 wird noch mit Fördermitteln aus der verlängerten Periode 2014-2022 finanziert).

Die Kosten für die Aufrechterhaltung des LAG-Management Büros (Bürosachaufwand, Infrastruktur, EDV, Telefon, Miete, Heizung, Wasser, Energie, etc.), für den Reisekostenaufwand der Mitarbeiter*innen, den Sensibilisierungsmaßnahmen, der Öffentlichkeitsarbeit sowie Monitoring, Evaluierung und Weiterbildungsmaßnahmen sind in den vor genannten Gesamtkosten enthalten und sind mit dem in diesem Betrag enthaltenen personalkostenbezogenen Sachkostenpauschale von 35 % abgedeckt.

Der Eigenmittelanteil beträgt € 282.428,57.

Für den Zeitraum von 2023 bis 2030 liegen die entsprechenden Gemeinderatsbeschlüsse bei. (siehe Beilagen, Kap. 9) Die Gemeinden bestätigen darin einen durchschnittlichen jährlichen Eigenmittelanteil in der Höhe von € 0,85/Einwohner*in und Jahr für das LEADER-Management sicher zu stellen. Derzeit wird dieser Anteil über das Regionsbudget der Südweststeiermark, finanziert aus Mitteln des Landes- und Regionalentwicklungsgesetzes, gedeckt.

Budget für Aktionsplan/Strategie:

Das Budget für die Umsetzungskosten der Strategie der LAG Schilcherland wird nach derzeitigem Planungsstand mit einem Gesamtbetrag von **€ 3,295.569,99** angesetzt und betrifft alle Projekte in den Aktionsfeldern 1 – 4 inkl. Kooperationsprojekte.

Dabei werden Budgetmittel für Gemeindeinitiativen und Projekte, die von der LAG selbst umgesetzt werden von den Mitgliedsgemeinden bereitgestellt. Außerdem werden Mittel von Projektträger*innen (Institutionen, Netzwerke, Vereine, Privatbetriebe etc.) für ihre jeweiligen Projekte bereitgestellt. Ein Nachweis dafür muss vor der Projekteinreichung gesichert vorliegen. Ebenso weisen die Gemeinden die Vorfinanzierung und Eigenmittelsicherstellung ihrer Projekte mittels Gemeinderatsbeschlüssen nach. Die Eigenmittel für die Umsetzung der Gesamtstrategie betragen €1,318.227,99. Darin enthalten sind auch die Eigenmittel für Kooperationsprojekte, die in allen vier Aktionsfeldern geplant sind.

Tabelle 21: Gesamtfinanzplan Periode 2023 bis 2027

Gesamtfinanzplan Periode 2023 bis 2027

Bezeichnung der LAG:

Schilcherland

Positionen	Kosten	öffentliche Mittel LEADER-Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projektträger	davon Gemeindemittel
LAG-Management inklusive Sensibilisierung	941 428,57	659 000,00	282.428,57		282.428,57
Umsetzung der Strategie	3 295 569,99	1 977 342,00		1 318 227,99	
Aktionsfeld 1	825 570,00	495.342,00		330 228,00	
Aktionsfeld 2	823 333,33	494 000,00		329 333,33	
Aktionsfeld 3	823 333,33	494 000,00		329 333,33	
Aktionsfeld 4	823 333,30	494 000,00		329 333,33	
davon Kooperationen*	583 333,33	350 000,00		233 333,33	
ETZ					
IBW					
Summe	4 236 998,56	2 636 342,00	282.428,57	1 318 227,99	282.428,57
Anteil LAG-Management an der LES		25%			

*Kooperationsbudget inklusive des Budgets für transnationale Kooperationsprojekte ist in den Aktionsfeldern inkludiert

8 Erarbeitung der Entwicklungsstrategie

Wie schon in Kapitel 3.10. dargestellt, erfolgte die Erarbeitung der LES in einem intensiven Abstimmungs- und Beteiligungsprozess mit allen relevanten Akteur*inensystemen der Region, wobei unterschiedliche Formate dafür gewählt wurden. Bereits im Jahr 2018 erfolgte im Zuge des LEADER-Projektes „Kulturlandschaftswandel im Schilcherland“ durch breit angelegte Workshops und Informationsveranstaltungen eine Grundlagenerhebung und Maßnahmenentwicklung, die sowohl für die Arbeit im Landschaftspflegeverband Südweststeiermark als auch für in der LES angeführte Maßnahmen relevant sind. Die Erarbeitung der Regionalen Entwicklungsstrategie der Südweststeiermark im Jahr 2020, als auch die der Klima- und Klimawandelanpassungsstrategie der Südweststeiermark erfolgte gemeinsam mit den beiden LEADER-Aktionsgruppen Südsteiermark und Schilcherland. Diese Strategien sind wesentliche Grundlagen für die vorliegende LES.

Grafische Darstellung

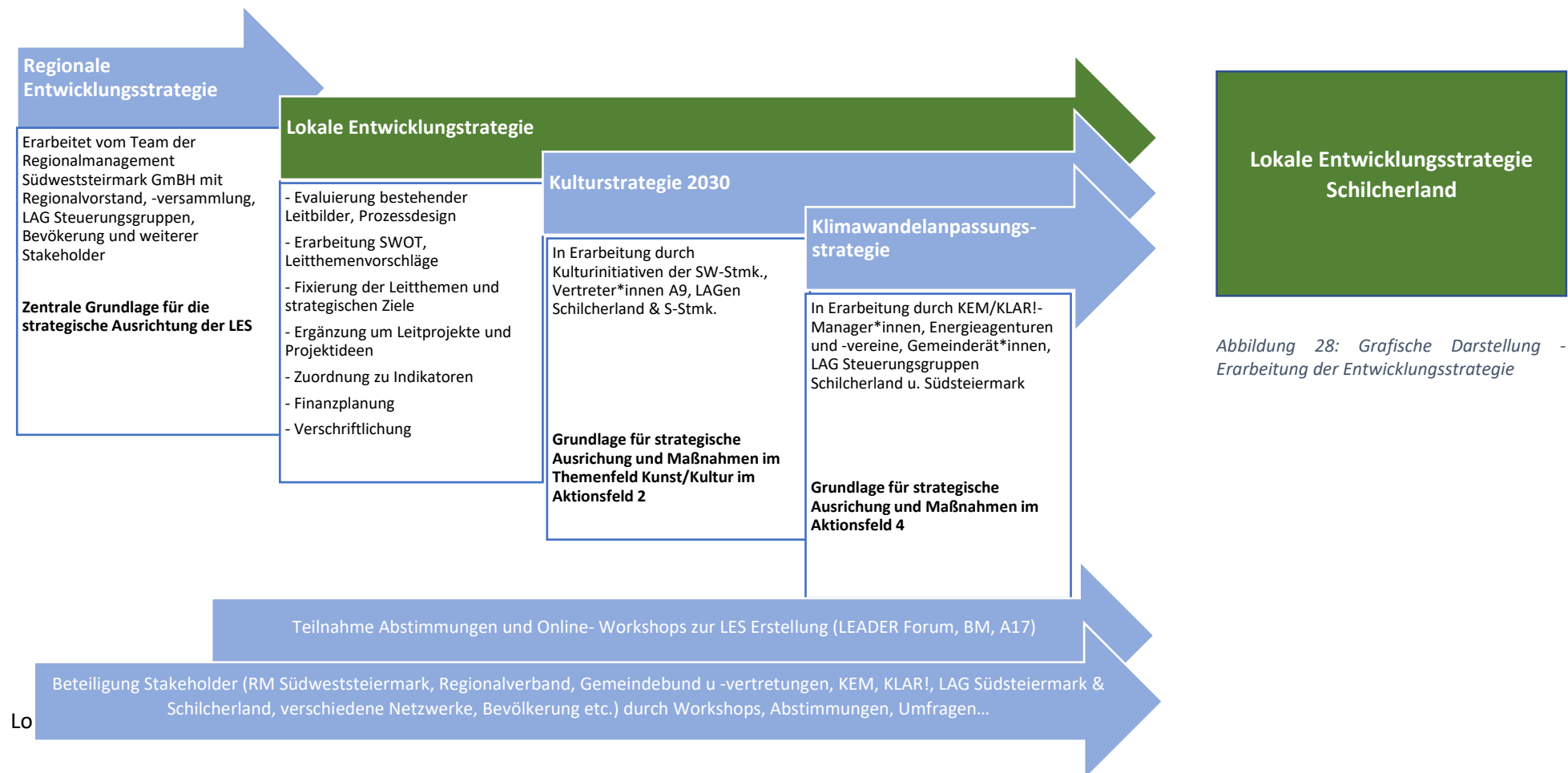


Abbildung 28: Grafische Darstellung - Erarbeitung der Entwicklungsstrategie

Chronologische Übersicht über den Erarbeitungsprozess der Lokalen Entwicklungsstrategie:

Tabelle 22: Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie

Datum	Format und Methode	Thema und Ergebnis	Beteiligte	Sensibilisierung durch	Ort	Anzahl Beteiligter
01 – 09.2018	5 Workshops	Kulturlandschaftswandel im SL Grundlage für Lokale Entwicklungsstrategie: AF2, AF1; AF4	Bevölkerung, Gemeindevorstände, Bauamtsleiter, Tourismusverantwortliche, LAG Steuerungsgruppe SL	Einschaltung in Regionalmedien, Mails	Stainz, Deutschlandsberg Wettmannstätten Schwanberg	157
22.06.2020	Workshop	Regionale Entwicklungsstrategie SW-Stmk.	Regionalvorstand	E-Mail	Bad Schwanberg	19
09.07.2020	Klausur/Workshop	Regionale Entwicklungsstrategie SW-Stmk.	Team der Regionalmanagement SW-Stmk. GmbH	E-Mail	Reinischkogel	13
27.08.2020	Workshop	Regionale Entwicklungsstrategie SW-Stmk.	Regionalversammlung	E-Mail	St.Martin i. Sulmtal	11
08.2020	Onlineumfrage	Regionale Entwicklungsstrategie SW-Stmk.	Region/ LAG Steuerungsgruppe Gruppe und Interessierte	E-Mail	Online	163
16.06.2021	Besprechung	Umsetzungen/Planungen/Kooperationen KEM – Relevanz LES	GF KEM Bad Gams-Deutschlandsberg-Frauental	Telefon	Deutschlandsberg	2
06.10.2021	Workshop	Kulturstrategie 2030 und nachfolgende Gespräche Vorbereitung Regionalkonferenz am 30.5.2022	Vertreter der Kulturinitiativen der SW-Stmk., Vertreter*innen A9, LAGen Schilcherland & S-Stmk.	E-Mail, Telefon	Stainz	18
18.10.2021	Klausur/Workshop	Lokale Entwicklungsstrategien Schilcherland & Südsteiermark	Geschäftsbereichsvertreter*innen der RM SW-Stmk. GmbH	E-Mail	Retzhof/Wagna	8
10.11.2021	Sitzung	Lokale Entwicklungsstrategie SL	Gemeindebund Deutschlandsberg Bürgermeister des Schilcherlandes	E-Mail	Lannach	16
15.12.2021	Workshop	Lokale Entwicklungsstrategie - Erarbeitung Themenfelder, Ziele	LAG Steuerungsgruppe & weitere Stakeholder aus dem Schilcherland	E-Mail	Stainz	23
12.2021	Onlineumfrage	Klimawandelanpassungsstrategie AF4	KEM/KLAR!-Manager*innen, Energieagenturen – u. vereine, Gemeinderät*innen, LAG Steuerungsgruppen Schilcherland u. Südsteiermark	E-Mail	Online	83
14.01.2021	Besprechung/ Austausch	Zusammenarbeit – Kooperationen / Maßnahmen – Lokale Entwicklungsstrategien	LAG Regional Kooperation Unterkärnten, LAG Schilcherland, GF RM GmbH SW-Stmk. & Regionalmanagement Lavanttal	E-Mail, Telefon	Online	5
01.2022	Onlineumfrage	Lokale Entwicklungsstrategie Schilcherland	Gemeinderät*innen, Netzwerk Reg.Jugendmanagement & Reg.Koordination f. Bild.-	E-Mail	Online	90

			u. Berufsorientierung SW-Stmk., LAG Steuerungsgruppe u. weitere Stakeholder des Schilcherlandes			
03.02.2022	Workshop	Lokale Entwicklungsstrategie - Maßnahmensammlung/-definition	LAG Steuerungsgruppe & weitere Stakeholder aus dem Schilcherland	E-Mail	Stainz	23
31.01.2022	Workshop	Klimawandelanpassungsstrategie AF4	Interessierte Bevölkerung über Gemeinden, LAG Schilcherland und Südsteiermark	E-Mail	Online	61
24.02.2022	LAG-Steuerungsgruppen-sitzung	Lokale Entwicklungsstrategie: Entwurf und Neuzusammensetzung Mitglieder	LAG Steuerungsgruppe	E-Mail	Stainz	13
03.03.2022	Workshop	Regionale Entwicklungsstrategie & Lokale Entwicklungsstrategien Schilcherland und Südsteiermark	Abteilung 17, LAG SL & S-Stmk. und RM SW GmbH	E-Mail	Online	5
29.03.2022	LAG-Steuerungsgruppen-sitzung	Lokale Entwicklungsstrategie: Präsentation Online-Umfrage Ergebnis u. Beschluss formale Inhalte	LAG Steuerungsgruppe	E-Mail	Deutschlandsberg	18
01.2021- 04.2022	Workshops Online	LES: Wirkungsmodell, inhaltliche u. formale Anforderungen & Austausch; GAP Intervention LEADER, Kooperation Landwirtschaft; Innovation, Demografie, Daseinsvorsorge	Organisiert über LEADER-Forum Österreich: BMLRT, österr. LAGen, LVLS	E-Mail	Online	722

Die redaktionelle Erarbeitung bzw. die Verfassung gegenständlicher Lokalen Entwicklungsstrategie erfolgte in Kooperation der LEADER-Managerinnen Elisabeth Fukar und Elisa Schwab, BSc mit Herrn DI Wolfgang Pfefferkorn und Herrn DI Helmut Hiess von der Rosinak & Partner Ziviltechniker GmbH, mit wertvoller Unterstützung durch die Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH (GF Mag. Lasse Kraack, Ulrike Elsner, MSc), das regionale Jugendmanagement (DSP Peter Music, BA), den Naturpark Südsteiermark (Mag. Matthias Rode, DIⁱⁿ Astrid Toth, MSc), die Koordinatorin für Bildungs- u. Berufsorientierung (Mag.^a Kathrin Lendl) und die LAG Südsteiermark (Mag. Jan Killmann).

9 Beilagen

- 9.1 Errichtungserklärung der Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH
zzgl. Firmenbuchauszug
zzgl. Abklärungen 2014 mit BMLUFW**
- 9.2 Geschäftsordnung Steuerungsgruppe LAG Schilcherland**
- 9.3 Mitgliederliste Steuerungsgruppe LAG Schilcherland**
- 9.4 Gemeinderatsbeschlüsse Schilcherland**
- 9.5 Tabellen zur Wirkungsorientierung, ad Kapitel 4.1.**
- 9.6 Gesamtfinanzplan, ad Kapitel 7**
- 9.7 Tabelle zum Bottom up Prozess, ad Kapitel 8**